Nr. 153 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 3. Juni 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Zychons „Gefechtsleitung" in Neuhöfen

Vorgeschichte und Zusammenhänge des Grenzzwischenfalls

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 2. Juni. Die amtlichen Nachrichten über den Verlauf und das bisherige Ergebnis der Untersuchung bei Neuhöfen sind noch immer außerordentlich spärlich. Es wird ein Irrtum berichtigt, der am Sonnabend voriger Woche unterlaufen war. Der verhaftete polnische Kommissar Biedrzynski ist, wie jetzt festgestellt wird, nicht in Dirschau stationiert, sondern in Czersk und macht Dienst in der Grenzwachtinspektion. Der Irrtum war dadurch entstanden, daß der Name des Ortes Czersk mit dem von Tczew — so lautet der polnische Name von Dirschau — für deutsche Ohren gar zu ähnlich klingt. Die Feststellung des Irrtums besagt natürlich nichts gegen die Feststellung, daß Biedrzynski im polnischen Spionagedienst tätig ist.

Die „Deutsche Zeitung" hat nach Neuhöfen ein Mitglied ihrer Redaktion entsandt, das über den Grenzzwischenfall und seine Zusammenhänge einen interessanten und aufschlußreichen Bericht veröffentlicht. Der Berichterstatter schildert zunächst einmal

das Zollhäuschen,

den Schauplatz des nächtlichen Kampfes. Er hat in dem 3mal 4 Meter großen Zimmer Blutspuren gefunden und die Ausschußöffnung einer Pistolenkugel in einer Fensterscheibe. Die Beschießung von außen hat an der Außenwand des Hauses etwa 20 Einschläge hinterlassen, und zwar von Gewehr- oder Karabinerschüssen. Die polnische Behauptung, daß diese Schüsse vom polnischen Gebiet aus abgegeben worden seien, kann schon deshalb nicht stimmen, weil die von den Polen angegebenen Schußstellen in der Luftlinie von dem Zollhäuschen durch ein Schilderhäuschen getrennt ist, das nur einen einzigen Treffer aufzuweisen hat. Festgestellt ist noch, daß der tödlich verwundete polnische Grenzbeamte neben anderen Waffen eine Handgranate bei sich gehabt hat, die er bei seiner Verhaftung im Grenzhäuschen zur Entladung zu bringen versuchte.

Von hohem Interesse sind dann die Mitteilungen des Sonderberichterstatters über die

Vorgeschichte und die Zusammenhänge des „Grenzzwischenfalls".

Die beiden verhafteten Polen gehören der 1928 von Pilsudski für die polnische Westgrenze gegründeten „Grenzwacht" an, die 6000 aktive Offiziere und Mannschaften hat. Diese „Grenzwacht" wird im Haushalt des polnischen Finanzministeriums geführt, obwohl die Bewaffnung und Uniformierung fast völlig der des aktiven Heeres entsprechen. An der Spitze der Grenzwacht steht ein vom aktiven Heer abkommandierter Oberst Gorzechowski. Die Leitung der Grenzwacht befindet sich in Czersk an der Bahnstrecke Schneidemühl—Konitz. Der bei dem Ueberfall auf das Grenzhaus von Neuhöfen verhaftete Biedrzynski war Unterkommissar der Grenzwacht in Czersk, was dem Rang eines aktiven Oberleutnants entspricht. Er hatte aber im Rahmen seiner Stellung nach dem Bericht der „Deutschen Zeitung" auch noch andere Aufgaben. Er unterstand nämlich nicht nur dem Befehl des Kommandeurs der Grenzwacht, sondern erhielt außerdem **gewisse Aufträge von einem Mann, dem die gesamte Grenzwacht in militärpolitischer Hinsicht unterstellt ist, nämlich dem Kapitän Zychon, der jetzt offiziell die Stellung des Chefs der Militärabteilung bei der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig bekleidet.** In Wirklichkeit ist er aber **Leiter des gesamten polnischen Spionagenetzes. Er beschäftigt Hunderte von Spezialagenten.** Seine wichtigsten Vertrauensleute sind in Gdingen ein aktiver Marineoberleutnant Nasniowski, in Dirschau bisher, ein gewisser Gorowski und in Czersk eben der in Neuhöfen verhaftete Oberleutnant Biedrzynski. Weiter behauptet nun der Berichterstatter der „Deutschen Zeitung", daß

Zychon unmittelbar an dem Neuhöfener Grenzzwischenfall mitgewirkt

hat. Er ist — immer nach dem Bericht — **bei dem nächtlichen Feuergefecht von Neuhöfen persönlich zugegen gewesen. wahrscheinlich hat er sogar die Leitung in der Hand gehabt.** Als die beiden ersten Polen verhaftet wurden, stand Hauptmann **Zychon mit 12—20 bewaffneten Grenzsoldaten auf deutschem Boden beim Schlagbaum, um seine Untergebenen herauszuhauen.** Am Montag, also nach dem Ueberfall, hat Zychon mit einer ganzen Anzahl polnischer „Sachverständiger" die polnische Grenze beim Zollhaus von Neuhöfen abpatrouilliert, um Spuren dafür zu suchen, daß die Schuld auf deutscher Seite liege. **Zychon ist dabei von einwandfreien Zeugen erkannt worden.**

Der Berichterstatter beschäftigt sich dann mit dem polnischen

Konsulat in Marienwerder,

bei welchem die Fäden Zychons zusammenliefen. Außer dem Konsul und dem Vizekonsul beschäftigt das Konsulat in Marienwerder noch einen Attaché Sedzielowski, der der Verbindungsmann Zychons und Biedrzynski ist. Wenige Tage vor dem Zwischenfall von Neuhöfen war ein Agent verhaftet worden. Man fand bei ihm Schriftstücke, die die Zusammenhänge aufdeckten. Als gleichzeitig die Grenzwachtleute Zychons und Biedrzynskis deutsche Grenzbeamten in Neuhöfen durch Bestechung zum Landesverrat verleiten wollten, griff die deutsche Kriminalpolizei zu. Sie brauchte niemanden über die Grenze zu locken. Zum Schluß enthüllt der Berichterstatter noch ein vielsagendes Nachspiel. Am Tage nach der Schießerei traten zwei Mann in Zivil in Begleitung Sedzielowskis aus dem Hause des polnischen Konsulats in Marienwerder. Einer trug unter dem Arm einen Offizierssäbel im Futteral. Sie bestiegen den Kraftwagen eines unmittelbar in Marienwerder ansässigen polnischen Grundbesitzers und fuhren davon. Es dürfte sich dabei um polnische Offiziere gehandelt haben, die in Neuhöfen abgeschnitten wurden und beim polnischen Konsulat Zuflucht fanden.

*

Im Zusammenhang mit dem Zwischenfall versuchen die polnischen Grenzposten an der Danziger Grenze jetzt anscheinend eine deutsche oder Danziger Grenzverletzung zu konstruieren. Im Laufe der letzten beiden Tage wurden an der unübersichtlichen Grenze in den Wäldern von Oliva fünf harmlose Spaziergänger verhaftet, weil sie angeblich die Grenze überschritten hatten. Obwohl sie im Besitz gültiger Grenzübertrittsscheine waren, wurden sie in Haft behalten.

Das Revirement vollzogen

Neurath nach London, Schubert nach Rom

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Juni. Der Reichspräsident hat die in Aussicht genommenen Ernennungen für die Botschafterposten in London und Rom sowie für den Posten des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt nunmehr vollzogen. Botschafter Sthamer in London wird zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist der Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, zum Botschafter in Rom Staatssekretär von Schubert, und zum Staatssekretär des AA. der Dirigent Bernhard von Bülow ernannt worden. von Schubert wird die Geschäfte des Staatssekretärs seinem Nachfolger in der zweiten Hälfte des Juni übergeben. Das Agreement für die beiden Botschafter ist bereits in Berlin eingetroffen.

Zwei weitere Todesopfer in Lübeck

(Telegraphische Meldung)

Lübeck, 2. Juni. In der Zeit von Sonnabend bis Montag starben zwei weitere Säuglinge. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 24 gestiegen. Erkrankt sind zur Zeit 104 Kinder, gebessert 37, gesund bezw. unter ärztlicher Beobachtung 80 Säuglinge.

Massendesertion an der elsässischen Grenze

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Juni In der elsässischen Grenzstadt Weißenburg sind dieser Tage einige hundert algerischer Schützen, die anläßlich der Räumung zum Arbeitsdienst kommandiert waren, desertiert. Auch in Landau befindet sich ein solches Arbeitskommando, das mehrere 100 Mann stark ist. Am Sonnabend und Sonntag ist es zu einer Massendesertion bei diesen algerischen Truppen gekommen. **Man spricht von 200 Mann.**

Japans Interesse für Deutschland

Von unserem Sonderkorrespondenten
Max Papendieck, Yokohama

Japans Teilnahme an der Londoner See-Abrüstungskonferenz beruhte auf dem Wunsche, seine Ansprüche im Fernen Osten und im Pazifik durch bestimmte Vereinbarungen im Rate der Großen Mächte anerkannt zu sehen, um vor allem durch Verständigung mit den Vereinigten Staaten seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Mandschurei und China zu beseitigen. Dieses Ziel der japanischen Diplomatie ist in London nicht nur nicht erreicht worden, sondern Japan hat sogar in eine Rüstungseinschränkung unter dem vereinten englisch-amerikanischen Druck willigen müssen, die einer politischen „Niederlage" gleichkommt: Für Japans Stellung in China wurde in London nichts erreicht!

Die liberale Regierungspartei, Minseito, durch den für sie sehr günstigen Wahlausfall gestärkt, hatte schon lange die China-Politik, die unter der konservativen Tanaka-Regierung vollständig verfahren war, einer grundlegenden Aenderung unterzogen, wodurch sich Japans Verhältnis zu China wesentlich bessern konnte. Seine Stellung in dem Kampf Nankings mit den nördlichen Generalen ist aber immer undurchsichtig geblieben. Zwar hat Japan an beide Kriegführenden Waffen geliefert; jedoch wurde trotz der Nichteinmischungspolitik Japans bei dem chinesischen Generalkommandierenden Chiang Kaishek der politische Argwohn gegen Japan nicht beseitigt. Amerika hat zu gleicher Zeit der Nanking-Regierung den Rücken gegen Japan insgeheim gestärkt. Offen ist Amerika aber den Expansionsplänen Japans in China bisher nicht entgegengetreten; es begnügt sich damit, darüber zu wachen, daß Japans Aktivität im Reich der Mitte unter Amerikas Einfluß und Kontrolle ausgeübt wird. Durch Universitäten und Missionen haben die Vereinigten Staaten China bis weit ins Innere durchdrungen, und Japans Kapitalinvestierungen dortselbst, ca. 2 Milliarden $, sind auch nur durch amerikanische Anleihen durchführbar gewesen. Man hat in Amerika auch erkannt, daß amerikanische Ware in China am weitaus erfolgreichsten durch den japanischen Handel verkauft wird.

Um Japans Politik im Fernen Osten zu verstehen, muß man sich darüber klar sein, daß es in China nicht nur um seine Stellung als Großmacht, sondern absolut um seine Existenz ringt. Japans Hauptindustriezweig ist die Rohseideproduktion und die Herstellung von Seiden- und Baumwollwaren. Mehr als 2 Millionen Familien leben davon. Bei einem Gesamt-Export von etwa 2 Milliarden Yen beläuft sich die Ausfuhr von Rohseide und Seidenfabrikaten auf etwa Y: 860 000 000 und die Ausfuhr von Baumwollfabrikaten stellt sich auf etwa Y: 350 000 000 Davon gehen nach: USA. Rohseide und Seidenwaren etwa Y: 725 000 000, nach China Baumwollwaren etwa Y: 160 000 000. Diese Industrien sind nun aber gerade auch in China bedeutend, nur werden sie dort noch nicht intensiv kommerziell angewandt und begnügen sich mit dem Inlandbedarf (mit Ausnahme der nicht unbedeutenden Spinnereien im Besitz Japans in Schanghai und Tsingtau). Man kann sich aber vorstellen, wie verhängnisvoll es für Japan sein würde, wenn China in großem Maßstabe als Exporteur für Seide und Baumwollwaren auftreten würde, umsomehr, als die Löhne in China nur einen Bruch-

teil der in Japan üblichen betragen). Schon die Tatsache, daß die Löhne in Japan ständig gestiegen sind, dagegen der Preis für Rohseide z. B. von Y: 1905,— per 100 Kin (60 Kilogramm) in 1924 bis auf etwa Y: 1100,— in 1930 gefallen ist, hat bedeutende Bestürzung hervorgerufen, und die durch den Börsenkrach in USA. verminderte Aufnahmefähigkeit dieses Landes für Rohseide hat zu einer schweren Wirtschaftskrise geführt. Gelingt es Japan nicht, durch eine vollkommene Verständigung mit USA seine Position in China zu sichern, dann ist 100 gegen 1 zu wetten, daß die Rohseiden- und Baumwollwaren-Industrien Chinas unter die Kontrolle Amerikas gelangen und systematisch ausgebaut werden. Die Folgen für Japans Wirtschaft wären dann katastrophal.

Japans gesamte Industrie leidet schon jetzt beängstigend Not und hat zu umfangreichen Produktionseinschränkungen geführt, die einen alarmierenden Ueberschuß an Kraftstrom bei den Elektrizitätswerken zur Folge hatten, die in großem Umfange mit amerikanischem Kapital finanziert sind. Die mächtig angewachsene Arbeitslosigkeit in Japan ist zu einer ernsten Sorge der Regierung geworden, die zur Abhilfe fieberhaft Verbesserungen der Fabrikationsmethoden erstrebt und die Bevölkerung zum Ankauf von Waren der heimischen Industrie zu erziehen sucht — mit dem Erfolg, daß Japans Handelsbilanz zu einer aktiven geworden ist: Der Einfuhr-Ueberschuß ist 200 Millionen Yen, wogegen die Einfuhr von Fertigfabrikaten ca. 350 Millionen Yen beträgt. Die Rationalisierung stößt dagegen auf Schwierigkeiten, da ihr der Mangel an systematischer Ausbildung der Arbeiterklasse entgegensteht. In Japan erkennt man noch nicht die Aufgabe des modernen Kapitalismus, der in erster Linie berufen ist, Arbeitsmöglichkeiten und damit Beschäftigung und Verdienst für die ständig zunehmende Bevölkerung zu schaffen.

Alles öffentliche Interesse Japans dreht sich heute außenpolitisch um das Werben um Amerikas Sympathie und guten Willen. Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß man alte Freundschaften zu europäischen Völkern pflegt, und es ist Deutschland, dem man sich mehr und mehr zuneigt. Deutscher Geist wird berufen, um dem weit um sich greifenden amerikanischen Materialismus eine Ablenkung zu geben. Einen beredten Ausdruck dafür geben die letzten Zahlen über die von der japanischen Regierung in andere Länder gesandten Studenten. Von 342 im Ausland befindlichen (im Auftrage der Regierung) Japanern befinden sich

193 oder 56 % in Deutschland,
60 oder 17,5 % in England
und nur 31 oder 9 % in USA.

Diese Hinneigung des japanischen Volkes zu deutschem Geist kann natürlich nicht ohne Einfluß auf Politik und Wirtschaft bleiben, und so sehen wir denn auch neben einer ständig zunehmenden politischen Annäherung auch wachsende wirtschaftliche Beziehungen zwischen Japan und Deutschland. Im Einfuhrhandel Japans steht USA. mit ca. 30 Prozent weitaus an der Spitze. Während jedoch England (abgesehen von China) noch 1928 mit etwa 7,5 Prozent gegen Deutschland mit 6 Prozent an zweiter Stelle marschierte, konnte Deutschland diesen Platz schon in der ersten Hälfte 1929 mit 7,3 Prozent von England, welches mit nur 6 Prozent beteiligt war, erobern.

Zeileis abgewiesen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Juni. Im Zeileis - Prozeß wurde Montag das Urteil gefällt. Die Klage Zeileis gegen Professor Lazarus wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Kleine politische Nachrichten

Der ehemalige preußische Innenminister Grzesinski hat die Schauspielerin Daisy Torrens geheiratet, nachdem er die Scheidung von seiner ersten Frau durchgeführt hat.

*

Der Reichsinnenminister hat dem Reichsrat die Begründung zum Osthilfegesetz vorgelegt.

*

Der Wahlkreis Gnesen hat nachträglich zum Sejm gewählt. Die Ergebnisse sind für die Deutschen unverändert geblieben, denn sie konnten ihr Mandat wiedererringen.

*

Für den 24. Juni ist eine Reise des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von Berlin nach Schlesien ohne Landung geplant.

*

Die letzten Flugzeuge des am Rhein stehenden Fliegerregiments haben Mannheim verlassen.

*

Der Prager Sanitätsoffizier Oberstleutnant Dr. Dvorak, der beschuldigt wird, wehrpflichtige junge Leute vom Militärdienst befreit zu haben, ist aus der Haft entlassen worden.

*

Von Sonnabend bis Montag weilte der Vorstand des Deutschen Städtetages in Ostpreußen, um sich aus eigener Anschauung ein Bild über die Wirtschaftslage in Ostpreußen zu machen.

Minderheiten-Tagungen in Ost-OS.

Generalversammlung des Volksbundes und der Deutschen Katholischen Volkspartei

(Eigene Meldung).

Kattowitz, 2. Juni.

Am vergangenen Sonnabend fand im evangelischen Gemeindesaal die Generalversammlung des Deutschen Volksbundes unter Vorsitz des Präsidenten Prinz von Pleß statt, der in einer längeren Rede zu den Ereignissen des vergangenen Jahres und den Aussichten der Zukunft Stellung nahm. Vor allem kam er auf den Freispruch des Geschäftsführers Otto Ulitz zu sprechen. Die deutsche Minderheit hoffe, daß die politischen Prozesse gegen ihre Führer, wenigstens hier in Oberschlesien, ihr Ende erreicht haben.

In kurzen warmen Worten gedachte der Redner des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann, **in dem die nationalen Minderheiten Europas den wärmsten Fürsprecher im Völkerbund verloren** haben. Die große Bedeutung der Minderheitenfrage habe er als einziger der Staatsmänner im Völkerbundsrat erkannt. Der Antrag Stresemann-Dandurant im März 1929 habe zu einer wesentlichen Verbesserung des Beschwerdeverfahrens geführt. Dr. Prinz von Pleß zollte in diesem Zusammenhange dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, für **seine Objektivität** und Einsicht Dank. Eine besondere Sorge des Volksbundes sei das deutsche Schulwesen; der Redner stellte dabei mit Dank fest, daß die oberste Schulbehörde bei Errichtung neuer Privat-Volksschulen im Gegensatz zu lokalen Behörden Entgegenkommen gezeigt habe. Die polnische Presse stelle nach wie vor die deutschen Schulen als staatsfeindliche Einrichtungen hin und versuche, die Eltern von den deutschen Schulen fernzuhalten. Die Zahl der Arbeitslosen sei durch die schwere wirtschaftliche Krise gestiegen und hauptsächlich in Kreisen der deutschen Minderheit verhältnismäßig groß.

Die Leiter der einzelnen Abteilungen des Deutschen Volksbundes gaben Bericht über die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren. Schulrat a. D. Abgeordneter Dudek sprach über die Schulen und wies besonders auf die Ausnutzung der Oppelner Vorfälle für den Kampf gegen die deutschen Schulen hin. Es sei erwiesen, daß man den deutschen Erziehungsberechtigten **50 Zloty und mehr für die Anmeldung ihres Kindes in die polnische Schule versprochen habe.**

Geschäftsführer Ulitz

gab einen zusammenfassenden Rück- und Ausblick auf die Arbeit des Deutschen Volksbundes. Man könne **schätzungsweise mit etwa 30 000 Einzelmitgliedern rechnen.** Ulitz wies dann auf die Erfolge hinsichtlich der Regelung des Beschwerdeverfahrens und der Schulanmeldungen hin. **In der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 seien vom Deutschen Volksbund auf Grund der Genfer Konvention 571 Beschwerden erhoben worden, von denen 202 erledigt wurden.** Unerledigt seien noch 264, während der Rest zurückgenommen wurde. Eine große Sorge erwachse dem deutschen Volksbund in der beruflichen Unterbringung des deutschen Nachwuchses. Es solle eine Zentralberufsberatung für ganz Polen geschaffen werden. **Die deutsche Minderheit dürfe sich, wenn sie ihre Kinder unterbringen wolle, nicht auf Oberschlesien allein beschränken.**

Der Volksbund sei nicht Selbstzweck, er habe nur die **einzige Aufgabe, dem Deutschtum zu dienen nach bestem Wissen und nach besten Kräften.** Der Volksbund könne und dürfe niemals nach Parteizugehörigkeit oder Bekenntnis seiner Mitglieder fragen. Für den Volksbund komme nur das klare Bekenntnis zum Deutschtum in Frage.

Am Sonntag fand unter dem Vorsitz von Senator Dr. Pant die

Generalversammlung der Deutschen Katholischen Volkspartei

statt. In dem von dem Abgeordneten Franz erstatteten Tätigkeitsbericht wurde eingehend der Zusammenhang zwischen der Deutschen Wahlgemeinschaft und der Deutschen Katholischen Volkspartei behandelt. Das Eigenleben der Partei werde nicht berührt, da diese Wahlgemeinschaft einen Wahlblock darstelle. Die Partei stehe auf dem Boden der Verfassung. Vor allem bekenne sie sich zu den Grundsätzen der christlichen Weltanschauung und erstrebe deren Verwirklichung auch im öffentlichen Leben. Als eine deutsche Partei erstrebe sie die Gewährleistung der der deutschen Minderheit garantierten Rechte. Sie trete auch für die Ueberbrückung der nationalen Gegensätze ein.

Zum Schluß gab der wiederum zum ersten Vorsitzenden gewählte

Senator Dr. Pant

programmatische Erklärungen ab. Das Volk brauche Arbeit und Ruhe. Das Merkmal der Zeit sei die wirtschaftliche Not. Die in Oberschlesien lebenden Deutschen brauchten keine Polizeimaßnahmen und Bajonette zum Gehorsam. Die Deutschen könnten in ihrem politischen Kampf nicht mit den sogenannten Oppositionsparteien zusammengehen.

Die Deutschen stießen in jeder grundsätzlichen Frage auf eine gemeinsame polnische Einheitsfront gegen das Deutschtum. Sie bildeten daher eine Notgemeinschaft. Ihre Einheitsfront könne und werde niemand spalten. Die Deutschen in Ostoberschlesien seien mit ihrer oberschlesischen Heimat verwurzelt, und ihre Losung müsse und werde daher immer Heimatpolitik sein. In einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, wurde zunächst den Parlamentariern der Partei in Sejm und Senat das vollste Vertrauen ausgesprochen. In Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Not wird Linderung der allgemeinen Not gefordert; Der Klassenkampf könne niemals eine Besserung der Verhältnisse herbeiführen. Die Generalversammlung verurteilt deshalb den in die oberschlesische Bevölkerung künstlich hineingetragenen Nationalitätenhaß. Sie verlangt, daß der deutschen Bevölkerung die ihr durch die Verfassung und das Genfer Abkommen gewährleisteten Rechte gewahrt und unangetastet bleiben.

Sozialpolitik im Schlesischen Sejm

Sonderbericht unseres Kattowitzer K. Sch.-Korrespondenten.

Kattowitz, 2. Juni. Nachdem vor einigen Tagen der 2. Schlesische Sejm in Kattowitz eröffnet worden ist, trat das Parlament am Montag erneut zu einer Sitzung zusammen, um die dringendsten Fragen vorwiegend sozialer Art zu behandeln. Insbesondere galt es, der Not der Erwerbslosen zu steuern und Schritte gegen die ungerechte Festsetzung der Steuern zu unternehmen. Der Deutsche Klub hat schon vor den Wahlen durch seinen Warschauer Sejmvertreter den zuständigen Minister dringend ersucht, den aus Deutschland arbeitslos gewordenen Bürgern eine Unterstützung zu gewähren.

Abg. Rechtsanwalt Machay (PPS.) unterzog das Verhalten des Woiwoden Dr. Grazynski in der Eröffnungssitzung einer scharfen Kritik. Der Woiwode habe durch sein ungesetzliches Vorgehen zu einer Verstimmung innerhalb des Sejms beigetragen und dadurch die kommunistische Agitation gefördert.

Abg. Adamek (PPS.) schilderte die Notlage der Arbeitslosen, da die augenblicklichen Unterstützungen nicht ausreichen.

Abg. Kunsdorf (Deutsche Fraktion) forderte insbesondere, daß in Deutschland oder Frankreich erwerbslos gewordene Arbeiter eine Unterstützung in derselben Höhe erhalten sollen, wie die einheimischen Arbeitslosen.

Abg. Korfanty stellte fest, daß die Arbeitslosenunterstützung in Kongreß-Polen viel höher sei als in Ost-Oberschlesien.

Durch den Woiwodenrat wurde die Erklärung abgegeben, daß die **polnischen Arbeiter, welche in Deutschland erwerbslos wurden, in die höchste Klasse der Unterstützungsempfänger eingruppiert werden sollen.**

Die Vergebung von einheimischen Arbeiten an auswärtige Firmen wurde scharf gebrandmarkt. **Katastrophal ergehe es der Landwirtschaft.** Die Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungen, Vergebung von öffentlichen Arbeiten an einheimische Gewerbetreibende sowie die Bereitstellung von Kredit an die Landwirtschaft wurden an den Sozialpolitischen Ausschuß verwiesen.

Einen breiten Raum nahm weiter die **Behandlung der Steuerzahler durch das Finanzamt ein.** Durch rücksichtslose Pfändungen seien viele Existenzen willkürlich zugrunde gerichtet worden.

Ein Antrag gegen die Massenentlassungen bei der Eisenbahn wurde von allen Parteien angenommen.

Abg. Dr. Pant (Deutsche Partei) wandte sich gegen den Druck der Regierungspartei gegenüber den anderen Parteien.

Bei der Wahl von fünf Woiwodschaftsräten ging für den Deutschen Club Bürgermeister Dr. Michatsch, Tarnowitz, hervor.

Das corpus delicti vom Richtertisch gestohlen!

Lemberg. In einem galizischen Ort hatte ein Gendarm einen Zigeuner festgenommen, der eine Aktenmappe so geschickt gestohlen hatte, daß der Bestohlene nichts von dem Diebstahl bemerkte. Das Pech war nur, daß es dem Gendarmen auffiel, als der zerlumpte Zigeuner mit der eleganten Mappe an ihm vorüber wollte. Man brachte ihn vors Gericht und der Dieb sollte verurteilt werden. Als sich gerade bei der Verhandlung Verteidiger und Staatsanwalt stritten und der Staatsanwalt zur Unterstützung seiner Anklage das corpus delicti vom Richtertisch nehmen wollte, um es allen Anwesenden zu zeigen, da mußte man feststellen, daß die Mappe — verschwunden war.

„Wenn nichts vorhanden ist, was mein Mandant gestohlen haben soll, so beantrage ich seine Freisprechung," schmetterte der Verteidiger in den Saal. Das Gericht stand zunächst vor einem Rätsel. Wo war die Aktentasche geblieben? Alles wurde durchsucht, und schon wollte der Richter auch tatsächlich den Deliquenten freisprechen, da bemerkte ein Gerichtsdiener, daß die Hose des Angeklagten eine so merkwürdige Falte habe. Man untersuchte ihn und fand die vermißte Mappe. **Der Meisterdieb hatte sie vor aller Augen vom Richtertisch gestohlen, ohne daß irgend jemand etwas bemerkt hätte.** Er hatte jetzt zum zweiten Male Pech, denn nun wurde er doppelt schwer bestraft.

Er muß nicht zuhören

New York. Das Gericht von Parkersburg in West-Virginia hat die Scheidungsklage der Mrs. Hendrich abgewiesen. Die Tatsache, daß Mr. Hendrich sich während der Gesangsübungen seiner Gattin die Ohren mit Watte verstopfe, sei nicht als beabsichtigte Beleidigung aufzufassen, umsomehr als der Beklagte durch Zeugen hinreichend nachgewiesen habe, daß er im allgemeinen für musikalische Darbietungen sehr empfänglich wäre.

Tödlicher Straßenunfall in Hindenburg

Ein spielender Knabe vom städtischen Autobus überfahren

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 2. Juni

Kurz vor ½3 Uhr nachmittags ereignete sich am Montag auf der Biskupitzer Straße, unweit dem Verwaltungsgebäude der Donnersmarckhütte, ein schwerer Straßenunfall.

An dem Gleis der Straßenbahnstrecke, wo den Schienen entlang nur ein ganz schmaler Weg führt, spielten zwei Knaben Reifen, als die Straßenbahn Hindenburg—Beuthen angefahren kam. Im gleichen Augenblick fuhren in der Richtung nach Hindenburg drei Fuhrwerke kurz nacheinander. Der 7jährige Josef Podstada von der Weinkopfstraße 4 wollte, entgegen dem anderen Jungen, nicht in dem kleinen Zwischenraum zwischen Straßenbahn und den Fuhrwerken verbleiben und lief zwischen dem zweiten und dritten Fuhrwerk hindurch auf die andere Fahrdammseite dem Bürgersteig zu. In demselben Augenblick kam der städtische Autobus Nr. 4, Richtung Hindenburg—Rokittnitz, in vollem Tempo angefahren. Der Chauffeur sah plötzlich den Knaben in einer Entfernung von nur einem Meter vor sich. Er zog sofort alle Bremsen, doch umsonst; der Knabe wurde vom Kühler erfaßt, zur Seite geschleudert und das linke Vorderrad ging über seinen Kopf, der buchstäblich zerquetscht wurde. Die eine Hand des armen kleinen Kerls hielt noch krampfhaft den Reifenstock umspannt.

Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses geschafft.

Im Staatsgefängnis von Sacramento (Kalifornien) ist neuerdings ein technischer und Flug-Unterricht für die Insassen der Anstalt eingerichtet worden. Lehrer ist ein ehemaliger Pilot. Es dürfte also nicht verwunderlich sein, sich das Fräulein ans Klavier und begann zu singen. Die Verbrecher ergriffen unter Zurücklassung ihrer Beute die Flucht.

*

Bei einem älteren Fräulein Sonja Nahin in Chicago stiegen Verbrecher in einem Nebenzimmer ein. Um sich selbst Mut zu machen, setzte das Fräulein ans Klavier und beginn zu singen. Die Verbrecher ergriffen unter Zurücklassung ihrer Beuthe die Flucht.

Politische Bücher

Mein Kampf / Adolf Hitler

(Ungekürzte Volksausgabe, zwei Bände in einem Band. 800 Seiten. Verlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München, 1930. Preis geb. 8 Mark.)

Man mag zu Hitler und dem Nationalsozialismus stehen wie man will, eines läßt sich nicht bestreiten: — die Hitler-Bewegung ist heute aus unserem politischen Leben nicht wegzudenken. Das ist das Eigenartige an Hitlers Reden und Aufsätzen: er entwickelt philosophisch durchdachte Gedanken, sucht durch nüchterne Logik zu überzeugen und bleibt trotzdem auch für den weniger Vorgebildeten interessant. Er, der vom Sohn des kleinen Beamten über den Bauarbeiter, Künstler, Frontsoldaten zum nationalsozialistischen Führer aufgestiegen ist, kennt die Seele des Volkes, wo sie bald durch einen Satz seinen Humors, einen drastischen Vergleich, einen Ausbruch temperamentvollen Zornes zu packen ist. Weltanschauliche Abschnitte wechseln ab mit Kapiteln, die von der Entwickelung des Verfassers, vom Werden seiner Bewegung, vom Kampf erzählen. Kampf ist die Losung! Kampf um das nackte Dasein, Kampf um den Wiederaufstieg der Nation, Kampf gegen feindliche Gewalt, ein Buch voll Leidenschaft und voll Ehrlichkeit. Frei von Kompromissen, alles auf stahlharte Ueberzeugung, auf die völkische Tat gestellt: „Angst vor Chauvinismus ist Impotenz", das Ringen mit der roten Front, konfessionelle Zwietracht, Boden und Volkszahl, Ostlandpolitik, Nationalisierung der Massen, Volk und Rasse, Energielosigkeit des Bürgertums, völkische Idee, persönliches Führertum statt Massenherrschaft — das ist so eine Auslese aus Hitlers Kampfbuch, interessant und aufschlußreich auch für den, der die Hitler-Bewegung nicht mitmacht.

Unterhaltungsbeilage

Daheim und anderswo

Im Albert Langen Verlag, München, erscheint ein Bändchen von Victor Auburtin voller Köstlichkeiten. Aus dem Werkchen „Kristalle und Kiesel" veröffentlichen wir mit Genehmigung des Verlages folgenden Abschnitt:

Natürlich gibt es in Wien keine Wiener Würste.

Wiener Schnitzel steht auf allen Speisekarten, aber merkwürdigerweise ist es nicht das, was die übrige Welt unter Wiener Schnitzel versteht. Die übrige Welt versteht unter Wiener Schnitzel ein ganz dünn geklopftes, trockenes und leicht paniertes Stück Kalbfleisch, auf dem eine Sardelle und zwei Kapern liegen müssen. In Wien ist das Wiener Schnitzel dick und saftig; sehr gut, aber ganz anders; und woher kommen alle diese irrtümlichen Bezeichnungen?

Die besten Wiener Schnitzel gibt oder gab es früher auf den Rheindampfern, die zwischen Köln und Mainz auf und nieder fahren. Wenn ein solcher Rheindampfer an dem Loreleyfelsen vorüberkommt, pflegt der romantische Passagier gerade in der Kajüte zu sitzen und ein Wiener Schnitzel zu essen. Dann spielt die Kapelle jenes hinreißende Lied, und der romantische Passagier kann es gar nicht besser getroffen haben.

Und was die Wiener Würste anbetrifft, so heißen sie in Wien Frankfurter Würste. Kein Mensch findet sich zurecht.

Dagegen kann man in Wien eine Berliner Schnitte bekommen. Als ich den Namen dieses Gerichtes zum ersten Male auf der Speisekarte las, bestellte ich es mir sofort, sehr begierig, zu erfahren, was die Wiener wohl unter einer Berliner Schnitte verstehen möchten. Die Berliner Schnitte war eine Torte aus geriebenem Schwarzbrot und Pflaumenmus. Schön. Aber warum Berliner Schnitte? Und nähmst du die Flügel der Morgenröte und flögest von Treptow über den Spittelmarkt und den Augusta-Viktoria-Platz bis nach Westend, nirgendwo in Groß-Berlin fändest du diese Torte aus geriebenem Schwarzbrot und Pflaumenmus. Man kann das Zeug kaum herunterschlucken.

Gewisse Wiener klagen über den Niedergang der Wiener Küche und halten öffentliche Vorträge zu diesem Thema. Der Fremde kann darüber nicht urteilen, es fehlen ihm die Möglichkeiten des Vergleiches. Aber sollte wirklich etwas Aehnliches vorliegen, so wäre dieser Prozeß aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes zu erklären und zu entschuldigen. Sehr viele Lebensmittel — Eier, Milch, Gemüse — müssen aus dem Ausland importiert werden und sind deshalb teuer und selten. Ich selbst habe von einem solchen Untergang des Abendlandes nichts gemerkt und wünschte, man äße in den Berliner Luxusrestaurants nur halb so gut wie in einer Wiener Schwemme.

Die Wiener Küche ist stets eine bürgerliche Küche gewesen, im Gegensatz zu der französischen. Raffinierte Gemüse wie bei Marguery und Lapérouse in Paris erwarte man hier nicht. Dagegen wird der Kenner auf der ganzen sonstigen Welt nirgendwo ein so vorzüglich gekochtes Rindfleisch bekommen, wie es täglich — mit Ausnahme der Sonntage — zu Mittag in sämtlichen Restaurants der Stadt Wien, den größten und den kleinsten, zu haben ist; mit Essigkren oder mit Schnittlauchsoße oder mit Dillsoße. Das ist ein Hausfrauengericht; aber wer sich um solche Dinge kümmert, der weiß, daß gerade diese einfachen Speisen die feinsten sind und auch die schwierigsten. Ein Ragout aus Hummerschwänzen, Kaviar und Muscheln kann jeder bereiten: an dem Rindfleisch und an den Kartoffeln zeigt sich der Meister. (Mein Großvater, in dessen Hause ich gelebt habe, war der französische Mundkoch eines Königs. Nur deshalb wage ich mitzureden.)

Mozart soll gesagt haben, daß er ohne Wiener Backhendeln nicht leben könne. Wenn es auf der Welt eine „Zauberflöte" gibt, so verdanken wir diese also den Wiener Backhendeln, da Mozart ja leben mußte, um die „Zauberflöte" zu komponieren.

Doch könnte es scheinen, als ob die Glanzzeit der Wiener Backhendel vorüberzugehen beginnt. Sie werde nicht mehr so viel gegessen, sie weichen vielleicht der fortschreitenden Zivilisation.

Nämlich so: Backhendel zu essen muß ein Genuß gewesen sein in jener Zeit, als es selbst an den vornehmsten Tischen Sitte war, die Hühnerknochen in die Hand zu nehmen und das Fleisch abzunagen. Diese Zeit liegt ja gar nicht so weit zurück. Brillat-Savarin aß so; ja, er nahm diese gebackenen Fische in die Hand und hat in seiner Physiologie des Geschmacks ausdrücklich vorgeschrieben, daß gebackene Sachen nicht anders gegessen werden dürften.

Victor Auburtin

„Deutschland, Deutschland über alles!"

Im „Saarfreund" wird die folgende verbürgte Geschichte erzählt:

Einöde: Deutsch-saarländische Grenze — französische Zollstation. „Haben Sie nix zu verzollen?" — „Nein." — „Was in der Kiste?" — „Eine Ziehharmonika." — „Neu?" — „Nein." — „Dann müssen Sie können spilln ... Spilln Sie!"

Der Reisende nimmt seinen „Quetschbalg", und dann tönt es in mächtigen Akkorden durch die Zollhalle: „Deutschland, Deutschland über alles ...."

Der französische Zöllner konnte dem Reisenden nicht schnell genug versichern, daß er passieren dürfe.

Aschenputtel und Rotkäppchen / Modernisierte Märchen

Aschenputtel

Die bösen Schwestern ließen sich prachtvolle Toiletten für den Ball beim Präsidenten anfertigen, zu dem auch ein Prinz sein Erscheinen zugesagt hatte. Aschenputtel seufzte: „Ach, wenn ich doch auch mitdurfte!", aber es durfte all' den Vorbereitungen nur mit hungrigen Augen zusehen und wurde noch höhnisch ausgelacht. Als die häßlichen Schwestern in ihren herrlichen Kleidern das Haus verlassen hatten, setzte sich das arme Kind mißmutig ans Radio und hörte zerstreut den Wetterbericht an. Doch als das Savoy-Hotel-Orchester einen english waltz zu spielen begann und Aschenputtel daran dachte, wie seine Schwestern jetzt tanzten und es nicht mit dabei sein konnte, fing es bitterlich zu weinen an.

Da tat sich die Türe auf, eine Fee erschien und sprach zu der Unglücklichen: „Ei, was bist Du so traurig, Kleine? Hier liegt doch noch ein Endchen Stoff und da ein Fädchen Seide und dort ein bißchen Glitzerflitter, das genügt für eine Balltoilette." Und sie steckte Aschenputtel hilfreich das bißchen Zeug an den Leib. Und als dann das schöne Kind — mehr bloß als arm — so im Saal auftauchte, begrüßte es der Präsident sofort als Modekönigin, und der anwesende Prinz klemmte sein Monokel ein und ließ kein Auge mehr von ihm .....

Rotkäppchen

Rotkäppchen ließ sich von seinem boy friend ein Stückchen Weges durch den Wald begleiten und trippelte dann allein auf das Haus zu, in dem seine Großmutter wohnte. Dabei trällerte es fröhlich vor sich hin: „Wir verkaufen unsrer Oma ihr klein's Häuschen und die erste und die zweite Hypothek!"

Als es zur Villa kam und sich darin nichts rührte, dachte es: Na, Oma wird wahrscheinlich bei einem Fünfuhrtee sein, die tanzt sich noch ein O in die Beine.

Beherzt trat es dann ein und sah in Omas Bett jemanden liegen. „O, pardon", wollte es sich zurückziehen, aber der verkleidete Wolf winkte ihm zu, näher zu treten. „'n Abend, Rotkäppchen", lispelte er, „erkennst Du denn Deine Großmutter nicht mehr?" „Quatsch", sagte Rotkäppchen „meine Großmutter würde eher sterben, als sich so eine greuliche Nachthaube aufsetzen. Auch hat sie keine Falten im Gesicht und schon gar nicht Haare um die Schnauze. Und so zeitlich geht sie überhaupt nicht zu Bett. Nee, Herr Wolf, mir frißt keener so rasch."

Schlug die Türe hinter sich zu, lief zum Telefon und verständigte das Ueberfallabwehrkommando.

Die Fee

Es war einmal eine Fee. Die beschenkte zwei ungleiche Brüder. „Du bist lieb und gut", sagte sie zu dem einen, „ich werde Dich dafür belohnen. Jedes Wort aus Deinem Munde soll als Blume oder Edelstein hervorkommen." Dem anderen aber zürnte sie: „Du bist schlecht und böse, darum soll alles, was Du sprichst, als Schlange oder Kröte aus Deinem Munde hervorschießen."

Und so kam es dann auch. So oft der eine den Mund auftat, gab es Perlen und Diamanten, beim anderen nur Widerwärtiges. Der erste wurde Lyriker in deutschen Landen und verhungerte; der zweite mästete sich als Zotenreißer und moderner Sittenschilderer einen ungeheuren Schlemmerbauch an.

Heinz Scharpf.

Ein kupfernes Haus

In der Nähe des Hamburger Bahnhofes Stadtpark wurde zum ersten Male in Deutschland ein Haus vollständig aus Kupferplatten erbaut. Die Außenwand besteht aus zwei Kupferwänden, die durch einen 16 Zentimeter breiten isolierten Hohlraum voneinander getrennt sind.

Es wird weniger Sekt getrunken

Nach dem immer größer werdenden Rückgang des Sektkonsums in Deutschland schätzt man, daß Ende des Steuerjahres 1930 der deutsche Sektverbrauch von 14 Millionen Reichsmark auf 8 Millionen sich vermindert haben werde.

*

Das Geheimnis des ewigen Lebens. Der koreanische Eremit Sai Ki-Nan will beim Studium alter buddhistischer Geheimschriften entdeckt haben, daß der ausschließliche Genuß von Pinien-Nüssen ein unermeßlich langes Leben verbürgt. Er selbst nährt sich seit vielen Jahren täglich von 9 Stück dieser Nüsse und fühlt sich kräftiger und wohler denn je.

Das Geheimnis von Fuenfanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

27

„... das Sie ja vorläufig nur geträumt haben, gnädige Frau!"

„Dreimal, Herr Doktor! Auf Träume sollten die Gerichte viel mehr geben! Wer kommt denn da herein?" Die kurzsichtige kleine Frau hob den langen Schildplattstiel ihres Lorgnons. „... Ach, Fräulein Kriwitz — wie nett! Herr Dr. Burhem — Fräulein Kriwitz, unsere ehemalige Klassenlehrerin im Französischen ... für die Elfi und mich ... Setzen Sie sich, liebes Fräulein Kriwitz! Seien Sie mir nicht böse, wenn ich mich nachher für ein paar Minuten absentiere! Die Bender schickt mir nämlich jemand mit einer sehr wichtigen Nachricht!"

„Aber das bin ich ja gerade selber!" sagte das ältliche und hagere, in einfaches Grau gekleidete Fräulein Kriwitz. Ihre Stimme war spröde und brüchig von jahrzehntelangem Reden in der Schule. Ihre Züge pedantisch und streng. In den Augen viel mütterliche Güte. „Deswegen bin ich ja hier, um dir brühwarm zu berichten." Sie wandte den grauen schlicht gescheitelten Kopf zu dem Rechtsanwalt Burhem. „Ich nenne nämlich alle meine früheren Schülerinnen du! Das ist bei mir so eine alte Gewohnheit ..."

„Weiter ... weiter ...", drängte die Frau des Hauses. Sie kraute krampfhaft das chinesische Palasthündchen auf ihrem Schoß.

Die alte Lehrerin machte eine Pause der Ueberlegung, wie in ihren Lehrstunden, um den Stoff methodisch im Kopf zu ordnen. „Ich verbrachte meine Sommerferien wie gewöhnlich in Frankreich, um mein Französisch aufzufrischen — diesmal in einer Familienpension in Bayonne. Eines Tages war bei Tisch davon die Rede, daß ganz in der Nähe jenseits der spanischen Grenze, in San Sebastian ein Stiergefecht stattfinden solle, ohne Paßschwierigkeiten für die Besucher aus Frankreich. Ich fuhr aus kulturwissenschaftlichem Interesse mit. Lassen Sie mich von diesem Stiergefecht schweigen! Angewidert und erschöpft, trennte ich mich von meiner südfranzösischen Gesellschaft und saß, vor Abgang meines Zuges, allein bei einer Tasse Schokolade im Freien in einem Café in San Sebastian." Die Lehrerin sprach den Namen gewissenhaft mit dem Ton auf der letzten Silbe aus. „Nun muß ich vorausschicken: Ich wußte, daß Elfi Vohwinkel das Tagesgespräch von Berlin war. Denn ich ließ mir alle zwei Tage meine Briefe und die Zeitung nachsenden. Und mich beschäftigte natürlich die Sache lebhaft, weil es sich doch um meine einstige Schülerin handelte, mit der ich auch im späteren Leben in menschlichen Beziehungen geblieben war. Aber in diesem Augenblick dachte ich wirklich nicht daran, sondern sagte mir: ‚Schau mal, Frieda — nun bist du auf einmal im schönen Land des Weins und der Gesänge!' Freilich in einem Lokal, in das ich gar nicht hineinpaßte! Das Café unter Palmen war viel zu teuer und zu elegant für eine anspruchslose ältere Weiblichkeit wie ich. Ich mußte innerlich lachen, daß ich, die Kriwitz, da unter spanischen Granden erster Güte und Rothschilds und Dollarprinzessinnen thronte. Ich hatte noch Zeit. Aber ich zahlte und wollte gerade fliehen und bescheiden einen Umweg um den Haufen von Chauffeuren draußen machen — da blieb ich mit einmal sitzen und war wie vom Donner gerührt. Denn auf der Terrasse über mir — kaum zehn Tischchen entfernt — saß die Elfi Vohwinkel!"

„Die Elfi ..? Die Dame des Hauses setzte mit einem mechanischen Ruck das Schoßköterchen auf den Perserteppich.

„Frau Vohwinkel?" Der Rechtsanwalt Burhem stülpte seinen Zwicker auf und musterte die alte Lehrerin schonungslos, wie einen Zeugen des Staatsanwalts im Gerichtssaal.

„Die Elfi Vohwinkel!" nickte das herbstliche Fräulein Kriwitz.

„Sind Sie auch wirklich Ihrer Sache sicher? Liegt nicht noch die Möglichkeit einer Sinnestäuschung vor?"

„Sehe ich aus wie eine Geisterseherin, Herr Doktor? Gott sei Dank: Ich habe meine fünf Sinne beisammen!"

„Und da saß also die Elfi in Lebensgröße?"

„Da saß sie, Kind ..." Fräulein Kriwitz seufzte bedeutungsvoll.

„Natürlich nicht allein?"

„Nein, mit einem Herrn!"

„Seinen Steckbrief bitte!"

„Nun — nicht mehr ganz jung — was man so sagt: in besten Jahren — ein bißchen behäbig — mittelgroß — mit Bartstreifen nach früherer österreichischer Art in den Backen. Weiße Flanell-Beinkleider hat er angehabt und einen dunkelblauen Rock und im Schlips eine große Perle, die sicher ein Vermögen wert ist."

„Und die Elfi ...?

„Die war angezogen wie eine Prinzessin — soviel wie ich davon verstehe — Diamantengeglitzer an allen zehn Fingerchen."

„Was für einen Eindruck machte sie denn?"

„Eigentlich sah sie ganz wohl und munter aus — ein bißchen leer so im Gesichtsausdruck und in den Augen! Sie hörte träumerisch auf die Zigeunermusik und saugte dazu irgend so ein amerikanisches Getränk mit einem Strohhalm ..."

„Und weiter?"

„Dann merkte sie plötzlich, daß ich sie ganz vergeistert anstarrte! und sie erkannte mich! Ganz deutlich! Sie wandte sich zu dem Herrn neben ihr und wies mit den Augen auf mich und lächelte dabei melancholisch, als ob sie ihm sagte: ‚Bei der da unten hab' ich mal das Participe passé gelernt!'"

„Sind Sie zu ihr hin? Haben Sie mit ihr gesprochen?

„Liebes Kind! Ich habe Takt! Wenn die Elfi am Ende der Welt, in San Sebastian, ihr Hauptquartier aufschlägt, wo so gut wie nie ein Deutscher hinkommt, dann hat sie wohl ihre guten Gründe, die wir kennen, nicht wahr? Und wenn sie doch plötzlich da die Kriwitz'n aus der Potsdamer Straße sitzen sieht, dann muß ich es ihr überlassen, ob sie, mit ihrem schlechten Gewissen vor Gott und den Menschen, zu ihrer alten Lehrerin an den Tisch 'rangeht oder nicht!"

„Und sie hat' nicht getan?"

„Sie hat stumm vor sich hingeschaut — immer vor sich in die Ferne — mit halbgeschlossenen Augen. Meinen Blick hat sie ängstlich vermieden. Mir wurde weh uns Herz! Ich sprang auf und stürzte davon!"

„Ohne weitere Erkundigungen! ... Da haben wir's! Es ist zum Stiefelausziehen!"

„Nicht so wild, Herr Doktor — nicht so wild! Also ich laufe zu Fuß nach dem Bahnhof. Ich komme an einem großen Hotelpalast vorbei. Der hieß einfach ‚Ritz'. Gerade hinter mir kommt ein kleiner Palast auf Rädern angerollt und hält. Aus dem Auto steigen die beiden vom Café her. Und ich höre, wie der Mensch in Blau und Gold, der den Wagenschlag aufreißt, ehrerbietig auf französisch meldet: ‚Die Pakete für Madame liegen schon oben in Ihren Gemächern!' Also wohnten die beiden da, und der feine Türsteher war doch nicht zu fein, von mir hinterher ein anständiges Trinkgeld anzunehmen, und dafür schrieb er mir den Namen auf! Hier!"

„Monsieur et Madame Sedlacek, Bruxelles!" las der Rechtsanwalt Burhem und trug es sich in sein Notizbuch ein. Wann war das, Fräulein Kriwitz?"

„Vor drei Tagen! Am nächsten Morgen reiste ich ab, weil mein Urlaub zu Ende ging, und kam heute früh in Berlin an, und, sowie ich ein bißchen Mensch war, gleich zu euch — den Schulkameradinnen und Freundinnen der Elfi! Vielleicht meldet es eine von euch vorläufig in meinem Namen der Mutter —, aber bringt es der armen Frau Matteis schonend bei! Es ist ja schrecklich ... so etwas an einer Tochter zu erleben ..."

„Halten Sie denn wirklich die Elfi zu so etwas fähig, Fräulein Kriwitz?"

„Ihr anderen Kinder habt die Elfi doch nicht so gekannt wie ich, durch deren Hände nun schon bald ein Stücker tausend von euch gegangen sind!" sagte die alte Lehrerin. „Die Elfi war ein guter, anständiger Kerl und doch im Grund ihres Herzens ein kleiner Galgenstrick. Da war, ganz als Bodensatz, eine Veranlagung zum Zigeunertum. Sie wäre niemals ein so durch und durch gesundes, handfestes Geschöpf geworden wie ihre Schwester, die Male, aber immerhin eine zufriedene Frau. An ihrer Ehe ist sie gescheitert. Da kam der andere Mensch bei ihr heraus! Ich glaube: Dieser zweite Mensch — der steckt in vielen von uns, wie das Skelett im Schrank!"

„Und diesen Menschen haben Sie in San Sebastian mit eigenen Augen gesehen!" Der Rechtsanwalt Burhem stand auf. „Ueberzeugt bin ich noch nicht — nein — nein — dieses Laster des Zweifels müssen Sie meinem Metier zugute halten — aber ich werde mich persönlich überzeugen!

... Gnädige Frau ... Fräulein Kriwitz ... Nein: ich trete den Bello nicht tot! Guten Abend!"

Der Rechtsanwalt Burhem fuhr in sein Büro zurück. Es lag dunkel. Das ganze Personal war längst fort. Er stenographierte sich aus dem Gedächtnis die Worte des Fräuleins Kriwitz auf. Er sah im Kursbuch, wann der Nord-Expreß von Berlin nach Paris und der Süd-Expreß von Paris nach San Sebastian ging, und notierte sich für den nächsten Tag: „Baedeker", „Reisebüro", Konsulat"! Dann griff er nach einer Photographie und betrachtete sie in einem leidenschaftlichen Grübeln. Aus reinen, großen Märchenaugen blickte ihn Elfi Vohwinkel unschuldig an ... Der Verteidiger barg die Photographie sorgfältig in seiner Brieftasche.

Dann stand er auf und sah auf die Uhr. Die Zeit rückte vor. Um elf Uhr abends hatte er sich mit Christof Vohwinkel verabredet.

Das Bierrestaurant im alten Berliner Westen hatte einen Vorgarten. Hier saßen an allen Tischen in der warmen Sommernacht die Familien, die Pärchen, die Männerrunden vor ihren Töpfen Helles. Der Innenraum war beinahe leer. Der schöne, geisterhaft bleiche Mann in der einen Ecke sah aus, als hätte man eine dunkeläugige und dunkelgelockte Figur eines Südländers aus einem Wachsfigurenkabinett dahin gesetzt.

Er rührte sich nicht, als der Rechtsanwalt Burhem herantrat. Er fragte nur leise und innerlich anteillos: „Ist es nicht etwas geschmacklos, Herr Doktor, daß ich nach Ihrem Willen die letzte Stunde meines Lebens ausgerechnet in diesem typischen Philisterlokal verbringen muß?"...

(Fortsetzung folgt.)

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Leo Friedmann in Beuthen OS., Krakauer Straße 3, Inhabers der Firma: Oberschlesische Beleuchtungs-Industrie Leo Friedmann in Beuthen OS., ist heute um 11 Uhr 40 Min. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Leo Guttmann, Beuthen OS., Ring 8. Anmeldungsfrist bis 10. Juli 1930. Erste Gläubigerversammlung am 26. Juni 1930, 10 Uhr; Prüfungstermin am 17. Juli 1930 um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 25, im Zivilgerichtsgebäude (im Stadtpark). Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 23. Juni 1930.
Amtsgericht Beuthen OS., den 30. Mai 1930.
— 12. N. 35a/30. —

Die Reichsbank in Beuthen OS. ist am Sonnabend, dem 7. Juni 1930
von 12 Uhr ab
für den Verkehr mit dem Publikum
geschlossen
Reichsbankstelle

Aus Oberschlesien und Schlesien

Handelsminister Dr. Schreiber im Industriegebiet

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. Juni. Seit Sonntag abend weilt der preußische Handelsminister Dr. Schreiber im oberschlesischen Industriegebiet, um sich an Ort und Stelle über die vielen Fragen zu unterrichten, die seit Jahr und Tag Gegenstand ständiger Vorstellungen der oberschlesischen Wirtschaft gewesen sind. Der Minister wurde Montag früh von Oberpräsident Dr. Lukaschek im „Haus Oberschlesien" begrüßt und unternahm dann eine Besichtigungsfahrt durch das Industrierevier. In seiner Begleitung befanden sich Oberberghauptmann Flemming, Berghauptmann Fischer, Oberbergrat Witte, Oberbergrat Weißleder, Bergrat Dr. von Dewall sowie von der Oppelner Regierung Vizepräsident Dr. Fischer und Regierungsvizepräsident Müller.

Der Minister besuchte zuerst die Baugewerkschule in Beuthen, wo er in verschiedenen Klassen am Unterricht teilnahm und mit staatsbürgerlichen Fragen eingriff. Sodann wurde unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Knakrick eine Fahrt an die Grenze gemacht, um die Zerschneidung des Wirtschafts- und Verkehrsorganismus in der Beuthener Ecke zu demonstrieren. Nach dem Besuch der Pädagogischen Akademie und des Stadions, über dessen Anlage sich der Minister besonders anerkennend äußerte, begann im Verwaltungsgebäude der Deutsch-Bleischarley-Grube unter Leitung von Generaldirektor Dr. Schulte und Bergwerksdirektor Nickisch die Einführung in die Lebensfragen der oberschl. Montanindustrie; dem Minister wurde die kritische Lage der Zinkindustrie vorgetragen und im Anschluß daran eine Besichtigung der gesamten technischen Anlage über Tage vorgenommen, wobei die hochmoderne Flotation größtes Interesse fand. Als zweite Anlage wurde die Hohenzollerngrube besucht: von dem 56 Meter hohen Fördermaschinenturm wurde von Direktor Dr. Schmittdiel und Bergwerksdirektor Dr. Lange die Grenzlage erläutert. In der Julienhütte wurden dem Minister von Generaldirektor Dr. Brennecke und Dr. Bonikowski die besonderen Verhältnisse der oberschlesischen Montanindustrie eingehend dargelegt und die Forderungen der oberschlesischen Wirtschaft zur Aufrechthaltung der durch Ausbleiben der Reichs- und Staats- sowie Reichsbahnaufträge, durch das bevorstehende polnische Kohlenkontingent und den Mittellandkanal schwer gefährdeten Betriebe auf Grund der Leitsätze einer vom Berg- und Hüttenmännischen Verein jüngst gefaßten Entschließung nachdrücklich unterstrichen. Der Minister erwiderte auf die einzelnen Forderungen, leider ohne positive Zusicherungen in den wichtigsten Fragen machen zu können; er versprach aber wenigstens, seinen Einfluß dahingehend wirken zu lassen, daß

die Reichsbahn in der Frachtenfrage ein den oberschlesischen Wirtschaftswünschen entsprechendes Entgegenkommen

zeige. Ein rascher Gang durch das Stahlwerk der Julienhütte, bei dem Generaldirektor Dr. Brennecke, Direktor Schreiber und Direktor Dr. Killing dem Minister weitere Mitteilungen über die besonders schwierige Lage der Eisenindustrie machten, Besichtigung der Schaffgotschschen Karbidfabrik und am Abend eine Zusammenkunft der Vertreter der oberschlesischen Wirtschaftsverbände, Behörden, Parlamentarier, Landräte und Oberbürgermeister, Gewerkschaften und Presse im „Haus Oberschlesien", veranstaltet vom Oberpräsidenten, der Industrie- und Handelskammer, dem Berg- und Hüttenmännischen Verein und der Handwerkskammer, schlossen sich an; hier wurden in Form eines einfachen Bierabends von den verschiedensten Berufskreisen dem Minister Wünsche und Anregungen unterbreitet, zu denen er sich interessiert äußerte.

*

Wenn der Handelsminister aus Zeitgründen nur einige der besten Anlagen der oberschlesischen Industrie kennenlernte, so möchten wir doch hoffen, daß er aus den Vorträgen und zahlreichen Einzelmitteilungen ein einigermaßen klares Bild davon bekommen hat, daß die Mehrzahl der oberschlesischen Betriebe in einem Notstand sondergleichen steckt, und der heutige Produktionsrückgang sowie die Steigerung der Erwerbslosigkeit nicht als ein „organischer Zustand" in dem grenznational bedrohten Oberschlesien angesprochen werden können. Sollte der Ministerbesuch dazu helfen, der oberschlesischen Montanindustrie den Absatz zu erhöhen und die Arbeit zu geben, wonach die Betriebe hungern, so wird man seitens aller Wirtschaftskreise dem Minister Dank wissen. Minister Dr. Schreiber wird am Dienstag die Anlagen der Preußag in Hindenburg besuchen, die Delbrückschächte und die Donnersmarckhütte besichtigen und in die modernste Zementfabrik Deutschlands in Groschowitz Einblick nehmen, schließlich noch der Handwerkskammer in Oppeln und der Textilindustrie in Neustadt sowie Neiße und Ottmachau einen kurzen Besuch abstatten. Zu bedauern bleibt, daß die Montanindustrie weder in der Frage der Schleppbahn noch in der des Kanalbaues eine aussichtsvolle Stellungnahme der Ministers erhalten konnte und nur die vage Hoffnung auf Frachtenerleichterungen der Reichsbahn übrig bleibt. Wir wünschen, daß der Minister in Fortsetzung seiner Oberschlesien-Fahrt noch weitere Eindrücke von der bitteren Notlage in unserer Grenzmark erhält und in oder außerhalb des Rahmens der Osthilfe für schleunige Hilfsmaßnahmen der Staatsregierung eintritt.

Besprechung mit den Gewerkschaften

Im Laufe des Empfangsabends, der auf Wunsch des Ministers ohne offizielle Reden verlief, hörte der Minister die Vertreter der Gewerkschaften in einer kurzen Beratung im Nebenraum des Münzersaales. Seitens der Gewerkschaftsvertreter wurde auf die Lage Oberschlesiens zusammenfassend hingewiesen und auf die Forderungen aufmerksam gemacht, die hinsichtlich der Hebung des oberschlesischen Kohlenabsatzes und des Absatzes der Industrieprodukte auf verkehrstechnischer Grundlage erhoben werden.

Insbesondere wurden die Punkte: Oderausbau, die Bahnverbindung Hindenburg—Beuthen, der Wohnungsbau, Notstandsarbeiten, erhöhte Hauszinssteuern für den Wohnungsbau und eine Reihe sozialer Fragen

dem Minister mit der Bitte unterbreitet wurden, sich für sie einzusetzen.

Handelsminister Dr. Schreiber ergriff das Wort zu einigen grundsätzlichen Ausführungen über die Wirtschaftsnot des ganzen Reiches und bezeichnete die Wirtschaftslage in Oberschlesien als einen besonderen Teil dieser allgemeinen Wirtschaftsnot. Er sprach über die außerordentlich hohen Kredite, die Deutschland in den letzten fünf Jahren aufgenommen hat, die eine **Höhe von annähernd 15 Milliarden Mark erreicht haben, und für die neben den Reparationslasten weit mehr als eine Milliarde jährlich an Zinsen und Amortisation zu zahlen sind.** Er wies dann auf die Notwendigkeit hin, in der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit zu eigener Kapitalbildung zu schaffen und ging auf die oberschlesischen Wirtschaftsfragen ein, wobei er erklärte, daß er alles tun wolle, was in seiner Macht liege, um zu erreichen, daß **der oberschlesischen Kohle ein leichterer Anschluß zu den Absatzmärkten ermöglicht werde. Die Reichsbahn werde wesentliche Erleichterungen in den Frachten für Kohle zubilligen müsse.** Darüber hinaus werde für Oberschlesien der Ausgleich der Schullasten eine fühlbare Erleichterung der Lage bringen, da Oberschlesien eine besonders hohe prozentuale Schülerzahl aufweise. Dieser Ausgleich in den Schullasten werde sich in einer Senkung der Realsteuern auswirken können und dies bedeute eine Erleichterung der Wirtschaft. Im übrigen werde dahin gestrebt werden müssen, auch in Oberschlesien **durch Steuersenkung und Lastensenkung wieder die Kapitalbildung in der Wirtschaft zu ermöglichen.**

Wetteraussichten für Dienstag: Bei westlichen Winden, heiteres Wetter. Vereinzelt Gewittererscheinungen. Temperaturen wenig verändert.

Autojagd hinter Lohngeldräubern

(Eigener Bericht.)

Breslau, 2. Juni.

Am Montag vormittag in der 11. Stunde ging der Lohnbuchhalter der Engelhardt-Brauerei, die in Breslau-Grüneiche liegt, mit 6000 Mark in bar in einer Aktentasche nach der Stadt zum Postamt. Unterwegs schloß sich ihm noch ein Vertreter der Brauerei an. Etwa 800 Meter von der Brauerei entfernt, hielt auf der Straße ein geschlossener Personenkraftwagen mit der Nr. IK 7599. In der Nähe dieses Kraftwagens standen zwei Männer, von denen der eine, als er des Buchhalters ansichtig wurde, nach der anderen Straßenseite ging. Der Buchhalter war ebenfalls nach dieser Straßenseite gegangen, da ihm die Anwesenheit des Autos nicht geheuer war. **Der Mann hielt den Buchhalter sofort an, bedrohte ihn mit einer Pistole und forderte gleichzeitig von ihm das Geld heraus.** Vor Schreck ließ der Buchhalter die Geldtasche fallen, zumal von der anderen Seite der zweite Räuber hinzukam und ebenfalls mit einer Schußwaffe drohte. Die beiden Räuber flohen dann in dem Auto nach der Stadt. Zufällig kam denselben Weg ein Personenkraftwagen vorbei, dessen Insassen von dem Buchhalter gebeten wurden, die Verfolgung der Räuber aufzunehmen. **In der Nähe der Technischen Hochschule gelang es den Verfolgern, den Wagen der Räuber zu überholen.** Die Verfolger versperrten mit ihrem Wagen den Räubern den Weg. Diese steuerten dann nach dem Lagerplatz des Magistrats und ließen dort den Kraftwagen stehen, weil sie keine Möglichkeit mehr sahen, mit ihm die Fahrt fortzusetzen.

Sie flüchteten nunmehr über einen Bretterzaun.

Als sie merkten, daß ihnen auch hier von den Verfolgern nachgestellt wurde, schossen sie auf diese mehrere Male, ohne jedoch jemanden zu treffen.

Der von den Räubern benutzte Kraftwagen ist heute vormittag in Breslau gestohlen worden. Zwei der Verbrecher wurden im Keller eines Grundstückes in der Hansastraße durch einen hinzugekommenen Schutzpolizeibeamten verhaftet, der bei ihnen eine Aktentasche von rund 3750 Mark vorfand. Ein weiterer Betrag von 70 Mark wurde auf dem Magistrats-Lagerplatz zerstreut aufgefunden. Nach dem dritten Täter, der den Wagen bediente, wird noch gefahndet.

Breslaus Oberbürgermeister wiedergewählt

(Eigener Bericht.)

Breslau, 2. Juni

Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung Oberbürgermeister Dr. Wagner mit 47 von 82 Stimmen auf 12 Jahre wiedergewählt.

Kunst und Wissenschaft

Heiteres Konzert der Schülerinnen des Marien-Lyzeums in Gleiwitz

Wer hört nicht gern frische Mädchenstimmen, noch dazu, wenn sie sich in „Frohsinn und Scherz" zusammenfinden, wie der Untertitel des gestrigen Abends hieß. Musiklehrer Leo Kieslich hatte offenbar eine unendliche Mühe auf die Vorbereitung der vielen Chöre verwandt. Da waren keine von all seinen Schülerinnen, von den Großen und von den Kleinen, die nicht zu Worte gekommen wären.

Am Anfang standen einleitend drei dreistimmige Kanons der Oberstufe, dann aber folgten erst einmal die Kleinen. „Eia popeia" sangen uns die Sextanerchen vor, und dann das schöne Lied vom Ziegenbock in der Mühle, mit dem sie einen großen Lacherfolg hatten. Dann folgten sehr niedlich die Quinten, die sich am Zoologischen hielten mit den erschrecklichen Liedern von den zwei Hasen und vom Kuckuck und dem Jägersmann. Die Quartanerinnen erwiesen sich schon als kleine Evastöchter mit ihren Spinn- und Tanzliedchen, die alle beide darin gipfelten, daß man sich zu beiden Tätigkeiten bereit findet, sobald ein Mann in Sicht ist. Die Untertertien boten relativ Ernst: Sehr hübsch das bekannte Echolied Im Wald aus „Preziosa", und den altbekannten Jäger aus Kurpfalz.

Nach der Pause folgten die Obertertien, die in dem reitwütigen „Bruder Malcher" ein reizendes schlesisches Dialektlied beisteuerten. Den Wechselsang von Nachtigall und Fröschen, der dann folgte, hätten sie freilich ein bißchen abwechslungsreicher gestalten können. Den Nachtigallen, die den Fröschen im Temperament gar zu ähnlich waren, hat man ihre Flötentöne nicht recht geglaubt. Ganz besonders gelungen waren die Beiträge der Untersekunden, ein böhmisches Pfänderspiellied und das beliebte „Ach Moder, ich well nen Ding han", in dem sich das „Ding" auch wieder als der Mann entpuppt, kam im rheinischen Platt sehr nett heraus. Zum Schluß sang ein Auswahlchor aus den besten Stimmen der Anstalt. Er brachte besonders wertvolle Kompositionen aus dem 16. Jahrhundert, ein recht schwieriges Echolied des Orlando di Lasso, und dann ein schönes Wanderlied des Baldassare Donati.

Leo Kieslich hatte nicht nur die mühevolle Einübung übernommen, sondern zu einem großen Teil der gesungenen Lieder auch den recht geschmackvollen dreistimmigen Satz geliefert. Ergänzt wurden die Darbietungen für Schülerinnen durch zwei Gruppen von Scherzliedern des Heiteren Oberschlesischen Funkquartetts. Im ersten Teil ernteten die Sänger besonderen Beifall mit dem kleinen anzüglichen Lied vom Hasen und der Häsin und vielleicht noch mehr mit ihrer Zugabe, einer komischen Serenade an die „P-p-p-pita". Im zweiten Teil sangen sie u. a. ein von Leo Kieslich komponiertes Grenadierlied von Hermann Löns, das um des Komponisten willen besonders interessierte. Es stellte das stramm Marschmäßige in den Vordergrund, das einem förmlich in die Beine fuhr. Ganz reizend und im Grunde besinnlich war das Liedel von der dreifachen Hochzeit, in dem man nacheinander mit dem größten Vergnügen das grüne, das silberne und das goldene Paar tanzen sieht.

Die Zuhörerschaft war dankbar und lachfroh. Schade, daß sie nicht zahlreicher war.

Dr. E.

Das „Zeit-Mikroskop"

Zeitmessung: 1 Milliardstel Sekunde

Wie in den ältesten Zeiten mit Stundenglas und Sonnenuhr, so ist man heute mit hochentwickelten Präzisionsapparaten bemüht, zeitliche Vorgänge möglichst genau zu erfassen. Aber auch die besten Zeitmesser können allerschnellste Vorgänge nicht mehr registrieren, wenn die zeitliche Abwicklung zu schnell ist. Diesem Mangel hat nun ein Aachener Gelehrter, Professor Rogowski, durch die Erfindung seines „Zeit-Mikroskops" Abhilfe geschaffen. Mit Hilfe des Rogowski-Apparates ist es möglich, Zeitmessungen bis zu 1 Milliardstel Sekunde genau vorzunehmen. Die Konstruktion des „Zeit-Mikroskops" beruht auf dem Elektronenprinzip. Als Zeiger dient ein Elektronenstrahl, der auf die Einwirkung zweier elektrischer Kräfte, einer bekannten und einer unbekannten, reagiert und durch sie in bestimmter Weise abgelenkt wird. Jede Bewegung des Strahles wird durch eine besonders präparierte Photoplatte festgehalten und durch diese dem menschlichen Auge erkennbar gemacht.

Bei einer Messung läßt man auf den Elektronenstrahl einen in bekanntem Rhythmus anschwellenden elektrischen Strom einwirken, wodurch eine gewisse seitliche Ablenkung erzielt wird. Gleichzeitig mit dieser bekannten Kraft läßt man die unbekannte zu messende Kraft auf den Strahl einwirken und zwar dergestalt, daß die dadurch hervorgerufene Ablenkung senkrecht zur Richtung der ersten steht. Nach diesem Meßvorgang wird die Photoplatte entwickelt und zeigt nun genau an, wann und wie stark die zu untersuchende Kraft sich ausgewirkt hat; aus der Verschiebung des Flecks nach der einen Seite ist dann die Stärke ersichtlich, während die andere Seite den Zeitpunkt der Einwirkung genau erkennen läßt. Der Vorgang hätte sich mit den sonst üblichen Messungsverfahren nicht oder zumindest nur sehr ungenau wiedergeben lassen, da bei den bisher verwendeten Apparaten die Markierungen durch Metallstifte und ähnliches bewirkt werden und auch bei allerbester Präzisionsarbeit durch die mechanische Uebertragung Abweichungen nicht vermieden werden können. Dagegen weist das „Zeit-Mikroskop" den großen Vorteil auf, daß sein „Zeiger", der Elektronenstrahl, praktisch maßelos ist und auf jede Einwirkung von außen sofort und aufs genaueste reagiert.

Richard Platen.

Schmidt-Ott 70 Jahre alt. Die deutsche Wissenschaft kann am 4. Juni den 70. Geburtstag eines ihrer verdienstvollsten Förderer begehen, des preußischen Staatsministers a. D. und Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Dr. h. c. Friedrich Schmidt-Ott. In Potsdam als Sproß einer alten saarländischen Theologenfamilie geboren, studierte er die Rechte und wurde 1907 Ministerialdirektor und 1917 Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten ernannt. Zwei Jahre nach dem Umsturz wurde er zum Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gewählt, wurde Vizepräsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen und Präsident der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas. Die Universitäten Berlin, Marburg und Budapest und die Technische Hochschule Danzig zählen Schmidt-Ott zu ihren Ehrendoktoren.

Stadtverordnetensitzung in Beuthen

Benachteiligung bei der Baumittelverteilung

Der Kampf um die neue Milchverordnung — Die Klagen der städtischen Mieter berechtigt!

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 2. Juni.

Die heutige Stadtverordnetensitzung verlief recht ruhig, obwohl man sich über die Redefreudigkeit einiger Stadtverordneten nicht beklagen konnte. Begrüßenswert ist die Wahrnehmung, daß **der Spargedanke auch unter den Stadtverordneten Platz gegriffen hatte.** So verweigerte das Haus in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage die Entsendung von Vertretern zu dem Schlesischen Städtetag. Bei der Beratung der neuen Baupolizei-Gebührenordnung erklärten sogar die Kommunisten diesen höheren Sätzen nicht zustimmen zu können, **da das notleidende Gewerbe nicht mehr in der Lage sei, eine Steuererhöhung zu tragen.** Sollten die sonst so ausgabefreudigen Kommunisten wirklich zur Vernunft gekommen sein? Eine ausgedehnte Redeschlacht rief auch die neue Milchverordnung hervor. Während einige Stadtverordnete die Ablehnung der Verordnung forderten, mit Rücksicht auf die kleinen Kaufleute, die dadurch in ihrer Existenz bedroht werden, setzten sich andere heftig für sofortige Annahme ein, und begründeten ihr Verlangen mit hygienischen Motiven. Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Vorlage vertagt. Der Milchausschuß soll sich nochmals mit diesen Fragen befassen. Naturgemäß kann man sich nicht scharf genug für eine strenge Beaufsichtigung der Milchverkaufsstellen einsetzen. Größte Reinlichkeit muß gefordert werden. **Dabei sollte man aber auch nicht zu engstirnig verfahren.** Wenn ein Geschäft bereits jahrzehntelang die Erlaubnis zum Verkauf von Milch hatte, und bisher keine Beanstandungen gemacht wurden, so ist nicht einzusehen, warum es diesem Kaufmann nun verboten werden soll, weiter den Milchhandel zu betreiben.

Interessant waren die Feststellungen der Mietskommission, die sich eingehend mit der Frage der Mietspreisfestsetzung und Hausverwaltung in den städtischen Gebäuden befaßt hatte. Stadtv. Hoffmann sprach eindeutige Worte, die ihre Wirkung beim Magistrat hoffentlich nicht verfehlen.

In der Oeffentlichkeit sind die zahllosen Klagen, die gerade in der letzten Zeit immer wieder auftauchten, noch in guter Erinnerung. Die Mietskommission hat nun festgestellt, **daß diese Klagen entgegen den bisherigen Behauptungen des Magistrats zum größten Teil berechtigt waren.** Es mutet seltsam an, wenn man hört, daß willkürlich Ermäßigungen bei einzelnen Mietern bis zu 40, ja sogar 60 Prozent gewährt wurden, ohne daß ein ersichtlicher Grund vorlag. Man darf gespannt sein, was der Magistrat in der nächsten Stadtverordnetenversammlung dazu zu sagen hat. Es ist nur zu wünschen, daß durch die Grundsätze, die die Mietskommission für die Festsetzung der Mietspreise aufgestellt hat, **allmählich eine Beruhigung unter der städtischen Mieterschaft eintritt.** So wie es bisher war, kann es nicht mehr weitergehen. Da man sich endlich auch einmal dazu aufraffen konnte, die sechs Stadtverordneten und den Mietervertreter in den Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Wohnungs-GmbH. Beuthen zu wählen, darf man erwarten, daß diese Hoffnungen in Erfüllung gehen.

Von nicht geringer Bedeutung für den Baumarkt in Beuthen ist die Entschließung, die die Stadtverordneten gefaßt haben, **in der sie sich gegen die Benachteiligung bei der Verteilung von Baumitteln aus dem staatlichen Ausgleichsfonds gegenüber den Nachbarstädten Gleiwitz und Hindenburg wenden.** Wenn man bedenkt, daß davon nicht allein eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse abhängt, sondern durch die Belebung des Baumarktes auch eine Verminderung der Arbeitslosigkeit zu erwarten wäre, so kann man es verstehen, wenn ein Sturm der Entrüstung durch den Stadtverordnetensaal ging, der in der Einmütigkeit bei der Abfassung der Entschließung zum Ausdruck kam. Hoffentlich wird dieser Warnruf dazu beitragen, auch Beuthen das ihm Zustehende zu sichern.

Verlauf der Sitzung

Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki eröffnete die Sitzung und regte sofort die Abfassung einer Entschließung an, die sich dagegen wenden soll, daß **Hindenburg und Gleiwitz bei der Verteilung von Reichshäusern wesentlich höhere Sätze zugebilligt wurden** als Beuthen. Die Versammlung wählte eine Kommission von fünf Mitgliedern, die sich zur Beratung und Abfassung der Entschließung zurückzog.

Daraufhin verlas **Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki** drei Dringlichkeitsanträge, die nach einer Auseinandersetzung mit dem kommunistischen Stadtv. Drzymalla auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung verschoben wurde.

Stadtv. Frau Prause berichtete über die Wahl von vier Vertretern zum Schlesischen Städtetag, der am Pfingstsonnabend in Bad Landeck seine Jahreshauptversammlung abhält. Die Stadtgemeinde Beuthen ist berechtigt, acht stimmberechtigte Mitglieder zu senden, die bisher stets zur Hälfte auf Magistrat und Stadtverordnetenversammlung verteilt wurden. **Die Kommission schlägt vor, im Notjahr 1930 von einer Entsendung von Vertretern abzusehen.** Stadtv. Frau Prause stellt den Antrag, die Zahl der Vertreter auf zwei zu ermäßigen. Ihr Vorschlag wurde abgelehnt und dem Kommissionsantrag zugestimmt.

Wahl in den Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Wohnungs G. m. b. H.

Die letzte Sitzung hatte sich schon mit der Wahl von sechs Stadtverordneten und einem Mieter aus der Mieterschaft in den städtischen Häusern in den Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Wohnungs-GmbH. Beuthen beschäftigt. Da man sich nicht einigen konnte, war die Vorlage an die Kommission zurückverwiesen worden, die einen Vorschlag einbrachte, der mit geringen Abänderungen in folgender Form angenommen wurde:

1. **Stadtverordnete:** Pissarek, Galuschke, Harnoth, Wasner, Kaudelka, Broll.
2. **Mieter:** Chyllus.
3. **Stellv. Stadtverordnete:** Misch, Kaluza, Wodarz, Melcher, Treffer, Bias.
4. **Stellv. Mieter:** Barton.

Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte danach der Anstellung des Handelsoberlehrers Bartelt als Direktor-Stellvertreter an der Kaufmännischen Berufsschule zu und genehmigte die Anstellung des Gewerbelehrers Franz Pawlik an der Gewerblichen Berufsschule. Studien-Assessor Waldemar Morawietz wurde als Studienrat an der Oberrealschule angestellt.

Darauf berichtete **Stadtv. Hoffmann** über den Erlaß einer

neuen Baupolizei-Gebührenordnung

Für die Prüfung, Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und baulichen Herstellungen sind für jedes angefangene Tausend der Bausumme 5 Mark, mindestens aber die jeweiligen Einheitssätze zu entrichten. **Die Bausumme wird unter Zugrundelegung von Raummetern nach den angegebenen Einheitssätzen berechnet.** Diese Einheitssätze werden, so oft ein Bedürfnis hierfür besteht, vom Magistrat nach Zustimmung der Stadtbaudeputation neu festgesetzt und veröffentlicht. Am meisten dürfen hier noch einige Bestimmungen über

Ermäßigungen und Befreiung

interessieren. Beim gleichzeitigen Neubau einer Mehrzahl von Kleinhausbauten auf demselben Gelände und nach dem gleichen Typ **werden die Baupolizeigebühren für das zweite und jedes weitere Haus auf die Hälfte ermäßigt.** Gebührenfrei sind die Bauten der Stadt, die Anlegung und Veränderung von Heiz- und Kochöfen, Baubuden, Bauaborten, der Verputz, der Anstrich (außer zu Reklamezwecken) und die Ausfugung von Gebäuden; desgleichen die nach der Bauordnung nur anzeigepflichtigen Bauausführungen. Für die **Zahlung der Gebühren haftet der Bauherr.** Wird der das gebührenpflichtige Verfahren in Gang setzende Antrag von einem anderen als dem Bauherrn gestellt, so hat jener die auf ihn lautende Vollmacht des Bauherrn gleichzeitig mit dem Antrage schriftlich nachzuweisen, andernfalls haftet der Antragsteller. Der Antrag löste eine rege Aussprache aus. Dabei fielen besonders die Kommunisten auf, die sich gegen die Gebührenordnung wandten mit der Begründung, daß

die Gewerbetreibenden eine weitere Besteuerung nicht mehr ertragen können.

Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki wandte sich gegen die Ausführungen des kommunistischen Stadtverordneten, zu dem er bemerkte, daß er keine Ahnung von Baugebührenordnung habe. In Beuthen bestehe schon recht lange eine solche Ordnung. Heute handle es sich mehr um eine Neufestsetzung.

Stadtbaurat Stütz

erklärte, daß eine Abstufung nach der sozialen Leistungsfähigkeit nicht zulässig sei. **Doch bestehen nach dem vorliegenden Entwurf reichlich Möglichkeiten, um dem Leistungsschwachen entgegen zu kommen.**

Stadtv. Dr. Banke wies darauf hin, daß diese Vorlage in der Kommission besonders gut durchberaten worden sei. Auch den interessierten Kreisen habe man Gelegenheit gegeben, zu der neuen Bau-Gebührenordnung Stellung zu nehmen, und diese hätten sie für annehmbar erklärt.

Stadtv. Hoffmann stellte demgegenüber fest, daß die **Gebühren vom Hausherrn und nicht vom Unternehmer getragen werden.** Da diese Kreise nicht erfaßbar seien, sei es unmöglich, den Entwurf mit ihnen durchzusprechen. In der folgenden Abstimmung wurde die neue Baupolizei-Gebührenordnung mit geringem Aenderungen angenommen.

Stadtv. Frau Thiell berichtete über die Bewilligung von 50 000 Mark Mehrkosten für den Einbau von drei weiteren Klassenräumen im neuen Volksschulgebäude. Es hat sich herausgestellt, daß

es zweckmäßig ist, statt der ursprünglich vorgesehenen Terrasse in dem neuen Volksschulgebäude drei weitere Klassenräume zu schaffen.

Durch diese Räume ist eine bessere Ausnutzung der Schule und eine geeignetere Verwendung derselben für die Zwecke der Pädagogischen Akademie möglich gemacht. Die dadurch bei dem Bau entstehenden Mehrkosten betragen 50 000 Mark.

Stadtbaurat Stütz wies in seiner Begründung der Vorlage auf die Schulverhältnisse in Beuthen hin, die schlimm seien. !!

Auch Schulrat Neumann begrüßte vom schultechnischen Standpunkt jede neue Klasse die man erwerben könne. Es sei bekannt, daß man verschiedene Klassen nicht mehr unterbringen könne und deshalb gezwungen sei, fliegende Klassen einzurichten. Man müsse **auch danach trachten, die Schulhausräumlichkeiten etwas neuzeitlicher zu gestalten** und den Kindern einen großen Raum für Versammlungszwecke zu schaffen.

Stadtv. Dr. Sylla wies darauf hin, daß man durch Annahme der Vorlage 70 000 Mark erspare. Die Vorlage wurde mit 21 Stimmen angenommen.

Stadtv. Hoffmann berichtete anschließend über die Festsetzung der

Mieten in den städtischen Häusern

Aus den Kreisen der städtischen Mieter waren Klagen gekommen über die Mietpreisregelung und die Hausverwaltung. Die Kommission habe sich in einzelnen Sitzungen mit diesen Klagen befaßt und auch Besichtigungen vorgenommen.

Es habe sich dabei ergeben, daß die meisten dieser Klagen begründet waren.

Der Magistrat habe in **einzelnen Fällen 40 bis 60 Prozent Mietpreisermäßigung gewährt, ohne daß man ein bestimmtes System hätte feststellen können, nach dem der Magistrat bei Gewährung von Vergünstigungen vorgegangen sei.** Die Kommission habe den Grundsatz aufgestellt, daß die Festsetzung der Mieten nur nach den angemessenen Sätzen geschehen könne. Alle Beamten, für welche Arbeitgeberzuschüsse bezahlt worden sein, sollen auch gewisse Ermäßigungen erhalten. Auch den anderen Beamten, die nicht bei der Vergebung der Arbeitgeberzuschüsse berücksichtigt wurden, soll in geeigneter Form entgegengekommen werden. **Aber zum Prinzip soll gemacht werden, nicht mehr als 15 Prozent Vergünstigung zu gewähren.** Für die Mietsätze in den Baracken hat die Kommission beschlossen, daß die Stadt bei 1 Zimmer und Küche höchstens 12 Mark, bei 2 Stuben und Küche höchstens 18 Mark erheben soll.

Stadtv.-Vorsteher-Stellvertr. Jockisch berichtete über die Bewilligung einmaliger Ausgaben für den Stadthaushaltsplan 1930. Ohne auf die Vorlage näher einzugehen, schlug er ihre Ueberweisung an die Etatsprüfungskommission vor, dem das Haus auch seine Zustimmung gab.

Stadtv. Dr. Sylla gab den Bericht über die

Jahresrechnung für die Stadt-, Spar- und Girokasse

für 1927 und 1928. Die Prüfung habe ergeben, daß die Kasse erfreulicherweise einen guten Aufschwung nimmt. Die Kasse war in Ordnung befunden worden. Er beantragte Entlastung, die auch erteilt wurde.

Daraufhin wurde der Stadtverordnetenversammlung das Ortslagebuch des Jahres 1927 vorgelegt und die Veränderungen bekanntgegeben.

Erworben wurden	1 920 155	Quadratmeter
Veräußert	67 397	„
Zunahme	1 852 758	Quadratmeter

In den Ausschuß zur Zusatzversicherung für Angestellte wurden folgende Mitglieder gewählt: Stadtverordneten Behrendt, Riewel, Schnaeske, Gorys, Bieder.

In den Ausschuß zur

Errichtung eines Denkmals für die im Weltkriege Gefallenen

wurden gewählt die Stadtverordneten Wodarz, Krawietz, Gorys, Treffer, Melcher und Bieder.

Eine rege Aussprache rief die Vorlage auf

Abänderung der Milchverordnung

hervor.

Stadtv. Kaluza kritisierte die neue Milchverordnung und forderte, daß die Mitglieder des Verbandes für Lebensmittelhändler und Kleinverkäufer **von der Konzessionspflicht befreit werden,** wenn sie bisher das Recht besaßen, Milch zu verkaufen. Er beantragte Rückverweisung der Vorlage an die Kommission und Aufhebung der untragbaren Bestimmung.

Stadtv. Frau Solloch setzte sich entschieden für Beibehaltung der neuen Milchordnung aus hygienischen Gründen ein.

Magistratsrat Dr. König

wies darauf hin, daß die Berufsvertretung der Milchhändler, die Handelskammer und Landwirtschaftskammer Gelegenheit hatten, sich zu der Milchverordnung zu äußern und sie gutgeheißen haben.

Stadtv. Hoffmann unterstützte in einer humorgewürzten Rede die Forderung des Stadtv. Kaluza.

Stadtv. Dr. Sylla machte den Vorschlag, die Vorlage zu vertagen und drei Mitglieder zu wählen, die sich im Milchausschuß mit der Frage nochmals befassen soll. Der Antrag wurde angenommen, die Wahl der Kommissionsmitglieder wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki gab nun die Entschließung bekannt, die die Stadtverordnetensitzung Beuthen gegen die Bevorzugung der Nachbarstädte Gleiwitz und Hindenburg bei der

Verteilung der Hauszinssteuermittel

faßte. Die Entschließung lautet:

Die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Beuthen stellt fest, daß das Wohnungsbauprogramm der Nachbarstädte Hindenburg und Gleiwitz erheblich größer ist als das des Stadt- und Landkreises Beuthen. Während in Gleiwitz z. B. 171 Reichswohnungen erstellt werden sollen, sind der Stadt Beuthen nur 60 zugeteilt worden. Dem Landkreise Beuthen sind Reichshäuser für das Baujahr 1930 überhaupt noch nicht zugesagt worden. Auch im Vorjahr hat die Stadt Hindenburg z. B. etwa 270 Reichswohnungen erhalten, während Beuthen damals nur 90 erhalten hat.

Nach dem Bauprogramm der Nachbarstädte ist auch anzunehmen, daß die Zuteilung aus Baumitteln des staatlichen Ausgleichsfonds an die Nachbarstädte reichlicher erfolgt ist als an Beuthen. Demgegenüber ist festzustellen, daß der reine Bevölkerungszuwachs nach Ausschaltung der eingemeindeten Ziffern im Stadt- und Landkreise Beuthen in den letzten Jahren viel größer ist als der Zuwachs in den Nachbarstädten. Dieser Mehrzuwachs im Beuthener Stadt- und Landkreise ist zweifellos eine Folge der erhöhten Zuwanderung aus Ostoberschlesien. Aus allem ist zu ersehen, daß die Wohnungsnot im Stadt- und Landkreise Beuthen reichsseitig nicht die Berücksichtigung erhalten hat, die hier die besonderen Verhältnisse erfordern. Die Stadtverordnetenversammlung betrachtet dies als ein Unrecht und ersucht den Magistrat, bei den zuständigen Stellen geeignete Schritte zu unternehmen, um weitere Zuteilungen baldigst zu erwirken, ohne dadurch bewirken zu wollen, daß eine Verkürzung des Programms der anderen Städte eintritt.

Wenn es auch bei dem Antrage auf Beibehaltung der bisherigen

Badepreise in den städtischen Badeanstalten

zu längeren Ausführungen kam, so wurden in dieser Aussprache aber von keiner Seite etwa der Magistratsentscheid auf Erhöhung der Badepreise gebilligt. Vielmehr wurde die Unsauberkeit des Wassers in den Freischwimmbädern bemängelt und weiter zum Ausdruck gebracht, **die Badeanstalt auch noch nach 6 Uhr abends offen zu halten, zugunsten derjenigen Personen, die bis zu dieser Zeit im Berufe schaffen müssen.** Schließlich wurde man sich dahin einig, die Beibehaltung der bisherigen Eintrittspreise vom Magistrat zu verlangen. Mit der stenographischen Aufnahme der einzelnen Stadtverordnetensitzungen durch Kenner der Einheitskurzschrift erklärte sich die Versammlung einverstanden. Der Magistrat soll eine Vorlage über die Kosten dieser Einrichtung einbringen. Von der Entschließung des Ortskartells Gleiwitz des Deutschen Beamtenbundes wegen der Einstufung des Industriebezirks in die Ortsklasse A wurde Kenntnis genommen und der Magistrat beauftragt, zur gegebenen Zeit diese Einstufung zu betreiben.

Es folgte eine geheime Sitzung, in der Grundstücksangelegenheiten erledigt wurden, und weiter über die bedeutungsvolle Vorlage beraten wurde, für die **Bauherren, die keine Hauszinssteuer erhalten können, selbstschuldnerische Bürgschaft durch die Stadt bei der Kapitalbeschaffung zu übernehmen.**

Neißer Volksspiele am Salzring

(Eigener Bericht.)

Neiße, 2. Juni.

Alljährlich im Juni soll auf dem weihevoll stillem Salzringe in Neiße von Laien ein Festspiel veranstaltet werden. Die Unrast und die kulturelle Zerrissenheit unserer Tage dürften die schöpferische Mitarbeit des Volkes in der Kunst nicht töten. In Neiße wurden schon in der Barockzeit auf dem Salzring Spiele aufgeführt. **An der gleichen Stätte wie einst soll fortan wieder die aus dem Volke quellende Kunst eine Heimat finden.** So wird in diesem Jahr vom 1. bis 29. Juni der altehrwürdige Salzring die Wiederaufnahme der großen denkwürdigen Volksschauspiele sehen. In der Aufführung der dramatischen Dichtung „Jedermann" ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes nach der Bearbeitung von Hugo Hofmansthal. **Veranstaltungen** finden statt: 8. Juni, abends ½8 Uhr — 9. Juni, nachmittags 3 Uhr — 15. Juni, nachmittags 3 Uhr — 22. Juni, nachmittags 3 Uhr — 29. Juni, nachmittags 3 Uhr und abends ½ 8 Uhr. — Gegebenenfalls wird auch noch in der Zeit vom 1. bis 29. Juni an den Mittwoch-Nachmittagen gespielt. Bei ungünstiger Witterung kommt das Spiel mit den gleichen Anfangszeiten im Neißer Stadttheater zur Aufführung.

25 Jahre Frauenturnen in Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 2. Juni.

Der Turnverein „Vorwärts" beging am Sonntag das 25jährige Bestehen seiner Frauenabteilungen mit einem Frauenturnfest, das im Stadtgarten unter freiem Himmel stattfand und bei einem Konzert der Feuerwehrkapelle neuzeitliches Frauenturnen brachte. Erster Vorsitzender, Bildhauer Heintzel, begrüßte die Turner und Gäste, insbesondere Stadtrat Czornik, Stadtverordnetenvorsteher Kucharz und den zahlreich vertretenen Gauturnrat unter Führung von Prokurist Böhme. Er wies dann auf die Bedeutung des Frauenturnens hin, die darin liege, **die Frau durch körperliche Ertüchtigung leistungsfähiger zu machen.** Einem „Gut heil" auf das Vaterland folgte das Deutschlandlied. Nach Freiübungen der Frauen und Mädchen sprach zweiter Vorsitzender Franz, der die Kulturbedeutung des Turnens und die vaterländische Arbeit im Turnverein schilderte und hervorhob, daß nicht allein der Mann, sondern auch die Frau, das Mädchen und das Jungmädchen, **das weibliche Geschlecht aller Altersklassen überhaupt, durch das Turnen körperlich ertüchtigt werden müsse,** um gesund an Leib und Seele für den Daseinskampf, der ganz besonders heute seine besonderen Anforderungen an die Frau stellt, gewachsen zu sein. Prokurist Böhme sprach namens des Turngaues und erkannte die überzeugenden Wirkungen der Taten und Uebungen der Frauengruppe des Turnvereins Vorwärts an und dankte mit freudiger Anerkennung für die geleistete Arbeit, wobei er als Geschenk des Alten Turnvereins Gleiwitz der Frauengruppe des Turnvereins Vorwärts einen Medizinball überreichte.

Der Nachmittag war dann ausgefüllt von Frauenturnen aller Art, Freiübungen, Geräteturnen, Keulenschwingen. Neben den Gruppen des Turnvereins Vorwärts beteiligten sich zahlreiche Vereine des Turngaues, und man sah ganz ausgezeichnete turnerische Leistungen bei den Frauen und Mädchen, die den Männern an Gewandtheit keineswegs nachstehen. Die Uebungen wurden von einer großen Zahl von Zuschauern mit starkem Interesse verfolgt. In rascher Folge wurde ein überaus umfangreiches und fesselndes Programm turnerischer Darbietungen abgewickelt.

Neubau der Volksschule II

Stadtverordnetenversammlung in Oberglogau

(Eigener Bericht.)

Oberglogau, 2. Juni.

In der Stadtverordnetensitzung vom 30. Mai wurde eine Erhöhung der Steuerzuschläge beschlossen, da das Steuersoll der Stadtgemeinde von 138 000 Mark auf 167 000 Mark gestiegen ist und die Betriebseinnahmen hinter der erwarteten Höhe zurückbleiben. Die Zuschläge für das neue Jahr betragen: 400 Prozent vom Grundvermögen und Gewerbeertrage und 1200 Prozent vom Gewerbekapital. Der Haushaltplan wurde einstimmig angenommen. Neues Baugelände soll erschlossen werden. Der Ankauf eines Baugeländes rechts von der Smikallastraße wurde beschlossen; dadurch wird Baugelände von 300 Meter Länge und 50 Meter Tiefe bereitgestellt. Der Neubau der Volksschule II ist erneut als dringlich angesehen worden; der Magistrat soll versuchen, die Finanzierung für die Stadt so günstig wie nur möglich zu gestalten. Durch den Ankauf von 2 Morgen Wiese ist nun auch der Plan „Badeanstalt" der Lösung nähergekommen. Der Bürgermeister erstattete den Verwaltungsbericht für das Jahr 1929/30.

Keine Tanzlustbarkeiten zu Pfingsten

Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß nach § 12 Ziffer 3 der Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage am 8. Juni (1. Pfingstfeiertag) öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle, Vorträge, Schaustellungen und Musikaufführungen in Gast- und Schankwirtschaften verboten sind. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift wird unnachsichtlich eingeschritten werden.

Beuthen

Aus der Arbeit des Singvereins

Der Singverein hielt am Freitag die satzungsgemäß alle zwei Jahre stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung in der Aula der Oberrealschule ab. Der Jahresbericht zeigte eine recht erfolgreiche Tätigkeit des über Oberschlesiens Grenzen hinaus bekannten Chorkörpers. Im Konzertwinter 1928/29 veranstaltete er eine „Franz-Schubert-Feier", ein Volkskonzert und zur Feier seines 10jährigen Bestehens die Aufführung von Carl Prohaskas „Frühlingsfeier", eine Erstaufführung für den ganzen deutschen Osten, zu der auch die Witwe und der Sohn des Komponisten aus Wien herbeigeeilt waren.

Im Jahre 1929 ist der Verein eine Arbeitsgemeinschaft mit der Theatergemeinde des Beuthener Bühnenvolksbundes eingegangen, und **dieser Zusammenschluß ermöglichte die Veranstaltung von fünf Konzerten im Winter 1929/30.** Haydns „Schöpfung", ein Volkskonzert „Weihnachten im Lied" und Joh. Seb. Bachs „Matthäuspassion" bestritt der Chor des Vereins, während für ein Kammermusikkonzert das „Dresdener Streichquartett" verpflichtet werden konnte. In diesem wurde ein Streichquartett des oberschlesischen Komponisten Hanns Klaus Langer uraufgeführt. Die Veranstaltungen bedeuteten gleichzeitig eine Unterstützung des Städtischen Orchesters, das zur Begleitung aller Oratorien und darüber hinaus für ein Symphoniekonzert unter Kapellmeister E. Peter engagiert worden war.

Im Berichtsjahre wurde an 76 Abenden geübt, und mehrere Mitglieder erhielten „Konzert-Ehrenkarten" für die nächste Saison, weil sie wenigstens bei 72 Proben anwesend waren. Der Kassenbericht war zufriedenstellend, so daß der Singverein sich zuversichtlich neuen Aufgaben zuwenden kann. Die Wahlen ergaben Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der Vorsitz liegt wieder in Händen des Oberstudiendirektors Dr. Wolko, nur ein Amt mußte neu besetzt werden. Studienrat Augustin Sauer wurde gewählt, das Erbe Paul Jaschkes zu übernehmen.

Die Arbeit der Kaufmannsjugend im DHV. im Juni

Die Jugendgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in der weitaus der größte Teil der Beuthener männlichen Kaufmannslehrlinge zum Zwecke der beruflichen, geistigen und körperlichen Fortbildung zusammengeschlossen ist, tritt in diesem Monat mit einem sehr vielgestaltigen Arbeitsplan an die Kaufmannsjugend heran.

Die Heimabende, die regelmäßig jeden Dienstag im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Hubertusstraße 10, im eigenen Jugendheim stattfinden, haben folgenden Inhalt:

Dienstag, den 3. Juni: „Gedenken der Trennung Oberschlesiens vom Mutterlande".

Dienstag, den 10. Juni: „Scheibenschießen mit Luftbüchsen".

Dienstag, den 17. Juni: „Peter Rosegger, ein deutscher Dichter".

Dienstag, den 24. Juni: „Abendfahrt und Geländespiel".

Außerdem findet am Sonntag, dem 15. Juni, bei Laband ein Treffen mit den umliegenden Gruppen statt und am 21. Juni eine Sonnenwendfeier bei Preschlebie.

Der beruflichen Fortbildung dient die regelmäßig jeden Montag im Heim arbeitende Briefwechselbundfirma „Karl Krause, Baubeschlag-Großhandlung", während die Turnergilde jeden Donnerstag in der Turnhalle der Moltkekaserne, jeden Freitag auf dem Schulsportplatz und jeden Sonntag auf dem Sportplatz I am Stadion Leibesübungen treibt. Im übrigen rüstet die Gruppe eifrig für den diesjährigen Gaujugendtag, der Hunderte von schlesischen Kaufmannsjüngern in der Zeit vom 9.—10. August in Glatz vereinigen wird. Im Anschluß daran zieht die oberschlesische Kaufmannsjugend auf Ferienfahrt nach Hamburg—Helgoland, dem Harz und die Sächsische Schweiz.

Todessturz aus dem Fenster

In dem Hospital zum „Heiligen Geist" ist die dort wohnhafte Witwe Martha Polapp aus dem Fenster des oberen Stockwerkes auf den Hof abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedern tot liegen geblieben. Anscheinend hat die Verunglückte, die sich mit ihren vollständig verkrüppelten Beinen nur schwerfällig fortbewegen konnte, durch den schweren Oberkörper beim Hinauslehnen aus dem Fenster das Gleichgewicht verloren.

*

* **75. Geburtstag.** Den 75. Geburtstag begeht heute die verw. Wirtschafts-Inspektorsgattin Frau Antonie Ertel, Lange Straße 19.

* **Beförderung bei der Justiz.** Justizsekretär auf Probe Franz Susallek, am Landgericht Beuthen, wurde am 1. Juni zum Justizsekretär befördert und endgültig angestellt.

* **Bestandenes Examen.** Der Kandidat der Zahnheilkunde, Reinhold Gallwas, Sohn des Maschineninspektors Gallwas aus Beuthen hat an der Universität in Breslau das zahnärztliche Staatsexamen bestanden.

* **Zur großen Armee.** Am Montag wurde Schneidermeister Balthasar Pawelczyk, noch einer von den wenigen Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71, unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe begleitet. Der Verstorbene hatte ein Alter von 85 Jahren erreicht und erfreute sich bis in die letzte Zeit geistiger und körperlicher Frische.

* **Reichsbankstelle geschlossen.** Die Reichsbank ist am Sonnabend von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

* **Einweihung eines Kindergartens.** Am Sonntag wurde im Hause Schaffranekstraße 1 ein mit Unterstützung der Herz-Jesu-Kuratie neu eingerichteter Kindergarten, verbunden mit einem Heim für Krankenpflege und einer Nähstube, durch P. Superior Professor Dr. Starker SJ. im Beisein der übrigen Geistlichkeit der Herz-Jesu-Kuratie und zahlreicher Gemeindemitglieder eingeweiht. Nach der kirchlichen Weihe hielt Professor Dr. Starker eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit des mit Liebe begonnenen Werkes und den Opfermut der Pflegeschwestern hervorhob. An die Eltern richtete er einen Appell, das Liebeswerk, dem nur ideale Beweggründe zugrunde lägen, zu unterstützen und dem Kindergarten die Kinder zuzuführen. Es schloß sich eine Besichtigung an. Vier Pflegeschwestern der Schwesternschaft für katholische caritative Betätigung haben das freundliche Heim eingerichtet und leiten es. Es besteht aus Kindergarten, Nähzimmer, Wascheinrichtung, Küche, Wohnzimmer für die Schwestern und Nebenräumen. Die Lage in der Nähe von Spielplätzen und des Stadtparkes ist für das Heim besonders günstig.

* **Keine weitere Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes im Mai.** Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. hat der Stellenmarkt im Monat Mai eine weitere Verschlechterung nicht mehr erfahren. Der Bewerberzugang hat sich im Verhältnis zum Monat April allerdings noch um 5½ Prozent gesteigert. Diese Feststellung findet ihre Begründung in den zum Kündigungstermin (15. Mai) ausgesprochenen Massenkündigungen. Besetzungsaufträge gehen nach wie vor sehr zögernd ein. Dennoch war es möglich, die Auftragszahl und die Vermittlungen in feste Stellungen gegenüber dem Vormonat etwas zu steigern. Zahlenmäßig ausgedrückt, ergibt sich folgendes Bild: Andrangsziffer (Bewerber auf eine gemeldete offene Stelle) 21,4 (im April 1930: 22,1) gegenüber 9,4 im Berichtsmonat des Vorjahres. Ein ausgesprochener Wirtschaftspessimismus kennzeichnet auch im Mai die Stellenmarktlage.

* **Privilegierte Schützengilde.** Am Sonntag wurde die Ehrengabe des gegenwärtigen Schützenkönigs, Kaufmanns Kamm, ausgeschossen. Als Sieger gingen hervor: Freihand nach meisten Ringen: Prokurist Basan mit 68 Ringen. Freihand nach bestem Schuß Pogorzallek. Die Ehrengabe der Vereinsbrauerei errangen sich Prokurist Basan, angestrichen mit einem 545 Teiler und Kaufmann Bindseil mit einem 568 Teiler.

* **Beuthener Bürgerschützengilde.** Die Jungschützenabteilung der Beuthener Bürgerschützengilde hat am Sonntag das Vereins-Legatschießen beendet. Als Sieger konnten Konrad Triebert, ein Sohn des Schneidermeisters Triebert, der im Winkler-Legatschießen der Stammgilde, erster Preisträger geworden war, Alfons Sobotta und Eduard Jendrok proklamiert werden. Schneidermeister Triebert von der Stammgilde hat den Jungschützen vier silberne Sterne gestiftet, die am kommenden Sonntag ausgeschossen werden.

* **Kameradenverein ehemaliger Elfer.** Am Sonntag unternahm der Kameradenverein ehemaliger Elfer einen Ausflug nach der Spielwiese im Stadtwald. In großer Anzahl hatten sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen um 10 Uhr vormittags am Springbrunnen im Stadtpark versammelt. Nachdem das Mundharmonika-Orchester des Vereins, das von einem Teil des Trommler- und Pfeiferkorps des Gardevereins Unterstützung erhalten hatte, einige Musikstücke vorgetragen hatte, wurde nach dem Stadtwalde abmarschiert. Auf der Spielwiese angelangt, wurden die Ausflügler von dem Vorsitzenden, Maschinenmeister Rogowsky, empfangen. Dort war auch schon die Gulaschkanone in Tätigkeit, die vom Mitgliede Thomas, unterstützt von Mitgliedern der Frauengruppe, an deren Spitze Frau Rogowsky, Frau Bischof, deren Schwester und Frau Groher, bedient wurde und Erbsensuppe und Würstchen ausgab. Den Nachmittag über konzertierte unter Leitung des Mitgliedes Bischof das Mundharmonika-Orchester. Für den erkrankten Jugendleiter Trappa hatte Nowak die Unterhaltung der Kinder übernommen und an diese bei den verschiedenartigen Spielen Beutel mit Süßigkeiten verteilt. Die Erwachsenen vergnügten sich am Schießstande und viele von ihnen konnten schöne Preise mit nach Hause nehmen. Für viele zu früh, wurde nach 7 Uhr zum Sammeln geblasen. Am Schießwerder löste sich der Zug auf, nachdem der Vorsitzende den Veranstaltern gedankt und auf das deutsche Vaterland ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, dem das Deutschlandlied folgte.

*

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Am Mittwoch, 20¼ Uhr, findet im Konzerthaus, kleiner Saal (früher Diele), die fällige Mitgliederversammlung statt.

* **Jugendgruppe KDF.** Heute Besprechung der Teilnehmerinnen an der Pfingstfahrt. Mittwoch Lichtbildervortrag in der Humboldtschule.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Mittwoch, den 4. Juni, findet um 16 Uhr im Promenaden-Restaurant der Frauenkaffee statt. Der politische Vortrag von Gaugeschäftsführer Buth, Gleiwitz, ist von musikalischen Darbietungen, Gesang, Gedichtsvorträgen und einem heiteren Spiel umrahmt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, 15½ Uhr, im Promenaden-Restaurant Frauenbundsitzung. Vortrag von Studienassessor Rösner über „Der Katholik in der Diaspora".

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein.** Heute, 20 Uhr, findet im Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße 4,

die übliche Monatsversammlung statt mit Vortrag über Erhöhung der Grundvermögenssteuer.

* **Mieterverein.** Heute, 20 Uhr, Bezirksversammlung im Katholischen Vereinshaus, Schneiderstraße. Stellungnahme zu den Mieterhöhungen. Gäste haben Zutritt.

* **Evangelische Kirchengemeinde.** Der für Mittwoch, 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus angesetzte Vortrag von Pastor Lic. D. Bunzel, Breslau, findet nicht statt.

* **Verein der Liebhaber-Fotografen.** Die Monatsversammlung findet am Dienstag, 20 Uhr, im großen Vereinszimmer des Skrochs Hotel statt. Die Tagesordnung bringt u. a. zwei Lichtbildervorträge: 1. Fotografieren bei künstlichem Licht; 2. Fehlerquellen.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Die Monatsversammlung findet am Sonnabend 20 Uhr, wie durch besondere Einladung angezeigt, im neuen Vereinslokal (Bierhaus Oberschlesien), Tarnowitzer Straße 4, statt.

* **Monatsversammlung des DHV.** Die Ortsgruppe Beuthen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hält heute, 20 Uhr, im „Haus der Kaufmannsgehilfen“, Hubertusstraße 10, ihre fällige Monatsversammlung ab. Im Rahmen dieser Versammlung findet eine Feier statt, die dem Gedächtnis der Trennung Oberschlesiens vom Reich gewidmet ist. Die Ausgestaltung wird vom Männerchor des DHV., dem DHV.-Orchester und der Jugendabteilung des DHV. vorgenommen.

* **Stadtsportverein.** Mittwoch, 15 bis 16 Uhr Leichtathletik, 16 bis 18 Uhr Fußball- und Faustballspiel auf den Plätzen am Stadion, 18 bis 20 Uhr Schwimmen im großen Freischwimmbad.

* **Städtisches Orchester.** Der Operettenabend, der am vergangenen Dienstag infolge schlechter Witterung ausfiel, wird am heutigen Dienstag im Schützenhaus veranstaltet. Morgen, Mittwoch, findet im Waldschloß Dombrowa ein Unterhaltungskonzert ab 16 Uhr statt.

* **MTV. Friesen.** Unter Leitung des Vereinsvorsitzenden Majors a. D. Groetschel hielt der Verein vergangenen Sonnabend in seinem Vereinslokal eine außerordentliche Hauptversammlung ab. In dieser Versammlung wurde Turnbruder Kaczmarczyk einstimmig zum Wanderwart gewählt. Das Zeugnis einer erfreulichen Werbetätigkeit war die Aufnahme von 21 neuen Mitgliedern. Jugendturnwart Keßler berichtete über einen Ausflug mit der Jugend nach Broslawitz, der Vorsitzende über die Götzwanderung nach Tworog. Geplant ist, die Pfingstfeiertage in Jakobswalde zu verleben. Für die Teilnahme an den Deutschen Kampfspielen in Breslau sind Edmund Kruppa und Irmgard Lukoscz gemeldet worden. Die Zeiten für die Benutzung des Freischwimmbades wurden bekannt gegeben.

*

* **„Westfront 1918 — Vier von der Infanterie“ im Film.** Der nach dem gleichnamigen Buche gedrehte Film kommt heute als Tonfilm der Nero nach Beuthen in die Deli-Lichtspiele. Man wird der heutigen Erstaufführung mit großer Spannung entgegensehen, denn der Ruf, der diesem großen Bild- und Tonwerk vorausgeht, ist recht gut, und das Interesse für den jungen Tonfilm scheint noch immer im Steigen begriffen. Die erschütternden Erlebnisse der Front im letzten Kriegsjahre sind hier zu einem großen Wirklichkeitserlebnis gestaltet.

Rokittnitz

* **Schlechter Zustand der Chausseen.** Der Zustand der Peiskretschamer und der Hindenburger Straße verschlimmert sich immer mehr, so daß daselbst bereits einige Achsenbrüche von Kraftfahrzeugen vorgekommen sind. Die Teermakadamisierung dieser Straßen kann augenscheinlich nur ein vorübergehendes Behelfsmittel darstellen. Bei dem hier stetig wachsenden Verkehr kann nur Steinpflaster als den steigenden Anforderungen gewachsen angesehen werden. Hoffentlich wird wenigstens innerhalb der Ortslage mit der langersehnten Pflasterung der Chausseen begonnen.

* **Verkehrsunfall.** Am der abschüssigen Beuthener Straße kam ein Radfahrer zu Fall und zog sich größere Hautabschürfungen zu. Die Sanitätskolonne leistete dem Verletzten die erste Hilfe.

Stollarzowitz

* **Felddiebstähle.** Auf den Dominialfeldern nehmen die Felddiebstähle bereits überhand, so daß größte Wachsamkeit erforderlich ist. Anscheinend betrachten hier viele Bewohner das Dominialfeld als Gemeingut.

Mikultschütz

* **Pfingstferien.** Die diesjährigen Pfingstferien beginnen an allen hiesigen Schulen am Freitag, 6. Juni, und dauern bis zum 16. Juni. Schulanfang ist am Dienstag, 17. Juni.

* **Aus der Schule.** Den Werklehrerinnen Augustin und Kiefer ist die Leitung des wahlfreien Handfertigkeitsunterrichtes für Mädchen übertragen worden.

* **Diebstahl.** Ein selten dreister Diebstahl ist in der Mitternachtsstunde des Sonntags im Hotel Schlesierhaus verübt worden. Während der Wirt in den Restaurationsräumen seine Gäste bediente, sind in die nebengelegenen Wohnräume Diebe eingedrungen, die sämtliche Bestände an Kleidungsstücken des Wirts und seines Bruders entwendeten und unbemerkt damit verschwanden. Ihre Dreistigkeit trieben sie soweit, daß sie den dort schlafenden Sohn des Wirtes das Gesicht mit Ofenruß schwärzten.

Dem Vaterland und seinen alten Soldaten!

Aus der Arbeitstagung des Provinzial-Kriegerverbandes

(Eigener Bericht)

Während von draußen die lustigen Klänge der Marschmusik des Stahlhelmtages in das Vinzenzhaus drangen, saß dort der Abgeordnetentag des Provinzial-Kriegerverbandes, über den wir in der Sonntagsnummer bereits berichteten, bei ernster Arbeit. Wie erwartet, verlief er in voller Einigkeit, Planmäßigkeit und Zielbewußtsein. Keiner der 57 Kreis-Kriegerverbände fehlte. **Die über 200 000 Mitglieder des Verbandes waren voll vertreten.** Mit militärischer Pünktlichkeit wurden die Ehrengäste unter Vorantritt des Ehrenvorsitzenden, Generalleutnants a. D. von Paczensky, unter den Klängen des Präsentiermarsches eines Spielmannszugs der Kyffhäuserjugendorganisation eingeholt. Nach einer kurzen Begrüßung der Abgeordneten, insbesondere des vorgenannten Ehrenvorsitzenden und der Vertreter der Presse durch den derzeitigen Führer des Verbandes, Oberst a. D. Schwerk, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Oberleutnant a. D. Langguth, umriß in kurzen Strichen die Tätigkeit des Provinzial-Kriegerverbandes im letzten Jahre und die für das neue Geschäftsjahr sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen. Er erstattete anschließend auch den Kassenbericht, der einen erfreulichen Einblick in die vaterländische Arbeit des um 52 Vereine auf fast 2000 Vereine im letzten Jahre angewachsenen Verbandes gab. Die gesunde Finanzwirtschaft in den letzten Jahren ermöglicht es, die durch das ständige Wachsen des Verbandes bedingten erhöhten Ausgaben mit Rücksicht auf die Notlage in den beiden schlesischen Provinzen von einer Beitragserhöhung abzusehen und die starken Rücklagen des Verbandes zur Bewältigung dieser neuen Aufgaben einzusetzen.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wahl zum 1. Vorsitzenden des Verbandes — an Stelle Seiner Exzellenz des Generalleutnants a. D. von Paczenski, der infolge seines hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten das Führeramt niedergelegt hat — seines bisherigen Stellvertreters, Oberst a. D. Schwerk, was einen stürmischen Beifall der Versammlung hervorrief. Zum 2. Vorsitzenden wurde der jahrzehntelange Schriftführer des Verbandes, Major d. L. a. D. Matthias, gewählt, als 3. Vorsitzender trat der 1. Vorsitzende des Landesschützenverbandes Oberschlesien, Major a. D. Frhr. von Durant, in den Vorstand ein.

Darauf ergriff

Oberst a. D. Schwerk

das Wort zu einer programmatischen Rede, in welcher er, von der Friedensgeschichte des Kriegervereinswesens und seinen damaligen Aufgaben und den kritischen Perioden im Kriege und nach dem Kriege ausgehend, zu der heutigen Lage des Staates und dem Tun und Treiben des deutschen Volkes überleitete. Er entwickelte hieraus die Folgerung für das Wesen und Ziel der Verbandesarbeit und — bei Wahrung der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität — den klar vorgezeichneten Weg über die deutsche Front zum Wiederaufbau des Vaterlandes. Er streifte die **auf weite Sicht eingestellte Haltung des Kyffhäuserbundes zum Volksbegehren und Youngplan** und wies die geführten Angriffe gegen die ehrwürdige Person Hindenburgs zurück und zitierte Aussprachen fremder Staatsmänner, welche über jedes um die Ehre und die Freiheit der Nation ringenden Kyffhäusermannes weit hinausgehen.

Nach einer Mahnung an die deutsche Wirtschaft, auch auf ihrem Gebiet Wehrwillen zu bekunden, den Kampf um das Wehrrecht zu führen und der Ueberfremdung des nationalen Vermögens Einhalt zu tun, schloß er seine eindrucksvolle Rede mit einem Mahnruf an die Vertreter der Riesenorganisation, nicht müde zu werden in der vaterländischen Arbeit um deutscher Zukunft willen.

Major d. L. a. D. Matthias, der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Liegnitz, Rechtsanwalt und Notar und Major a. D. Langner, Liegnitz, sprachen über den großen 2. schlesischen Kriegertag in Liegnitz am 31. August, für den jetzt schon bereits annähernd 15 000 Anmeldungen aus allen Teilen Ober- und Niederschlesiens vorliegen.

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Oberleutnant a. D. Langguth, sprach anschließend über die Rechte und Pflichten der Kreis-Kriegerverbände in der

Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge.

Aus seinem Vortrag ging die Schwierigkeit dieser wichtigen Frage hervor, andererseits aber auch der Aufschwung, den die Kriegsbeschädigtenorganisation des Kyffhäuser-Bundes im letzten Jahre nahm und der große Segen, den sie gestiftet hat, nicht zuletzt auch für die Kriegerhinterbliebenen.

Die Wesensgleichheit der Kriegervereine und der alten im Landesschützenverband Oberschlesien zusammengeschlossenen Selbstschutzkämpfer hat zu einer engen Zusammenarbeit und zu einer wesentlichen Verbreiterung der produktiven nationalen Front geführt. Ueber ein diesbezügliches zwischen dem Provinzial-Kriegerverband und den Landesschützen getroffenes Abkommen sprach Oberst a. D. Schwerk und im Anschluß daran der Führer der Landesschützen, Major a. D. Frhr. von Durant, der auf Grund dieses Abkommens als 3. Vorsitzender in den Provinzialvorstand eingetreten ist.

Für den beurlaubten Provinzialjugendleiter, Oberstleutnant a. D. von Kranold, verlas der Sportlehrer des Verbandes, Rampoldt, den Jahresbericht für die Jugendarbeit, der von Oberst a. D. Schwerk mündlich ergänzt und durch Ausführungen über die Arbeiten der Frauengruppen erweitert wurde. Auch dieser Bericht zeigte das in der Oeffentlichkeit noch viel zu wenig bekannte große Wirken des Kyffhäuserbundes für die vaterländischen Belange und eröffnete wichtige Ausblicke für die Zukunft. Ueber **eine Umstellung des Unterstützungswesens im Preußischen Landes-Kriegerverband, das im letzten Jahre allein 85 000 Mark in bar den alten schlesischen Soldaten an Unterstützungen zugeführt hat,** sowie über einige rechtliche Fragen in der Verbandsleitung sprach Oberleutnant a. D. Langguth und im Anschluß daran über Ziel und Aufgaben des Pressewesens im Provinzial-Kriegerverband. Seine verständnisvollen Ausführungen über die Forderungen der Tagespresse einerseits und die Presseaufgaben des Provinzial-Kriegerverbandes andererseits werden hoffentlich das von ihm nachgewiesene freundschaftliche Zusammenarbeiten mit der Presse noch erheblich vertiefen und erweitern, was im Sinne des Verbandes und der Presse zweifellos liegt.

Nachdem Major d. L. a. D. Matthias noch einige Ausführungen zu verschiedenen kleineren Angelegenheiten gemacht hatte, ergriff Oberst a. D. Schwerk das Schlußwort, das dem Abgeordnetentag noch einmal aus der vielen sachlichen Arbeit zu nationaler Begeisterung herausriß. Er wies auf die Notwendigkeiten der Führung bis in die kleinsten Vereine hinein hin und mahnte, die nationale Hoffnungslosigkeit zu bekämpfen und **Kyffhäusergeist in die Massen** zu tragen. Nach einem Hoch auf das deutsche Vaterland folgte ein gemeinsames Essen, das der kameradschaftlichen Seite der Sache Rechnung trug, bevor die Abgeordneten wieder nach allen Seiten in unsere schlesische Heimat abfuhren.

Gleiwitz

In memoriam Helene Lange

Oberstudienrätin Dr. Eckelmann vor den Gleiwitzer Frauen

Der Vaterländische Frauenverein Gleiwitz, zusammen mit dem Hausfrauenverein, veranstaltete gestern eine Gedächtnisfeier für Helene Lange, die jüngst verstorbene Frauenführerin, die so sehr als Eigentum der gesamten Frauenwelt Deutschlands empfunden wird, daß auch die Vereinigungen der verheirateten Frauen sie mit als die ihre betrachten. Als Rednerin war Oberstudienrätin Dr. Eckelmann gewonnen worden. Sie gab einen Ueberblick über die Entwickelung und das Schaffen dieser ungewöhnlichen Frau, die ihr ganzes Leben in den Dienst der Ertüchtigung der Frauen für die Arbeit im öffentlichen Leben gestellt hat. Sie zeigte, wie ihre ganze innere Entwicklung bedingt wurde durch bittere Erfahrungen ihrer Jungmädchenjahre, wo sie trotz hoher geistiger Qualitäten mit Selbstverständlichkeit als Frau von dem geistigen Leben des Pfarrhauses ausgeschlossen wurde, in dem sie damals lebte. Die Rednerin suchte dann in das Wesen Helene Langes einzuführen, die immer erneut **das gesamte weibliche Bildungswesen in Frauenhand** zu bringen strebte, weil es ihr ein Glaubenssatz war, daß die Mädchen nur so ihrer eigenen Art gemäß sich entwickeln könnten, daß diese Entwickelung aber nötig sei, wenn die Frauen den zum Besten des ganzen Vaterlandes weiblichen Einfluß in die gesamte Kulturentwickelung bringen wollten.

Der Vortrag fand in der Aula des neuen Eichendorff-Oberlyzeums statt, dessen wunderschöne und zweckmäßigen Räume anschließend besichtigt wurden. Man stellte mit Befriedigung fest, in welchem Maße die Mädchenbildung heute doch schon mit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht.

Von der Straßenbahn tödlich überfahren

In den Abendstunden des Sonnabend wurde auf der Nikolaistraße der Arbeiter Paul Rademacher aus Gleiwitz von einer anfahrenden und bereits stark bremsenden Straßenbahn erfaßt **und zu Boden gerissen. Er erlitt** so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarb. Den Führer der Straßenbahn trifft keine Schuld.

*

* **Ausflug des Lehrervereins.** Der Lehrerverein Gleiwitz unternahm, vom schönsten Wetter begünstigt, in Stärke von über 80 Teilnehmern einen Ausflug nach der Januschkowitzer Schleuse bei Cosel. Nachdem vormittags die Anlagen in Cosel-Oderhafen besichtigt worden waren, ging es mittels Dampfers nach dem Bestimmungsorte. Hier entwickelte sich bald reges Leben. Preisschießen, Verlosung, Spaziergänge nach dem schönen Eichenwalde und an der Oder entlang wechselten ab. Nach eingenommenem Mittagsmahle wurde ein Tänzchen veranstaltet. Die Rückfahrt erfolgte nach Cosel-Stadt, nach deren Besichtigung die Rückreise angetreten wurde. Der Ausflug hat alle Teilnehmer restlos befriedigt.

* **Götz-Wanderung des ATV.** Alljährlich am Feste Christi Himmelfahrt unternehmen die Turnvereine der Deutschen Turnerschaft zur Erinnerung an ihren früheren, verstorbenen Führer, Dr. Ferdinand Götz, Wanderungen, und Hunderttausende von deutschen Turnern und Turnerinnen suchen an diesem Tage Erholung in der zu neuem Leben erwachten Natur. Einer alten Gepflogenheit entsprechend, unternahm der Alte-Turnverein seinen Himmelfahrts-Turnmarsch in der Art eines Sternmarsches, dergestalt, daß alle seine Abteilungen getrennt nach einem gemeinsamen Ziel marschierten. Während die Frauen-Abteilung ihren Weg über Koslow und Rachowitz nahm, marschierten die Jugendturner und Männer über Laband und Retzitz, und die Radfahrer schlugen den Weg über Kieferstädtel und Rachowitz ein. Die jüngsten Knaben und Mädchen benutzten bis Laband die Bahn und liefen alsdann am Kanal entlang zu dem gemeinsamen Ziel Tatischau. Der Schulspielplatz, sehr schön am Waldesrand gelegen, vereinigte schließlich alle zu Volkstänzen, Spielen usw. Das herrliche Frühlingswetter hatte es zuwege gebracht, daß diesmal eine Rekordbeteiligung von 243 Turnern und Turnerinnen zustande kam. Der nahegelegene Klodnitz-Kanal brachte vielen im Laufe des Tages Erfrischung durch ein Bad, wenngleich das Wasser nicht gerade sehr einladend war. Nur allzuschnell vergingen die schönen Stunden und schließlich mußte am späten Nachmittag zum Aufbruch gemahnt werden. Gern werden sich die Beteiligten an diesen herrlichen Frühlingsausflug erinnern.

* **Denkmalsweihe in Tworog.** Am Sonntag wurde das Denkmal für die im Weltkriege Gefallenen der Gemeinde Tworog enthüllt. Um 10 Uhr fand ein Festgottesdienst statt; die Weihe erfolgte durch Divisionspfarrer Hoinka, Oppeln. Auf dem Festplatze fand ein Konzert der Polizei-Kapelle Gleiwitz statt. Das Denkmal trägt die Namen von 72 Gefallenen der Gemeinde und hat seine Aufstellung vor dem Schlosse erhalten. Der Kreiskriegerverband legte einen Kranz am Denkmal nieder.

* **Die Liedertafel auf Reisen.** Die Gleiwitzer Liedertafel unternahm am Sonntag einen Herren-Ausflug nach Groß Strehlitz, Scharnosin und Ujest. Die Beteiligung war recht groß. Von Ujest aus ging es mit Postauto nach Slawentzitz und von dort mit der Bahn nach Gleiwitz zurück.

* **Raubüberfall.** Am Sonnabend wurde in den Nachmittagsstunden in der Wohnung des Zahnarztes Dr. Wittke ein Raub ausgeführt, wobei den Tätern ein größerer Geldbetrag in die Hände fiel. Die Ermittlungen sind im Gange.

* **Verkehrsunfälle.** Der Radfahrer Georg S. fuhr auf der Bernhardstraße eine Frau an und verletzte sie leicht. Die Verletzte konnte ihren Weg allein fortsetzen. — In Laband stürzte der Motorradfahrer Ignatz P. auf der Bahnhofstraße mit seinem Motorrade und erlitt dabei eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen. Der Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Einbruch in eine Gastwirtschaft.** Durch Einbruch in eine Gastwirtschaft auf der Ellguther Straße wurden Tabakerzeugnisse, Liköre und Schokoladen in größeren Mengen gestohlen. Nähere Angaben über den Verbleib des gestohlenen Gutes oder den Täter werden nach dem Polizeipräsidium, Zimmer 61, erbeten.

* **Tennisgeräte gestohlen.** Aus dem massiv gebauten Aufbewahrungsraum des am Wasserturm West gelegenen Tennisplatzes wurden durch Einbruch ein roter 15 Meter langer Gartenschlauch, zwei Tennisschläger, ein weißer Tennisanzug, ein Paar weiße Tennisschuhe, ein braungestreifter Pullover und eine Aktentasche mit einigen Tennisbällen gestohlen. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilungen über den Täter oder den Verbleib der Sachen werden nach dem Polizeipräsidium, Zimmer 61, erbeten.

* **Schach im Industriegau.** In der vierten Runde um die Mannschaftsgaumeisterschaft siegte der Schachklub Gleiwitz—Sosnitza gegen Schachklub Zaborze mit 3½ zu 2½ Punkten.

*

* **Schauburg.** Ab heute läuft der Tonfilm aus dem alten Wien „Der Walzerkönig“ mit Cläre Rommer, Hans Stüwe, Ida Wüst.

* **UP.-Lichtspiele.** Die UP.-Lichtspiele haben heute einen Film in das Programm genommen, der nach einstimmigem Urteil der großen Tagespresse und auch auf Grund einer internationalen Rundfrage, die die Zeitung „Der Deutsche“ alljährlich einmal veranstaltet, als der beste stumme Film des Jahres 1929 anzusprechen ist, „Die neuen Herren“ nach dem Roman „Les nouveaux messieurs“ von Robert de Flers. Dieser überaus heitere satirische Film ist auch seitens der Reichsprüfstelle als künstlerisches Werk anerkannt worden. Im Beiprogramm läuft das reizende Micky-Ton-Lustspiel „Auf in den Kampf“, ein interessanter Kulturfilm und die Wochenschau.

* **Capitol.** Das neue Capitol-Programm ist diesmal ganz auf Sensation eingestellt. Wir sehen Luciano Albertino, den in seiner Art Unübertrefflichen, in dem Sensationsfilm „Die Jagd nach der Million“ nach dem Roman „Lord Spleen“. Außerdem läuft ein spannender Abenteuerfilm „Das Land ohne Recht“ mit dem bekannten Tom Tyler.

Hindenburg

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am Sonnabend Mittelschulkonrektor Paul in Zaborze. Vormittag fand in der Mittelschule an der Brojastraße eine schöne Schulfeier statt, an der auch Vertreter der Schulaufsichtsbehörde und der Geistlichkeit teilnahmen, während abends im Stadtrestau-

Die Jubelfeier des Oppelner Gymnasiums

Festlicher Ausklang des Schülertreffens

(Eigener Bericht)

Oppeln, 2. Juni.

Dem bei prächtigsten Wetter abgehaltenen Gartenkonzert in Forms Garten schloß sich am Abend der

Festkommers

im Saale der Handwerkskammer an. Auch hier hatte sich eine zahlreiche Festversammlung eingefunden, die von dem Vorsitzenden des Hauptausschusses, Direktor Czech, Oppeln, herzlich begrüßt wurde. Mit besonderer Begeisterung wurde die Ansprache von Pfarrer Kraycsyrski aus Ostoberschlesien aufgenommen, der als Abgeordneter der deutschen Minderheiten sprach. Die Anregung, **eine Stipendien-Stiftung für minderbemittelte Schüler des Gymnasiums zu schaffen,** fand freudige Aufnahme und auch opferwillige Spender, denn schon am gleichen Abend wurden hierfür 2400 Mark aufgebracht. Ebenso fand die Anregung, alle zehn Jahre eine Wiedersehensfeier zu veranstalten, lebhaften Anklang. Der Abend selbst wurde durch die Aufführung eines lustigen Einakters von Lucian und turnerische Darbietungen der Schüler des Gymnasiums verschönt.

Der Montag wurde mit einem Festgottesdienst in der Bergelkirche, die stets als Gymnasialkirche diente sowie in der evangelischen Pfarrkirche eingeleitet. Am Vormittag trafen sich die Teilnehmer sodann auf der Bolkoinsel, um nach einem Spaziergang im Volkspark Bolko sich zum Frühschoppen zu vereinigen. Hier fanden durch die Schüler-Ruderabteilung des Gymnasiums Rudervorführungen auf der Oder statt, denen die Teilnehmer mit besonderem Interesse folgten. Ein zwangloses Mittagessen vereinte die Teilnehmer im Eiskellergarten, die um 4 Uhr mit einem Sonderzug nach Czarnowanz fuhren. Nach der Besichtigung des Strandbades, der Anlagen sowie des Jugend- und Altersheimes wurde hier der Kaffee eingenommen. Das Städtische Verkehrsamt und Festausschuß hatten auch hier für angenehme Unterhaltung der Gäste Sorge getragen bis schließlich gegen 7 Uhr mit dem Sonderzug die Rückreise angetreten wurde. Nach angenehmen Stunden und Tagen fand am Abend bei Form die Abschiedsfeier statt.

Die Berufssorgen der Zollbeamten

Verbandstagung in Kandrzin

(Eigener Bericht)

Kandrzin, 2. Juni.

Der Bezirksverband Oberschlesien im Bunde deutscher Reichszollbeamten hielt seine diesjährige Verbandstagung am Sonnabend und Sonntag in Kandrzin ab. Sämtliche Zollbeamtenvereine der Provinz hatten hierzu Vertreter entsandt. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den 1. Bezirksverbandsvorsitzenden wurde die Tagesordnung erledigt, aus der Beachtung verdienen die Fragen: Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Zollwachtmeister und Zollbetriebsassistenten, Ablösung der Beamten im Grenzaufsichtsdienst, bessere Bewertung der Dienstgeschäfte und damit die Hebung der Zollassistenten des inneren Dienstes, da an diese Beamten hohe Anforderungen gestellt werden.

Eine Reihe weiterer Anträge wurde in Form einer Entschließung dem Bundesvorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Die Zollbeamtenschaft ist sich heute darüber klar, daß sie nicht in einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges neue Ansprüche stellen kann. Sie ist sich aber auch darüber klar, daß die gegebenen Versprechungen schon jahrelang durch Berufung auf die schlechte finanzielle Lage nicht erfüllt worden sind. Wenn sie nun heute trotzdem eine Reihe von Anträgen bezüglich der Grenzablösung, Stellenhebung, Beförderung usw. beschließt und an die zuständigen Stellen weiterleitet, dann ist sie sich dessen bewußt, daß sie nicht mit neuen Forderungen an die Regierung herantritt, sondern nur eine Angleichung an die Verhältnisse der Beamten in anderen Verwaltungen erstrebt.

---

rant seitens des Lehrerkollegiums dem Jubilar ein Ehrenabend veranstaltet wurde.

* **Umbesetzung beim Amtsgericht.** Die Gerichtsassessorin Frl. Dr. Rita Bartsch vom hiesigen Amtsgericht ist nach dem Amtsgericht Neiße abgeordnet worden. Sie hatte übergangsweise den Vorsitz des Jugendgerichts geführt. Da die Stelle jedoch nach wie vor von einem Beamten bekleidet wird, ist nunmehr der nach Hindenburg versetzte Amtsgerichtsrat Dr. Hartmann mit der Nachfolgeschaft betraut worden.

* **Rotkreuztag.** Eine Straßensammlung leitete den Rotkreuzsonntag ein, der vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltet war. Am Nachmittag war der schöne Hüttenpark das Ziel vieler Besucher, wo die Kapelle der Kastellengograbe konzertierte. Eingangs des Parkes war eine schlichte, doch geschmackvolle Begrüßungspforte aufgestellt. Besonders die Kleinen kamen auf die Kosten, denn die Veranstalter scheuten keine Mühe, die quecksilbrige Schar zu unterhalten. Als dann abends ein Feuerwerk sprühte und prasselte, war das Fest zu Ende.

* **Gesangsabend.** Der Cäcilienverein der hl. Geistkirche, der seit etwa 2 Jahren unter der bewährten Leitung des Mittelschullehrers Kutsche den Gottesdienst durch seine Gesänge verschönt, veranstaltete am Sonntag im Saale der Donnersmarckhütte einen Bunten Abend, der sich ganz vorzüglichen Zuspruchs erfreute. Der ganze Abend war umrahmt von Gesangsvorträgen des Kirchenchors. Die Begrüßungsrede hielt Kuratus Tomeczek, der außer Pfarrer Zwior viele geistliche Herren willkommen heißen konnte. Es wurden dann drei lustige Theaterstücke gegeben, auch drei ganz hervorragende Parterreakrobaten zeigten ihre Leistungen. Zum Schluß hielt Terpsychore die Festteilnehmer noch recht lange zusammen.

* **Ein oberschlesischer Wanderfilm.** Am Mittwoch und Donnerstag, 20 Uhr, findet im Kasinosaal der Donnersmarckhütte die Aufführung des Films „Fahr mit" statt. 120 oberschlesische Jungen, darunter 16 Hindenburger, auf der Fahrt durch die Tschechei, Wien, Wachau, niederösterreichische und steyrische Alpen. Prächtige Naturaufnahmen und reizende Szenen aus dem Wanderleben wußte der Kurbelmann festzuhalten. Alle Mitgliedsvereine des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen sind eingeladen. Da es sich darum handelt, unserer Jugend einige frohe Wanderwochen zu verschaffen, fließt der gesamte Reinertrag dem Hindenburger Jugendwanderfonds zu. Jugendliche unter 21 Jahren und Führer zahlen nur die Hälfte der im Plakat angegebenen Preise (Ausweis).

* **Frauenbadetag im Friesenbad.** Nach Verhandlungen mit dem Schwimmverein Friesen steht der gesamten weiblichen Bevölkerung das Freibad jeden Donnerstag ab 14 Uhr zur Benutzung offen. Unterricht im Schwimmen wird erteilt. Ermäßigte Eintrittspreise nur gegen Ausweiskarten.

* **Erstkommunionfeier in der Mittelschule.** Am Sonntag wurden zum ersten Male in der Aula 90 Kinder und Mädchen vom Religionslehrer Wiecenz zum Tische des Herrn geführt. Der Kirchenchor der Hl.-Geistkirche sang unter Leitung des Musiklehrers Alfred Kutsche die Missa stella maris" von P. Griesbacher für Orchester und Orgel.

* **Was die Hausfrau zahlte!** Bei genügendem Angebot war nur geringe Nachfrage. Es kosteten: Spinat 3 Pfd. 10, Blumenkohl 40—70, Salat 4 Stück 10, Rhabarber 3 Pfd. 25, Oberrüben Mandel 20, Karotten 35—40 (Bund), Zwiebeln 15, Rettiche 10, Radieschen 2 Bund 15, Gurken 40—50, Tomaten 70 und 80, Spargel 70—1.00, Kartoffeln 1.60—1.80 Ztr., Kartoffeln neue 25, Speiseäpfel 70, Birnen Stück 25—35, Stachelbeeren 35, Steinpilze 1.40 Pfd., Hasenpilze Liter 80, Landbutter 1.30—1.40, Eier 9—10. — Der Fischmarkt zeigte wenig Angebot. — Rindfleisch 70—90, Schweinefleisch 80—90, Kalbfleisch 1.00—1.20, Hammelfleisch 1.00—1.20, Rindertalg 50—60, Kaninchen lebend 1.25, Gänse 5.50, Hühner 2.50—4.00, Tauben 80—1.00, Enten 4.00—4,50 Mark.

Ratibor

Fahnenweihe der Stellmacher

Von schönstem Wetter begünstigt, beging die Innung am Tage ihres 350jährigen Bestehens das seltene Fest der Weihe der ersten Innungsfahne in würdiger erhebender Feier. Eingeleitet wurde die Feier mit einem feierlichen Hochamt in der St. Liebfrauenkirche, wobei die kirchliche Weihe der Fahne unter einer darauf bezugnehmenden Ansprache vollzogen wurde.

Nach beendetem Gottesdienst marschierte die Innung unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle in Begleitung des Handwerkervereins, der Sattler- und Lackierer-Innung und der Schmiede-Innung nach dem Garten der Centralhalle, wo ein Frühschoppen-Konzert stattfand. Nach beendetem Konzert vereinigten sich die Teilnehmer an der Feier mit ihren Frauen zu einem Mittagsmahl im Saale der Centralhalle. Hier folgte die Weihe der Fahne durch den Vorsitzenden des Handwerkervereins, Stadtrat Obermeister Bitomski. Fabrikbesitzer Sucharowski als Beauftragter der Handwerkskammer Oppeln überbrachte die Glückwünsche der Kammer zu der Fahnenweihe. Lackiermeister Masc überreichte namens der Sattler- und Lackierer-Innung einen Fahnennagel, ebenso hatte die Schmiede-Innung einen Nagel gestiftet.

*

* **Priv. Schützengilde.** Die am Sonntag im Schützenhause abgehaltene Monatsversammlung wurde vom Schützenmeister, Landgerichtspräsidenten Heinisch, eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Schützenmeister dem verstorbenen Kameraden Grundbesitzer Alois Wrzodek Worte des Gedenkens, der von den versammelten Kameraden durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Nach erfolgter Protokollvorlesung wurde über die Abhaltung des diesjährigen Königsschießens beraten und beschlossen, den traditionellen Ausmarsch der Gilde mit Rücksicht auf die schweren überaus drückenden Zeitverhältnisse für dieses Jahr ausfallen zu lassen, dafür aber eine Spende von 100 Mark an die Armen der Stadt zu überweisen. Eine Reihe Einladungsschreiben wurden zur Kenntnis gebracht und nach Erledigung des geschäftlichen Teiles die Versammlung mit einem dreifachen „Gut Schuß" geschlossen.

* **Zusammenstoß zwischen Personenauto und Motorrad.** Sonntag nachmittag ereignete sich an der Ecke Bahnhofstraße, Oberwallstraße und Niederwallstraße ein gefährlicher Zusammenstoß. Von einem Personenauto wurde ein Motorrad mit Soziusfahrerin angefahren und letztere flog in hohem Bogen von ihrem Sitz. Sie mußte wegen ihrer Verletzungen nach Hause geschafft werden. — Abends kam in der Nähe des Forsthauses Markowiak der Motorradfahrer Emil Kotulla aus Piela zum Sturz und trug schwere Schädelverletzungen davon. Die Sanitätskolonne schaffte den Schwerverletzten nach dem Städtischen Krankenhaus.

* **Zur Warnung für Eltern.** Am Sonntag wurde der 4 Jahre alte Sohn Kurt des Tischlermeisters Johann Janik auf der Bahnhofstraße von einem Radfahrer überfahren und zu Boden geschleudert, wobei er eine Stirnwunde erlitt. Der Knabe war ohne Aufsicht der Eltern. Der Radfahrer entkam unerkannt.

* **Ein Racheakt.** In der Nacht zu Sonntag wurden in dem Garten des Bäckermeisters Rzocka in der Raudener Straße von sechs Stachelbeersträuchern die Kronen abgeschnitten, die die Uebeltäter mitnahmen. Da es sich offenbar um einen Racheakt handelt, wäre eine strenge Bestrafung der Täter am Platze.

Oppeln

* **Aus den Militärvereinen.** Im Piastengarten beging der Kameradenverein ehem. Moltkefüsiliere (38er) das Fest seiner Fahnennagelung. Der Orchesterverein leitete das Fest mit flotten Märschen ein, während der 1. Vorsitzende Suchantke in einer Ansprache Mitglieder und Gäste herzlich willkommen hieß. Anschließend überbrachten die Vertreter der Vereine ihre Wünsche zum Ausdruck. Besonders Studienrat Molke als Vorsitzender des Grenadiervereins betonte die Verbundenheit mit den Moltkefüsilieren und mahnte zu treuer Kameradschaft. Anschließend folgte der Festakt der Nagelung. — Im neuen Schützenhaus veranstaltete der Gardeverein ein Frühlingsfest, daß sich zahlreicher Beteiligung erfreute. Erstmalig wurde hierbei im Schießen der Wanderpreis ausgeschossen. Der Verein hat in letzter Zeit auch das regelmäßige Schießen für seine Mitglieder eingeführt. Den Wanderpreis auf der Ehrenscheibe errang erstmalig Kamerad Furich, während auf den Festscheiben die Kameraden Schirmer, Reisner und Gebauer die ersten drei Preise erzielten. Der Veranstaltung wohnte auch der 1. Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Major a. D. Reymann, und die Vertreter anderer Militärvereine bei. Das Fest wurde am Abend mit einem Ball beschlossen. — Der Landwehrverein hatte seine Mitglieder und Gäste zu einem Ausflug nach Czarnowanz vereint und hielt im Gasthause von Pollok Einkehr. Hier verlebten die Mitglieder bei den Klängen des Orchestervereins angenehme Stunden. Auch die Kinder verlebten bei Spielen einen schönen Nachmittag. Der Tanz hielt alt und jung lange beisammen.

* **Plötzlich vom Tode ereilt.** Schuhmachermeister Czech, der in alter treuer Pflichterfüllung als Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr am Sonnabend abend den Fackelzug der ehem. Gymnasiasten begleitete, wurde während des Umzuges von einem Unwohlsein befallen und starb ganz plötzlich an Herzschlag. Brandmeister Czech hat sich um die Freiwillige Feuerwehr und besonders auch um den Wasserschutz der Wehr große Verdienste erworben.

* **In eine Sandgrube gestürzt.** In Chrzumczütz stürzte Monika Czech bei einem Spaziergang von beträchtlicher Höhe in eine Sandgrube. Am Rande der Grube löste sich oben eine Schicht, wobei die Unglückliche mit in die Tiefe stürzte. Hierbei erlitt sie Beinbrüche an beiden Beinen und mußte durch die Oppelner Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

* **Selbstmord.** In seiner Wohnung verübte während der Abwesenheit seiner Frau der 61 Jahre alte Rentner S. Selbstmord, in dem er sich mit einem Infanteriegewehr erschoß. S. legte den Kopf auf die Mündung des Gewehrs und zog den Abzugshahn ab. Der Kopf wurde vollständig zerrissen, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. S. der bereits seit zwei Jahren erblindet war, hat den Freitod anscheinend aus Schwermut verübt.

Minderheits-Schulfragen vor dem Kattowitzer Stadt-Parlament

Aufnahme größerer Anleihen

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 2. Juni.

Das Programm der Stadtverordnetenversammlung war sehr umfangreich. Zu Beginn widmete der Vorsteher dem verstorbenen Bischof Dr. Lisiecki einen ehrenden Nachruf, der von den Versammelten stehend zur Kenntnis genommen wurde. Nach Einführung der Stadtv. Pietsch und Szalek erfolgten die Wahlen zu Mitgliedern und Beauftragten in verschiedene Kommissionen, Deputationen usw. Von deutscher Seite wurde bei Behandlung eines diesbezüglichen Antrages das Fraktionsmitglied Rektor a. D. Soika für die Wahl des Mitgliedes des Kuratoriums für die Mittelschulen erneut in Vorschlag gebracht. Der zweite Bürgermeister erklärte hierzu, **daß die Amtsenthebung des Rektors Soika im Wege des Disziplinarverfahrens durch die Woiwodschaft erfolgt sei,** worauf Soika erklärte, bis zur Stunde noch nicht im Besitz einer öffentlichen Erklärung zu sein, und daß er in einem solchen Falle unverzüglich Protest einlegen wolle. Der Verhandlungsgegenstand wurde schließlich auf Antrag des Magistrats vertagt.

Die weitere Programmfolge sah u. a. die Erhöhung der Kanalgebühren vor, die in gleicher Höhe wie im Vorjahr festgestellt worden sind. Erteilt wurde dann die formelle Zustimmung für Ueberlassung des Geländes am früheren Blücherplatz zur Aufstellung des Denkmales für den polnischen Komponisten Moniuszki. Der deutsche Stadtv. Adaschkiewitz stellte den Antrag, daß man in nächster Zeit Zuweisungen von Geldmitteln aus Budget-Ueberschüssen zurückstellen möge. Nach eingehenden Erklärungen des betreffenden Dezernenten wurde die Summe von 125 000 Zloty für den weiteren **Ausbau der Krakauer Straße bis Ortsteil II bewilligt,** um zugleich Arbeitslosen eine Beschäftigungsmöglichkeit zu geben. Zur Annahme gelangten weiterhin verschiedene Ausbau- und Kanalisations-Vorhaben.

Für die Aufnahme der Anleihe von einer Million Zloty für den **Bau einer neuen Volksschule** wurde eine nachträgliche Zustimmung erteilt, da statt der Verzinsung von zwei Prozent eine solche von 2½ Prozent in Frage kommt. Bei der Städtischen Sparkasse in Kattowitz wird eine weitere Anleihe von gleichfalls einer Million Zloty aufgenommen. Eine Summe von 300 000 Zloty wurde für Ausführung der restlichen Bauarbeiten auf dem Terrain des Städtischen Schlachthofes bereitgestellt. 75 000 Zloty wurden als letztmalige Ausgabe für das Städtische Kinderheim in **Groß Gorzytz** bewilligt. Für die Waisenanstalt Markiefka-Stift in Bogutschütz sind 50 000 Zloty, für den polnischen Sängerbund 2000 Zloty Beihilfe genehmigt worden. Die Summe von 260 000 Zloty wurde für die Fortsetzung der Bauarbeiten an der Städtischen Kinderkrippe bewilligt, ferner 200 000 Zloty für Ausgaben an der Städtischen Schwimmanstalt und zur Deckung anderer Positionen. Die öffentliche Sitzung wurde um 8 Uhr geschlossen.

---

* **Krugs Hotel im neuen Kleide.** Nach mehrwöchiger, durchgreifender Erneuerung hat das Krugsche Hotel wieder seine Pforten geöffnet. Zur Eröffnung und Besichtigung hatte der Besitzer die Vertreter der Behörden, des Magistrats, der Handwerkskammer, den Vorstand des Gastwirtevereins und die Presse eingeladen. Man konnte hierbei feststellen, daß die Räume dem verwöhntesten Geschmack in bezug auf Ausstattung und Bequemlichkeit Rechnung tragen. Innenarchitekt Hans Thill, Inhaber der Firma „Raumkunst", Oppeln, hat bei der Einrichtung besonderen Geschmack entwickelt und begrüßte im Namen des Besitzers die Gäste. Stadtältester Ehl sprach dem Besitzer als Vertreter des Magistrats und als Direktor des Städt. Verkehrsamtes Anerkennung und Glückwünsche aus. Von seiten des Gastwirtsvereins sprach Hotelier Musch als Vorsitzender Herrn Langer Glückwünsche und Anerkennung aus und gab der Hoffnung auf ein gutes Zusammenarbeiten im Gastwirtsgewerbe Ausdruck. Stadtältester Salzburg sprach als besonderer Freund des Besitzers. Das anschließende Frühstück überzeugte die Teilnehmer davon, daß auch Küche und Keller das Beste zu leisten vermögen.

Ostoberschlesien

Sechs Schüsse auf die Ehefrau

Zwischen dem 24jährigen Hüttenarbeiter Wilhelm Biela und seiner Ehefrau kam es in ihrer Wohnung auf der ulica Krakowska 25 in Schoppinitz zu heftigen Auseinandersetzungen. Plötzlich ergriff Biela einen Revolver, System Mauser, und feuerte sechs Schüsse auf seine Ehefrau, die zum Glück ihr Ziel verfehlten. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet.

*

Die ledige G. aus **Bismarckhütte** ließ sich Kindestötung zuschulden kommen, indem sie kurz nach der Geburt ihr neugeborenes Kind in der Abortanlage versteckte. Das Kind ist inzwischen gestorben.

*

Während einer Auseinandersetzung wurde der Ehemann M. von der ulica Krasinskiego in **Bielitz** von seiner Ehefrau mit Schwefelsäure begossen. Der Mann erlitt erhebliche Brandverletzungen im Gesicht und mußte sofort in das dortige Krankenhaus übergeführt werden.

*

Auf der Strecke zwischen Zebrzydowicz und Dziedzitz, Kreis Teschen, brach in einem Eisenbahnwagen der Kaufmann Sch. aus Stanislawa tot zusammen. Sch. befand sich nach einer Operation. Wie es heißt, soll der Tod infolge Schwäche eingetreten sein.

*

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in **Eichenau.** Der Bremser der elektrischen Grubensandbahn der Gieschegrube stürzte an einer Kurve aus dem fahrenden Zuge, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Krankenhaus eingeliefert.

Heute, Dienstag, den 3. Juni 1930, abends 8¼ Uhr

Großes

Garten-Konzert

im Promenaden-Restaurant, Beuthen OS.

ausgeführt von der beliebten und bestbekannten

Rundfunk-Kapelle der Königin-Luise-Grube

unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Zok in voller Besetzung.

Fragula *der billige*

Fußbodenbelag

Läufer, Teppiche, Stückware
Große Auswahl

Arthur Frankenstein Gummi-Zentrale
Beuthen OS, Lange Straße 24/25 * Fernruf 4692

Staatl. gepr. Dentist
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juszyk)
führt **alle** Zahnarbeiten gut und **preiswert** aus. — Teilzahlung gestattet. —

Beff. Hausangestellte, 30 Jahre alt, kath., wünscht d. Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer

Heirat.

Herren in gesichert. Stellung wünschenswert. Zuschr. unter B. 2940 an die G. d. Zeitg. Beuthen.



Schirm-Robert

Beuthen, *Bahnhofstr. 31*

Wir neu

färben wir Ihre
Schuhe
Handtaschen
Lederjacken
Ledermöbel *usw.*

Kein Schuhdrücken mehr
Wir weiten Ihre Schuhe bis zu 2 cm

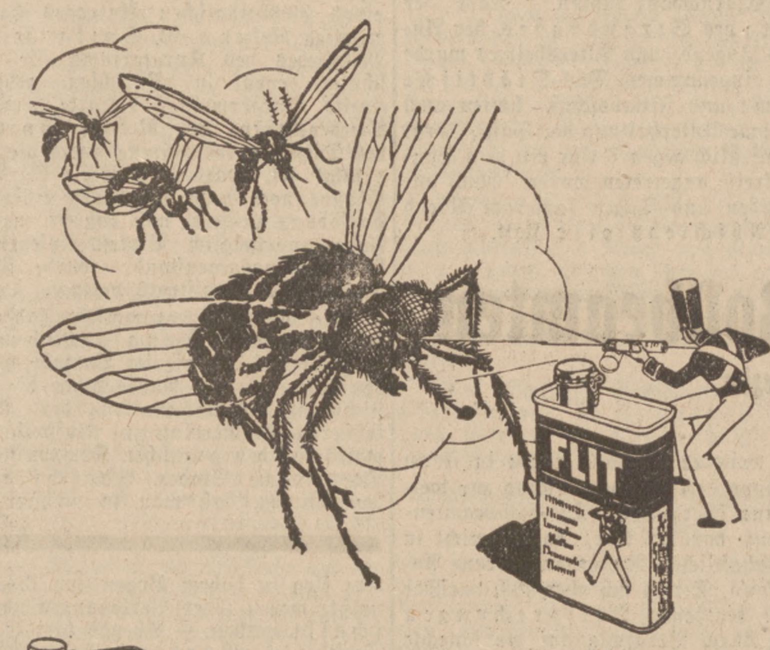
Brillant-Lederfärberei
Beuthen OS.
Kluckowitzer Straße 19

Helfer des Todes !

Die widerlichen Insekten nisten und brüten auf Unrat- und Dunghaufen und übertragen gefährliche Krankheitserreger aller Art auf die Nahrungsmittel. Töte die Fliegen, sonst töten sie Dich! Zerstäube Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.





1

FLIT
tötet schneller



Fahrräder
von 10.— Mk. Anzahlung,
2.50 wöchentlich, 5.— Mk. 14 tägig oder 10.— Mk. monatlich Abzahlung an

Motorräder—Zündapp
bei geringer Anzahlung u. monatl. Abzahlung

Fahrrad-Zentrale Hindenburg M. Bigdon
Kronprinzenstraße 321, an der Händlermühle

Besondere Gelegenheit.

Wegen **dringender Baranschaffung** verkaufe einige **echte**

Perser Teppiche Perser Brücken

in feinsten Qualitäten zu so billigen Preisen, wie sich wohl nie wieder eine Gelegenheit bietet **Besondere Bedingung, sofortige Kasse.** Angebote unter **B. 2941** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen erbeten.

Motorrad-Gelegenheitskauf.

1 **Mabeco-Motorrad,** 11 PS, wie neu, versteuert, 450 Mark.

1 **Triumph,** 8 PS, neu, noch nicht zugelassen, 700 Mark. Zu besichtigen bei

Franz Dylla, Beuthen OS.,
Kaiserplatz 2. — Motorräder.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. Juni ein tücht., solides u. gewissenhaftes

Büfettfräulein

für Bier- u. Küchenbüfett. Gefl. Angeb. m. Gehaltsang., Zeugnisabschr. u. Lichtb. an **Konrad Bakalla,** Konditorei u. Café, **Oppeln.**

Tüchtiges, ehrl., fleiß.

Mädchen

mit Kochkenntn., für alle Hausarb. sof. od. 15. Juni gesucht. Meld. nur mit Zeugnissen bei

Gemkow, Beuthen, Ludendorffstraße 16, 3. Etage rechts.

Vermietung

Schöne, sonnige

Zweizimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und großem Entree ab 15. Juni **zu vermieten.** **Beuthen OS.,** Schaffranekstraße 6, 2. Etage rechts.

Kleines möbliertes

Zimmer

zu verm. Rumpel, Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 7, III.

Für das hiesige Kreiswiesenbauamt wird ein junger staatlich geprüfter

Kulturtechniker

gesucht. Bewerbungen mit lückenlos. Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind bis zum 15. Juni d. J. dem Unterzeichneten einzusenden. Oberschlesische Kulturtechniker werden bevorzugt.

Groß Strehlitz, den 28. Mai 1930.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Aelterer, erfahrener

Zahntechniker

für Gold- u. Kautschukarbeiten bei hoh. Gehalt gesucht. Nur erste Kraft findet Berücksichtigung. Angeb. unter **K. 1397** an die G. d. Zeitg. **Katowice.**

Versteigerung.

Heute,

Dienstag, den 3. Juni 1930,

ab 3 Uhr nachm.,

versteigere ich in **Beuthen OS.** im gr. Saale des

Promenaden-Restaurants

(Eingang Ludendorff- und Hindenburgstraße) nachfolgende gediegene, sehr gut erhaltene Möbel und Gebrauchsgegenstände:

1 kompl. Schlafzimmer
mit Frisiertoilette (schwere Eiche)

1 elegantes Speisezimmer
mit Standuhr (schwere Eiche)

1 erstklassig. Herrenzimmer
(schwere Eiche)

1 Klubgarnitur
(1 Sofa, 2 Sessel Ia Rindleder)

1 **Klavier,** schwarz poliert, Ia Markenfabrikat, wie neu, 1 **Klavier,** Nußbaum, Marke Zimmermann, herrl. Ton, 1 Diplomatenschreibtisch, 3 Plüschklubsessel, 1 Sofa mit Mahagoni-Umbau, 3 Standlampen, darunter eine schwere Bronce, 1 Herren- und 1 Speisezimmerkrone, 1 eleg. Rauchtisch (schwere Eiche); **ferner:** 8 große Teppiche (darunter ein Perser), 1 fast neuer Polyphon-Schrankgrammophon mit Saxaphon-Tonführung, 1 Tischgrammophon mit Elektro-Tonführung, 1 Rauchservice, div. Broncefiguren, 1 fast neue Adler-Schreibmaschine, 1 antiker Damenbrillantring, ca. 50 Kristallrömer, 1 Staubsauger, erstklassige Oelbilder u. v. a. m.

Beuthener Auktionshalle

Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Inh.: **Wanda Marecek.** — **Telephon 4411.**
Versteigerer und Taxator: Wilhelm Marecek.

Meine Spezialität: Versteigerung ganzer Wohnungsnachlässe.

Okasa bleibt **Okasa!**

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15.—24. November 1929 erhielt Okasa das **Verdienstkreuz** mit der **Goldenen Medaille.**

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.



Nur Okasa!

Männer! Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch

„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen). Das einzig dastehende, hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe

50000 Probepackungen umsonst

ohne jede Verpflichtung gegen 40 Pfg. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot u. Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 34, Friedrichstraße 160

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) f. d. Mann Originalpackung **9.50 M.** Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung **10.50 M.** } Zu haben in allen Apotheken!

Butter billiger!

Ich empfehle meine herrliche:

Allerfeinste Tafelbutter
(Markenbutter — das Allerbeste) . . . . . Pfund **nur 1.50**

Schlesische Molkereibutter
(mildgesalzen) . . . . Pfund **nur 1.40**

Landbutter (geformt) . . . . Pfund **nur 1.35**

Täglich frische Zufuhr.

C. Weiß Beuthen OS., Bahnhofstraße 2, schrägüber Dresdner Bank
Spezialhaus für **feinste Butter!**

Bahnhofstraße, beste Lage,

4 Räume

in der 1. Etage zu Geschäfts- oder Bürozwecken ab 1. Juli 30 **zu vermieten.** **Weide, Gleiwitz, Bahnhofstraße 7,** 1. Etage links.

Eine einfache, beschlagnahmefreie

4-Zimmer-Wohnung

in guter Wohnlage v. Hindenburg sofort **zu vermieten.** Gefl. Anfragen unter Hi. 1202 an die G. d. Zeitg. Hindenburg.

2-Zimmerwohnung,

3. Etage, wird weggzugshalber im Neubau frei. Näheres

Baubüro Franz Sotzik, Beuthen O.-S., Piekarer Straße 42, zu erfahren. — Telephon Nr. 3800.

Achtung!

Vermiete in Gleiwitz, Tarnowitzer Str., beste Geschäftsgegend, die seit ca. 20 J. von der Fa. Möbel-Baron innegehabten

Läden

ganz oder geteilt. Passend für jede Branche. Gefl. Angebote an **Loga, Gleiwitz,** Tarnowitzer Straße 15.

Existenz. Günstige Gelegenheit
geboten zum eröffnen von
konzess. Erfrischungsräumen
an belebter Straße eines großen Ausflugsortes Deutsch-Oberschl. Ang. unt. B. 2938 a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen.

Eine der größten Sargfabriken Schlesiens sucht gegen Provision für **Oberschlesien**

erstkl. Sargvertreter

der die Branche und Kundschaft genau kennt und dieses Gebiet regelmäßig bereist. Angebote mit Ref. u. **H. 439** Anzeigenbüro Holländer, Breslau I.

Stellen-Gesuche

Bauführer,

Hochbautechniker, mit 7jähr. Praxis als solcher, z. Z. bei der Industrie tätig, firm in Kostenanschlag, Kalkulation, Abrechnung, Bau- und Geschäftsführung, Arbeiten an Industrieöfen und Grubenausbau, sucht per sofort oder später Stellung bei Industrie oder Baufirma, gleich welcher Art. Gefl. Angeb. unter B. 2935 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen erbeten.

Flotter jung. Mann, gelernter Maschinenschlosser, **sucht sofort**

Beschäftigung.

Gefl. Ang. erb. unter B. 2932 an die G. dies. Zeitg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Jüngeres

Bürofräulein

m. Stenographie u. Schreibmaschinen-Kenntnissen sucht Stellung. Ang. u. **B. 2943** a. d. Gschft. d. Zeitg. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Geschäfts- und Wohnhaus

in deutschoberschles. Industrieort **billig zu verkaufen.** Ang. unter B. 2928 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

Goldgrube!

Hotel-Grundstück,

Provinz Posen, Kreisstadt, vorzügliche Lage, altershalber **zu verkaufen.** 6 Fremdenzimemr, 3 Gastzimmer, 1 Eßzimmer, 1 Laden, 2 Privatzimmer, 1 groß. Pferdestall, 2 kl. Ställe, Garten, (1 a groß), Zäune neu, Hofmauer massiv. Luftheizung, Wasserleitg., f. 60 000 Mk. **zu verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich bald melden unter B. 2927 an d. Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Heirats-Anzeigen

Es würde mich freuen, für meine Freundin (junge Dame), 23 Jahre alt, kath., angenehmes, natürliches, offenes Wesen, musik., vermög., da wenig bekannt, zwecks

Heirat

mit nur kath. Herrn in guter Posit. u. tadell. Ruf auf dies. Wege Bekanntsch. zu ermöglichen. Nur ernstgem. Zuschr. werden erwünscht unter B. 2930 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen OS.

Verkäufe

Mittwoch, den 4. Juni, 9 Uhr, versteigere ich in Beuthen, im Lagerraum Hohenzollernstraße 8, (Spedition H. Werfft):

1 Pianino,
1 Eßzimmer

1 **Bücherschrank, Gewehrschrank, Ledersofa, Ledersessel, Lederstühle,** 2 **Klubsessel und Sofa mit Gobelinbezug,** 1 gr. **Teppich, Meyers Lexikon** u. a. m.

E. Nowak, Beuthen OS., Parkstraße 1. Telephon 2831.

Versteigerer und beeidigter Sachverständiger f. d. Gerichte d. Landgerichtsbez. Beuthen.

Gebrauchte Möbel!
Sehr billig!

1 Speisezimmer

Eiche, dkl. ältere Form bestehend aus:
1 **Büfett** 140 cm, 1 **Kredenz,** 1 **Ausziehtisch,** 8 **Lederstühle,** 1 Sofa mit Umbau. Ferner: 1 Sofa mit hohem Spiegelaufsatz, 1 **Waschtisch,** 1 **Schrank** einfach gelb, 1 **Kugelbett** mit Matratze, 1 **Schrank,** weiß, sehr billig zu haben

M. Kamm,
Möbelhaus, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 41.

---

1 **Laden** in **Hindenburg OS.,** Dorotheenstraße 62, m. 2 Schaufenstern, sof. z. verm. Wohn. u. Lagerkeller vorhanden. Näh. bei **A. Schikora Hindenbg.,** Kronprinzenstr. 268, II.

Miet-Gesuche

Suche ein **möbl.**

Zimmer

für alleinstehenden Herrn in Beuthen **sofort zu mieten.** Ang. unt. B. 2936 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

Kaufgesuche

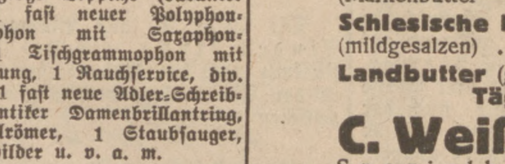
Schaufenster

mit Tür, ca. 2,90 m hoch u. 2,60 m breit, **mit Scheibe** sow. eine **Haustür** 1,30—1,40 m breit, mit Oberlicht **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. P. 2942 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuthen.

---

4 leere Zimmer

in 1. Etg., in bester Geschäftslage Beuthens, für **sofort gesucht.** (Bis 200 Rmk.) Angeb. unt. **B. 2929** an die G. dies. Ztg. Beuthen.



Ostseefahrten

nach Swinemünde-Heringsdorf-Zinnowitz-Bornholm * Insel Rügen * Kopenhagen

Schnelldampfer-Verbindungen der Rügen-Linie im Sommer ab Stettin täglich. - **Direkte Zuganschlüsse. Ueberall direkte Fahrkarten u. Gepäckabfertig.** Illustrierte Reiseprospekte durch alle Reisebureaus und **Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich, G.m.b.H.**

Guterhaltene

Wohnungseinrichtung,

weggzugshalber für 300 Mark **sofort zu verkaufen;** daselbst steht auch eine

Nähmaschine

zum Verkauf. Ang. unter B. 2933 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Präm. Minorka-

Brut-Eier,

Dutzd. 5,— Mark. Abzugeb. Rumpel, **Beuthen OS.,** Gleiwitzer Str. 7, III.

Automobilverkauf

Ein 9/25 PS Opel-Lieferwagen,
„ 10/30 PS N. A. G.-Lieferwagen,
„ 12/55 PS Pullmann-Limousine, 6-sitz.,

und noch verschiedene andere Fahrzeuge im Auftrage **bill. zu verkauf.**

J. & P. Wrobel, Automobil-Vertrieb, Beuthen OS., Hindenburgstraße Nr. 10.

Fortzugshalber

1 **Büfett, Credenz, Standuhr** (schwarz Eiche), 1 **Radioapparat, Staubsauger** u. a. m.

zu verkaufen. Besichtigung v. Mittwoch, den 4. 6., von 2 Uhr ab und Donnerstag von 8 Uhr früh bis abends 6 Uhr.

Spedit. Kaluza, Beuthen, Friedr.-Ebert-Str.

Suche per bald

Laden

in verkehrsreicher Straße. Angebote erbitte unter **B. 2931** an die **Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.**

Vermischtes

Bekannter Berliner

Innenarchitekt

Spezialist für moderne Wohnungseinrichtung und Ladenbau, bittet Interessenten um unverbindliche **Rücksprache.** Angebote unter B. 2934 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Sportnachrichten

Blau-Gelb Beuthen Oberschlesischer Tennismeister

Die beiden letzten Verbandsspiele in der Ligaklasse brachten dem vorjährigen Oberschlesischen Mannschaftsmeister Blau-Gelb Beuthen zwei ganz überlegene Siege und gleichzeitig wiederum den Titel Oberschlesischer Mannschaftsmeister. Am Himmelfahrtstage wurde Blau-Gelb Oppeln mit 9:0 abgefertigt, und mit dem gleichen Ergebnis zeigte sich am letzten Sonntag die Beuthener Mannschaft Schwarz-Weiß Gleiwitz überlegen. Dieses Ergebnis kam denn doch sehr überraschend. Man hatte gerade von Schwarz-Weiß stärkeren Widerstand erwartet. Trotzdem verliefen aber die einzelnen Kämpfe nicht uninteressant. Im Gegenteil, die Beuthener hatten schwer zu kämpfen, um ihrer Gegner Herr zu werden. Der Beuthener Spitzenspieler Bartonnek mußte schon seine ganze Kunst aufbieten, um Mayer mit 7:5, 9:7 niederzuringen. Noch viel schwerer hatte es der Blaugelbe Hesse, der Neumann gegenüberstand. Erst nach Verlust des ersten Satzes kam Hesse zum Siege. Das Ergebnis war 5:7, 6:2, 6:2. Schwer umkämpft war auch das Doppelspiel Bartonnek/G. Fromlowitz gegen Mayer/Neumann. Hier lautete das Ergebnis 6:1, 6:8, 6:2 für die Beuthener Kombination. Die übrigen Spiele zeigten eine starke Ueberlegenheit der Blaugelben.

Gleichzeitig siegten die Damen von Grün-Weiß Cosel gegen Gelb-Weiß Gleiwitz mit 6:3 Punkten, während die Damen von Blau-Gelb Beuthen gegen die von Gelb-Weiß Gleiwitz knapp mit 4:5 Punkten die Oberhand behielten. Frl. Fromlowitz bestätigte ihre diesjährige Formverbesserung durch einen Sieg über Frau Krautwurst/Meisel mit 2:6, 6:2, 6:4.

Die Tschechoslowakei gewinnt das Davisspiel gegen Holland

Das Tennisländerspiel Tschechoslowakei — Holland um den Davispokal endete mit einem 3:2-Siege der Tschechen. Timmer schlug zwar den Tschechen Menzel mit 8:6, 6:0, 4:6, 7:5, doch Jean Kozeluh blieb im entscheidenden Treffen gegen den Holländer Diemer-Kool mit 6:4, 4:6, 6:3, 6:3 erfolgreich.

Sieg der Deutsch-Amerikaner

Zum Gastspiel der deutsch-amerikanischen Fußballmannschaft in Hannover hatten sich nur 2000 Zuschauer eingefunden, die ein prächtiges Spiel der Gäste zu sehen bekamen. **In bezug auf Technik und Ballbehandlung standen sie weit über der Elf des Sportvereins 96,** und dennoch reichte es nur zu einem 2:1-Siege, da viele Torgelegenheiten verpaßt wurden. Der Halbzeitstand war noch 1:1.

Stade Francais siegt in Hannover

Nach der knappen Niederlage in Bremen spielte die Fußballmannschaft von Stade Francais in Hamburg gegen eine Kombination Eimsbüttel-Viktoria-Union torlos, und am Sonntag fertigten sie in Hannover die Elf von Arminia knapp mit 4:3 (3:1) ab. — Der Hamburger Sportverein leistete einer Einladung zu Bayern München Folge und wurde mit 4:2 geschlagen.

Ungarn schlägt Oesterreich 2:1

Der Fußball-Länderkampf Ungarn — Oesterreich ging in Budapest vor über 25 000 Zuschauern vor sich und **sah die verzweifelt kämpfenden Ungarn mit 2:1 siegreich.** Die Tore schossen Kohut in der 4. Min. der ersten Halbzeit, Turay in der 12. Min. der zweiten Halbzeit und Wesselv kurz vor Schluß des Spiels. Schiedsrichter war Eijmers (Holland).

Orzel Josefsdorf—VfB. Gleiwitz 7:2

Anläßlich des 10. Stiftungsfestes von Orzel Josefsdorf weilte VfB. Gleiwitz Oberliga in Kattowitz. Die Gleiwitzer lieferten zwar ein technisch gutes Spiel, wurden aber schwer geschlagen, da der mitgenommene Ersatz das Tempo nicht durchhielt.

Warum Deichsel Hindenburg in Miechowitz verlor!

Die Vereinsleitung von Deichsel-Hindenburg gibt bekannt, daß das Spiel gegen den Sportverein Mikultschütz mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft aufgenommen werden mußte. Es fehlten die Gebrüder Adamczyk, Gabor, Wasner, Wittek und Werner. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß verschiedene Spieler durch die Teilnahme an dem Lauf „Quer durch Hindenburg abgekämpft waren. Unter diesen Umständen wird die Niederlage verständlich.

New-Yorker Wetten zugunsten Sharkeys

Einer Funkmeldung aus New York zufolge ruft die bevorstehende Austragung der Box-Weltmeisterschaft im Schwergewicht in allen Schichten der Bevölkerung größtes Interesse hervor. Die Wetten, die oft als zuverlässiger Maßstab für die Gewinnaussichten der Gegner angesehen werden können, stehen im Augenblick 7:5 zugunsten Sharkeys. Schmelings Aussichten steigen aber von Tag zu Tag, denn vor kurzem standen die Wetten noch 7:3 zugunsten Sharkeys.

Neuer Skuller-Weltmeister

Unter überaus großer Anteilnahme des Publikums gelangte auf der klassischen Themse-Regattastrecke zwischen Putney und Mortlake der Wettkampf um die Skuller-Weltmeisterschaft der Professionals zur Entscheidung. Der junge Bert Barry, ein Neffe des seit Jahren in Deutschland tätigen englischen Rudertrainers Ernest Barry, mußte den vor zwei Jahren in Vancouver von dem Australier Major Goodsell gewonnenen Titel an dessen Landsmann Ted Phelps, der das über 4,5 englische Meilen führende Rennen in der glänzenden Zeit von 22 : 45 mit nicht weniger als 35 Längen Vorsprung gewann. Ted Phelps zog gleich nach dem Start in Front, führte auf halber Strecke schon mit vier Längen und zog dann unangefochten dem Ziele zu.

Abschluß der Olympiakongreß-Beratungen

Bis auf die Schlußfeier ist das Programm des Internationalen Olympischen Kongresses nunmehr unter Dach und Fach gebracht. Vor der letzten Vollsitzung hatte man sich vorher geeinigt, alle Anträge zur Frage der Erstattung von Lohnausfall zurückzuziehen und anderen Stellen einen Kompromißvorschlag Edström-Lewald-Reichel einzubringen, des Inhalts, daß die Frage „Entschädigung oder Rückvergütung von Lohnausfall“ durch das Comité Executiv (Vollzugsausschuß) gelöst werden soll. Ohne Aussprache wurde dieser **Kompromißantrag mit 69:12 Stimmen angenommen,** wobei die Engländer geschlossen gegen den Antrag stimmten. Dann ging es an die Beratung des Tagesprogramms der Olympischen Spiele. Mit 71:13 Stimmen wurde beschlossen, daß die Spiele **nicht länger als 16 Tage** dauern dürfen. Größere Aussprachen gab es bei der Frage der Teilnahme der Frauen. Diese sollen im Prinzip zugelassen werden; in welchen Sportarten, bleibt dem Executiv-Comité und den Verbänden überlassen. Dann kam der Kampf um die Teilnehmerzahl. Die Entscheidung führte Exzellenz Lewald herbei, der erklärte, daß Deutschland eigentlich auch für vier Teilnehmer sei, mit Rücksicht auf die hohen Kosten aber für die Zahl drei stimmen werde. Darauf wurde mit 61:38 Stimmen beschlossen, daß **jede Nation im Maximum drei Teilnehmer** ohne Ersatzmann stellen darf. Gegen diesen Beschluß stimmten u. a. sämtliche Vertreter von Amerika, England und Frankreich. Zum Schluß erstattete General Kentish einen Bericht über die Spielplatzfrage. Der englische Delegierte dankte nicht nur dafür, daß das deutsche Comité den Delegierten die Besichtigung der Berliner Spiel- und Sportstätten ermöglicht habe, er bat auch das IOC., in seinen Berichten an die nationalen Comités darauf hinzuweisen, daß **Deutschland auf diesem Gebiete geradezu vorbildlich** arbeite. Diese Anregung wurde von der Versammlung mit langanhaltendem, stürmischem Beifall quittiert.

Gute Wurfleistungen in USA.

Die besten Vertreter aus allen Teilen der Vereinigten Staaten sind gegenwärtig bei den Leichtathletischen Hochschulmeisterschaften auf dem Soldier Field-Stadion in Cambridge (Massachusetts) versammelt. Glänzende Leistungen gab es in den zunächst erledigten Wurfkonkurrenzen, die allerdings durch starken Wind etwas beeinflußt wurden. Der neue Diskus-Weltrekordmann Krenz warf die Scheibe 49,88 Meter weit, kam also wieder dicht an die 50-Meter-Marke heran, John Rothert schuf im Kugelstoßen mit 15,85 Meter eine neue Höchstleistung in das Speerwerfen holte sich Churchill mit einem Wurf von 63,30 Meter.

Budapest besiegt Berlin

Zu dem 5. leichtathletischen Städtekampf Berlin — Budapest hatten sich nur etwa 7000 Menschen auf dem SCC.-Platz versammelt. Nach Begrüßungsworten begann der Städtekampf mit dem Lauf über 400 Meter, den die Ungarn unter sich ausmachten. Barsi siegte mit knappem Vorsprung vor Sugar, dem Schmidt (SCC.) klar zurück als dritter folgte. Der ehemalige Turnermeister Danz hatte nach 200 Meter wegen Zerrung aufgegeben. Auch über 1500 Meter endeten die Magyaren in Front, denn Szabo widerstand dem Endspurt von Wichmann und siegte in 4:03,4 vor dem Berliner. Weiter war Budapest in der dritten Konkurrenz durch Kesmarki im Hochsprung erfolgreich. Der 5000-Meter-Lauf brachte endlich Berlin in Front, denn Kohn und Görth waren ihren Gegnern überlegen. **Dagegen versagten unsere Sprinter völlig,** mußten über 100 Meter den Ungarn Raggambi und Solt den Vortritt lassen und blieben auch in der viermal 100-Meter-Staffel geschlagen. Lediglich über die Hürden durch Schwerdtfeger gab es noch Berliner Siege. Im Kugelstoßen und Diskuswerfen waren die Ungarn wieder weitaus besser. Besonders hervorzuheben der Diskuswurf von Marvalits mit 46,47 Meter. Budapest siegte mit 56 : 41 Punkten.

Hirschfeld siegt weiter in Athen

Am dritten Tage der Panathenäischen Spiele zu Athen hatte Emil Hirschfeld einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. **Er gewann das Diskuswerfen mit der guten Leistung von 44,92 Meter.** Im Lauf über 400 Meter verwies der Schwede Hammergren den Amerikaner Colier in 50,6 auf den zweiten Platz. Letzterer legte dafür auf das 110-Meter-Hürdenlaufen in 15,4 vor Pettersson, Schweden, und Facelli, Italien, Beschlag. Den Dreisprung gewann der Finne K. Järvinen mit 14,05 Meter gegen Papanicolaou mit 13,98 Meter und Telamo, Finnland mit 13,45 Meter.

Berlin—Paris—London

Auswahl der Berliner Athletikmannschaft

Zu dem am Pfingstmontag auf dem Sportplatz Stamford Bridge bei London stattfindenden Leichtathletikkampf zwischen Stade Français Paris, Achilles-Club London und einer aus den Besten des Deutschen SC. und Berliner SC. zusammengesetzten Mannschaft fanden Auswahlkämpfe statt, um Berlins Vertretung festzustellen. Diese wird in folgender Zusammenstellung die Reise nach London antreten: **100 Meter:** Malitz, Gerke (BSC.); **110-Meter-Hürden:** Troßbach (BSC.), Beschetznik (DSC.); **400 Meter:** Haniel (BSC.), Bayer (DSC.); **800 Meter:** Dr. Merkel, Schwerdtfeger (DSC.); **1 Meile:** Dr. Merkel (DSC.), Kaßler (BSC.); **Hochsprung:** Ladewig, Betz (DSC.); **Weitsprung:** Gerke, Ladewig; **Kugelstoßen:** Eberle, Weiß (BSC.); **4mal-100-Meter:** Malitz, Gerke, Weiß, Victor (DSC.); **4mal-400-Meter:** Haniel, Bayer, Troßbach, Victor. Der aus diesem Anlaß durchgeführte Clubkampf BSC. — DSC. wurde von dem Berliner Sportclub überlegen mit 105½ : 80½ Punkten gewonnen.

Berliner Börse vom 2. Juni 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	112	110¾
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	112⅜	110¾
Barm. Bankver.	126¼	126¼
Berl. Handels-G.	177¼	175¾
Comm.& Priv.-B.	152¾	151¾
Darmst. &Nat.-B.	222	230½
Dt. Bank u. Disc.	141¼	141¾
Dresdner Bank	141½	142
Aku	102¼	102½
Allg.Elektr.-Ges.	167¼	166¾
Bemberg	112	110½
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen	76¾	77
Charl. Wasserw.	103	103
Daimler-Benz	38⅞	39¾
Dessauer Gas	164⅝	163¾
Dt. Erdöl	98¾	99
Elekt. Lieferung	154½	153
Essener Steink.		
I. G. Farben		186⅛
Gelsenk. Bergw.	137⅛	137½
HarpenerBergw.	126¼	125¼
Hoesch Eis.u.St.		106½
Holzmann Ph.	102¼	102⅛

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	217½	217½
Kaliw. Aschersl.	229	227½
Karstadt	132¾	133
Klöcknerw.	100¼	100¼
Köln.-Neuess. B.	104½	103½
Mannesmann	109	108¾
Mansf. Bergbau	72¾	72¼
Masch.-Bau-Unt.	52	51¾
Metallbank	122	122
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	109⅛	108⅛
Orenst.& Koppel	84¾	84½
Ostwerke	270½	267⅝
Otavi	53⅞	54
Phönix Bergb	99	98⅜
Polyphon	295⅞	294¼
Rhein. Braunk.		231½
Rheinstahl	118⅛	118
Rütgers	67⅛	66¾
Salzdetfurth	419	416
Schl. Elekt. u. G.	167⅝	169¼
Schultheiß	328	320
Siemens Halske	247¼	246¼
Svenska	325½	325½
Ver. Stahlwerke	97	96⅜

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	326	325
Allianz Lebens.	230	231
Allianz Stuttg.	209	209
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	1950	1995

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	119½	120
Allg.Lok. u. Strb.	164	166½
Canada	30¾	30⅛
Dt.Reichsb. V.A.	95½	95½
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	112	112⅛
Hamb. Hochb.	76⅜	76½
Hamb. Südam.	176	176¼
Hannov. Strb.		139½
Hansa Dampf	151	152½
Magd. Strb.	61¼	61¼
Nordd. Lloyd	112⅛	113
Schantung	79½	79¼
Schl. Dpf. Co.		16¼
Zschipk. Finst.	172	172

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	114⅜	114½
Bank f. Br. Ind.	158	159½
Bank f. elekt. W.	131½	132½
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	142½	143½
do. Ver.-Bk.	145	145
Berl. Handelsges	175¾	176¾
Comm. u. Pr. B.	151½	152½
Darmst. u. Nat.	230½	232½
Dt. Asiat. B.	51¾	52
Dt. Bank u. Disc.	140½	140½

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	145¼	145¼
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	140½	141
Oesterr.Cr.-Anst	29¾	29¾
Preuß. Bodkr.	146¼	146
do. Centr. Bod.	184	184
do. Pfandbr. B.	183½	183½
Reichsbank	295¾	295¾
Sächsische Bank	158	158
Schl. Bod. Kred.	141¼	141¾
Wiener Bank-V.	10⅝	10⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	616	614
Dortm. Akt.-B	236	237½
do. Ritter-B.	272	272
do. Union-B.	266	267
Engelhardt-B.	226	226¼
Leipz. Riebeck	143¼	144
Löwenbrauerei	285	285
Reichelbräu	267	266½
Schulth.Patzenh.	320¼	322½
v. Tuchersche	141½	142

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		136
Adler P. Cem.	65	66
A. E. G.	166¼	167¾
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	38	37
Alfeld-Dellig	45½	45½
Alg. Kunstzijde	102⅞	102⅞
Ammend. Pap.	138¼	139¼
Anhalt.Kohlenw	80	80
Aschaff. Zellst.		138
Augsb. Nürnb.	80½	78½

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	116	117
Barop. Walzw	57⅞	57¼
Basalt AG.	36	35½
Bayer. Motoren	86½	86
Bayer. Spiegel		60½
Bemberg	109½	115
Berger J., Tiefb.	337½	343
Bergmann		184¾
Berl. Gub. Hutf.	227	227
do. Holzkont.	42¼	42¼
do. Karlsruh.Ind.	67¼	68½
do. Masch.	69¾	69¾
do. Neurod. K	52	52
Berth. Messg.	39	40
Beton u. Mon.	116	120
Bösp. Walzw.	47	49¾
Braunk. u. Brik.	146	146½
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	121	121
Brem. Allg. G.	128	128
Buderus Eisen	76½	77
Byk. Guldenw.	62⅞	68½
Carlshütte Altw.	48¼	48¼
Charl. Wasser.	103½	103
Chem.F.Heyden	56	57
do. Ind. Gelsenk.	56	56½
do. Schuster	52½	55½
I. G. Chemie	204	206
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	338½	343
Conc. Spinnerei	56¾	57¾
Cont. Gummi	181⅜	185
Daimler	38¾	39
Dessauer Gas	165	167
Dt. Atlant. Teleg.	118¼	122½
do. Erdöl	100	100
do. Jutespinn.	75	78
do. Kabelw.	77½	77½
do. Linoleum	235½	239¼
do. Schachth.	98½	98
do. Steinzg.	177½	177
do. Telephon	103	98
do. Ton u. St.	126½	126½
do. Wolle		12½
do. Eisenhandel	76	76⅞
Doornkaat	114	114
Dresd. Gard.	80⅛	80¼
Dynam. Nobel	89¼	90½
Eintr. Braunk.	144	145¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	160¾	160¾
Elektr.Lieferung	155	156
do. Wk.-Lieg.	120½	120½
do. do. Schles.	102	102
do. Licht u. Kraft	162	164½
Erdmsd. Sp.	77	79½
Essener Steink.		139½
Fahlbg. List. C.	66	66½
I. G. Farben	187	189⅞
Feldmühle Pap.	164	166½
Felten & Guill.	119½	119½
Flöther Masch.	35	34½
Fraust. Zucker	60	61½
Froeb. Zucker	71	74
Gelsenk. Bg.	137	137⅞
Genschow & Co.	69¼	70
Germania Ptl.	148	150
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	164¼	165½

	heut	vor.
Goldina		22
Goldschm. Th.	68¼	69½
Görlitzer Wagg.	105¾	105½
Gruschw. Text.	64¼	64¼
Hackethal Dr.	93¾	95
Hageda	104	104
Hamb. El. W	139	139
Hammersen	110½	110½
Hannov. Masch.	34⅞	34¾
Harb. E. u. Br.		90
Harp. Bergb.	126	126
Hedwigsh.	96	96
Hemmor Ptl.		163
Hilgers	70½	70½
Hirsch Kupfer	138	140½
Hoesch Eisen	105¾	107
Höffm. Stärke	60	60
Hohenlohe	74	73½
Holzmann Ph.	101½	102¾
Horchwerke	60	60
Hotelbetr.-G.	141½	141½
Huta, Breslau	99½	99
Hutschenr. C. M.	57½	55¼
Ilse Bergbau	217	217
do.Genußschein.	120	121½
Industriebau	56	58
Jeserich	57½	62½
Jüdel M. & Co.	120	121½
Jungh. Gebr.	41	41½
Kahla Porz.	49	49
Kais. Keller	84	85
Kali. Aschersl	226¼	230
Kali-Chemie	158½	160
Karstadt	134¼	134¾
Kirchner & Co.	58	58
Klöckner	99¾	100¼
Koehlmann S.	63	63
Köln-Neuess. B	105	105
Köln Gas u. El.	78	79¾
Kölsch-Walzw.	44	44½
Körting Elektr.	110¼	108
Körting Gebr.		58⅝
Kromschröd.	124¼	125
KronprinzMetall	38¼	38
Kunz. Treibriem.	97	97
Lahmeyer & Co.	169⅞	170
Laurahütte		44
Leipz. Pianof. Z.	29¾	28½
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	60	60
Lindes Eism.	165¼	166¾
Lindström	620	615
Lingel Schuhf.	79	79¼
Lingner Werke	95	97¾
Lorenz C.		189
Lüneburger Wachsbleiche		55¾
Magdeburg. Gas	43½	43½
do. Bergw.	55	55½
do. Mühlen	50¼	50¼
Magirus C. D.	24	24
Mannesmann R.	107½	109¾
Mansfeld. Bergb.	72	72½
Mech. W. Lind.	80	80
Meinecke	87	89

	heut	vor.
Meißner Ofen	60	62
Merkurwolle	147¾	147¾
Metallgesellsch.	121	123
Meyer H. & Co.	127¼	127
Meyer Kauffm.	31¼	31¼
Miag	117	117½
Mimosa	237	237½
Minimax	98¼	98¾
Mitteldt. Stahlw.	120	120
Mix & Genest	139⅝	139⅝
Montecatini	52¼	53½
Motor Deutz	71½	71½
Mühlh. Bergw.	104	104
Nationale Auto	20	19¾
Natr. Z. u. Pap.	89	95
Niederlausitz. K.	140	140¾
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd.Wollkäm.	81⅜	81⅛
Oberschl.Eisb.B.	69½	70½
Oberschl.Koksw	108½	109¾
do. Genußsch.	97	98
Orenst. & Kopp.	84½	84⅞
Ostwerke AG.	270	271½
Phönix Bergb.	98⅛	99¼
do. Braunk.	63½	63¾
Pintsch L.	170	164
Plau. Tüll u. G.	38½	38½
Pöge H. Elektr.	18¾	18½
Polyphon	294¼	296
Preußengrube	121	120½
Rauchw. Walt.	34½	34¾
Rhein. Braunk.		235½
do. Elektrizität	149	150
do. Möb. W	65½	65
do. Textil	34¼	32¼
do. Westf. Elek.	181¾	181¾
do. Sprengstoff		71
do. Stahlwerk	117	119⅞
Riebeck Mont.	111	111
Roddergrube	670	670
Rosenthal Ph.	86	86
Rositzer Zucker	35	33⅞
Rückforth Nachf	82	83¼
Ruscheweyh	79	80
Rütgerswerke	66⅛	68
Sachsenwerk	117	116⅝
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	110	110
Salzdetf. Kali	417	418
Sarotti	123	124
Saxonia Portl. C.	126½	126
Schering	333	333
Schles. Bergb. Z.	64	63¾
Schles. Bergwk. Beuthen	119	120⅝
do. Cellulose	89	89
do. Gas La. B	165¾	166¼
do. Lein. Kr.	12	11¾
do. Portl.-Z.	148½	148½
do. Textilwerk	17½	17¾
Schubert & Salz.	234	238
Schuckert & Co.	183½	185½
Schwanebeck Portl.-Zement	96	96
Sieg.-Sol. Gußst.		17
Siegersd. Werke	53	54
Siemens Halske	247¼	247½
Siemens Glas	133	133
Staßf. Chem.	25⅜	25⅜
Stett. Chamotte	68¼	69

	heut	vor.
do. Portl. Z.		82¼
Stock R. & Co.	86	86¼
Stöhr & Co. Kg.	104¼	104⅝
Stolberg. Zink.		95
StollwerckGebr.	113	113
Stralsund.Spielk	227	227¼
Svenska	325½	327
Tack & Cie.	116	116
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	39	40
Thöris V. Oelf.	78½	79¼
Tietz Leonh.	162	162
Trachb. Zucker	27½	27
Transradio	128	129½
Triptis AG.	44	45⅜
Tuchf. Aachen	119½	120
Union Bauges.	47	46
Union F. chem.	56	54¼
Varz. Papierf.	109	109¼
Ver. Berl. Mört.	116	118
do. Dtsch.Nickw.	155	155¼
do. Glanzstoff	123½	124½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	44¼	44
do. Stahlwerke	93	97⅜
do. Schimisch.Z.	172	172
do. Schmirg.M.	46	47
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	58½	58½
Vogel Tel. Dr.		90½
Vogtl. Masch.	61	60½
do. Tüllfabr	61	61½
Wanderer W.	51	51½
Wenderoth	76¼	76
Westereg. Alk.		232
Westfäl. Draht		86
Wicking Portl.Z.		113
Wunderlich & C.		75
Zeitz Masch.		115
Zeiß-Ikon		88
Zellstoff-Ver.		96½
do. Waldhof	160	176

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	364	365
Otavi	54⅝	53⅞

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	56	56
Faber Bleistift	127	128½
Kabelw. Rheydt		196
Lerche &Nippert		75
Linke Hofmann	78½	78
Manoli		200
Neckarsulm	74	71
Oehringen Bgb.	201	200
J. D. Riedel	71½	70¾
Stoewer Auto	27	26½
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	188	189

	heut	vor.
Wintershall	205½	206½
Diamond ord.	11	11⅛
Kaoko	95	
Salitrera	160	147½
Chade 6%		387

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59½	59¼
do. Anl. Auslos.	10¾	11
do. Schutzgeb.A.	2,9	2,95
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	93¾	94
6% Dt.Reichsanl.	88½	88¼
7% Dt.Reichsanl.	104½	104¼
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16	16,1
do.m. Ausl. Sch. I	59¼	59¾
8% Land C.G.Pfd.	96¼	96¼
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98	98
8% Pr. Bodkr. 17	100	100
do. Ctribdkr. 27	100	100
do. Pfdbr.Bk 47	99½	99,80
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100¾	100¾
do. do. III	98,20	98,2
do. do. V	98	98¼
do. Kom. Obl. XX	97	97
10% P. Gpfb. S. 37	101	101
8% Pr. Ldpf. R.19	101	101
do. 17/18	101	101
do. 13/15	99¾	99¾
do. 4	99½	99.5
7% Pr. Ldpf. R.10	95½	95,5
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	113⅜	114⅜
Linke-Hofmann	95¼	95,5
Oberbedarf		95
Obschl. Eis.-Ind.		95
Schl. Elek. u. Gas		96,5

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18⅛	17¾
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	48,8	48⅝
4% do. Goldrent.	27⅛	27⅛
4% Türk. Admin.	4⅞	4,9
do. Bagdad	6⅛	6,05
do. von 1905		5,95
do. Zoll. 1911		5,90
Türk. 400 Fr. Los	12,4	12,7
4% Ungar. Gold	24¼	24
do. do. Kronenr.	2,3	2,30
Ung. Staatsr. 13	22	22
4½% do. 14	27⅜	27⅛

*

	heut	vor.
4½% Budap. St 14	61,7	61.7
Lissaboner Stadt	11,4	11⅜

*

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	21,3	21¾
4% do. Gold-Pr.	4,35	4,05
4% Dux Bodenb.		11.2
4% KaschauOder		11,3
4½% Anatolier Serie I		14⅜
do. Serie II		14⅜
do. Serie III		15,3

Breslauer Börse

Breslau, den 2. Juni.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	165½
Elektr. Werk Schles.	102
Fehr Wolff	—
Feldmühle	165½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	62
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	99,5
Komm. Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	45
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	81
O.-S. Eisenbahnb.	71
Ost-Werke Aktien	—

Reichelt-Aktien F.	107¾
Rütgerswerke	68
Schles. Feuerversich.	250
Schles. Leinen	12¼
Schles. Portland-Cement	148
Schles. Textilwerke	17
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	71
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	74
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	22
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,72
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 2. Juni. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.90 — 47.10 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty –

Diskontsätze

Berlin 4½%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 4½%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Polens Trugschluß vom steigenden Außenhandel

Im Gegensatz zu den Vorjahren kennzeichnet den polnischen Außenhandel eine durchaus abweichende Entwicklungstendenz. Unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise, die naturgemäß in einer Verminderung der Kauf- bezw. Verbrauchskraft ihren Ausdruck findet, ist, ganz allgemein gesehen, **der Einfuhrbedarf des Landes erheblich gesunken.** Die ziemlich stark eingeschränkte Erzeugung der meisten Industriezweige hat ferner größere Rohstoffüberschüsse ergeben, die auf den Auslandsmärkten abgesetzt werden mußten. Darüber hinaus war die einheimische Industrie bestrebt, den Export halb- und ganzfertiger Erzeugnisse auf Kosten des sinkenden Inlandsabsatzes zu erhöhen. Diese Gestaltung des Güteraustausches führte denn letztlich auch zur Reaktivierung der polnischen Handelsbilanz, die noch im letzten Jahre mit einem Passivsaldo in Höhe von 297,6 Mill. Zloty abschloß.

Aus der Tatsache, daß die polnische Ausfuhr den Import übersteigt, folgern die polnischen Wirtschaftskreise einen

unbegründeten Optimismus,

der sich namentlich im Hinblick auf die Strukturverschiebung des Warenaustausches keineswegs rechtfertigen läßt. Stellt man die Außenhandelsziffern des ersten Quartals 1929 den Ergebnissen derselben Zeitspanne des laufenden Jahres gegenüber, so weist die diesjährige Handelsbilanz Polens einen Ausfuhrüberschuß von 64,5 Mill. Zloty auf, während im Vorjahr die Einfuhr ihrem Werte nach um 247,4 Mill. Zltoy höher war als die Ausfuhr. Im Vorjahr zehrte der polnische Wirtschaftsorganismus noch stark an den Reserven, die er in den zwei vorhergehenden Jahren günstiger Konjunktur und erfolgreicher Anleihepolitik aufzuspeichern vermochte. Man wird zwar die polnischen Staatsmänner für die gegenwärtig recht ungünstige Konjunktur nicht verantwortlich machen wollen, weil die polnische Wirtschaftskrise schließlich nur ein Reflex der allgemeinen Weltwirtschaftskrise ist. Die Irrtümer der polnischen Regierungsstellen scheinen aber in einer kurzsichtigen Finanz- und Handelspolitik zu ruhen. Unbeschadet der Verminderung des organischen Kreislaufs der Wirtschaft betont der Staat ohne Rücksicht auf das rasche Versiegen der Steuerquellen einen Aufwand, der den Produktivkräften den letzten Antrieb nimmt. Erst jetzt dringt die Erkenntnis durch, daß

die Steuerkraft der Privatwirtschaft bereits erschöpft

ist, und zwangsläufig zieht man den Gedanken ernsthaft in Erwägung, die Staatsausgaben einzuschränken. Seit längerer Zeit wartet eine ganze Reihe von Handelsverträgen auf die Ratifizierung, durch deren Inkrafttreten der Volkswirtschaft neue Antriebskräfte zugeführt werden könnten. Indessen hat die Regierung bislang alles unterlassen, um in dieser Richtung die entscheidenden Schritte zu tun. **So wirkt sich denn das Mißverhältnis zwischen Regierung und Parlament in Polen** auf **die Privatwirtschaft denkbar ungünstig aus.**

Wie wenig etwa die jetzige Gestaltung des Außenhandels einen wirtschaftlichen Optimismus begründet erscheinen läßt, spricht aus dem Charakter der diesjährigen Handelsbilanz. Der Gesamtwert der Einfuhr im ersten Quartal 1930 beläuft sich auf 593,3 Mill. Zloty gegen 792,2 Mill. Zloty, was einem Rückgang von 25 Prozent entsprechen würde. Die Ausfuhr wiederum stieg von 544,8 auf 657,8 Mill. Zloty oder um etwa ein Fünftel. Bei der Aufteilung des Außenhandels in seine wichtigsten Elemente ergibt sich, daß die Einfuhr an Nahrungsmitteln von 96,1 auf 92,2 Mill. Zloty zurückging. Die Ausfuhr dieser Position nahm von 111,4 auf 176,4 Mill. Zloty zu. Der Import an Roh- und Halbstoffen, der im ersten Quartal 1929 noch 364,3 Mill. Zloty betrug, ging in diesem Jahre bereits auf 236,3 Mill. Zloty, d. h. um 34 Prozent, zurück, wogegen die Ausfuhr dieser Gruppe nur um 7 Prozent steigen konnte. Was schließlich die Einfuhr an Ganzfabrikaten betrifft, so verminderte sie sich von 331,3 auf 263,3 Mill. Zloty oder um 20 Prozent, die Ausfuhr jedoch stieg von 109,0 auf 142,7 Mill. Zloty, d. h. um 30 Prozent, gegenüber dem Vorjahr.

Diese Zahlen gestatten die Schlußfolgerung, daß sich die polnische Einfuhr an Konsumtivgütern kaum verändert hat, und wenn man in Betracht zieht, daß **der Wert der Gesamteinfuhr um 25 Prozent abnahm,** dann ist sogar der konsumtive Import Polens nicht unwesentlich gestiegen.

Eine starke Abwärtsbewegung zeigt die Produktivmitteleinfuhr,

was nicht nur für den systematischen Niedergang der einheimischen Industrie, sondern der Erzeugung schlechthin spricht. Im Hinblick auf die bevorstehende Wiederaufnahme geregelter Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen eröffnet die stark verminderte Einfuhrkraft Polens an Ganzfabrikaten, wie sie rein ziffernmäßig etwa 20 Prozent beträgt, **keine sonderlich günstigen Aussichten für die deutsche Industrie** bezw. die Ausfuhrwirtschaft. Um den polnischen Markt wieder aufnahmefähiger zu gestalten, wird eine allgemeine innere Sanierung der Volkswirtschaft Polens notwendig sein. Eine weitgehende Kreditbereitschaft des Auslandes dagegen würde den jetzt begonnenen Bereinigungsprozeß in seinem Tempo nur hemmend beinflussen und — sei es im Kredit- oder Warenverkehr — eher nur zu einem Verlustgeschäft mit Polen führen. **Insbesondere läßt die außerordentliche Zahl der Wechselproteste selbst bei der polnischen Notenbank nur zu deutlich erkennen, wie tief die Kreditwürdigkeit des Landes durch eine planlose Wirtschafts- und Finanzpolitik untergraben worden ist.**

Berliner Börse

Leichte Rückgänge — Sehr still — Realisationsneigung der Spekulation

Berlin, 2. Juni. Die Rückgänge hielten sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs im allgemeinen in erträglichen Grenzen und betrugen nicht mehr als 1½ Prozent. Darüber hinaus verloren AG. für Verkehrswesen, Kali-Aschersleben, Elektr. Lieferungen, Gesfürel, Berger, Mannesmann und Bemberg bis zu 2½ Prozent. Auch Dt. Waffen, Rütgerswerke, Buderus und Hamburg-Süd fielen durch schwächere Haltung auf, wenn auch hier die Verluste nicht über den üblichen Rahmen hinaus gingen. **Chade verloren 3¾ Mark, fest lagen Calmon-Asbest.** Zellstoff Waldhof wurden heute ausschließlich Dividende notiert, lagen aber, selbst bei Berücksichtigung des Abschlages etwa 1 Prozent schwächer. Von Anleihen büßten Altbesitz ½ Prozent ein, am geschäftslosen Markt der Auslandswerte fielen Mexikaner durch Festigkeit auf, Pfandbriefe still, Geld unverändert.

Im Verlaufe hielt die Geschäftsstille an, die Kurse bröckelten weiter leicht ab. **Zellstoff Waldhof gaben um weitere 1½ Prozent nach,** und Mansfeld litten unter Abgabedruck, wofür die Stillegung des Kupferbergbaues als Grund angeführt wurde. Die Tendenz war ausgesprochen lustlos. Devisen ruhig. Dollar etwas fester, Pfunde schwächer. Der Kassamarkt lag überwiegend fester. Die Hauptspekulationspapiere litten unter Realisationsneigung der Spekulation, und verloren bis zu 2 Prozent. **Bemerkenswert feste Haltung zeigten Industriewerte.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos, Kurse kaum verändert.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 2. Juni. Bei stillem Geschäft war die Tendenz der Börse schwach. Am Aktienmarkt kamen bei Minimalsätzen von 100 Mk. nur zwei Kurse zustande. EW. Schlesien mit 102 und Waldenburger mit 92,50, schwächer. Am Anleihemarkt zogen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 83,20 an, die Anteilscheine 24,60. Einiges Geschäft hatten auch Liquidations-Bodenpfandbriefe, die mit 88,25 fester notierten. Die Anteilscheine 14, Roggenpfandbriefe liegen schwach, 7,72. 8prozentige Landgold unverändert 98, der Altbesitz 59.

Frankfurter Spätbörse

Geschäftslos

Frankfurt a. M., 2. Juni. Die Abendbörse war geschäftslos und ohne Tendenz. Auch die Kulisse zeigte vollkommene Zurückhaltung. Selbst Kurstaxen waren nur in wenigen Fällen zu hören. So nannte man: Farbenaktien mit 185¾, Scheideanstalt mit 153, Deutsche Linoleum 237, Elektrisch Licht und Kraft 164, Schuckert 180, Goldschmidt 68, Darmstädter Bank 231¾. Amtlich nur drei Werte: Commerzbank 151¾, Dresdner Bank 142¼, Waldhof 160. Ferner am Rentenmarkt: Fünfprozentige Goldmexikaner 18 Prozent. Auch im Verlauf ohne Anregung. Die IG. Farbenaktien wurden schließlich mit 185¾ notiert. Im übrigen wurden noch folgende Kurse festgestellt: Darmstädter Bank 231, Barmer Bankverein 126½, Mannesmann 108, Junghans 40½, Schutzgebietsanleihe 3,72½.

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Geschäft

Berlin, 2. Juni. Das Geschäft am Produktenmarkt gestaltete sich auch zu Beginn der neuen Woche sehr schleppend, wofür insbesondere auch weiterhin die Leblosigkeit des Mehlgeschäftes maßgebend war. Das inländische Angebot von Weizen alter Ernte wird von Tag zu Tag knapper, die Mühlen, namentlich die Provinzmühlen, bekunden laufend gute Nachfrage, so daß der Preisstand für effektive Ware eine weitere Befestigung um 1 bis 2 Mk. erfuhr. Der Lieferungsmarkt lag stetig, nur für Herbstsichten eher etwas schwächer, erstens im Hinblick auf das sehr günstige Wetter, zweitens auf Grund der Tatsache, daß die Preise als recht günstig angesehen werden, was im stärkeren Angebot der ersten Hand in Herbstware zum Ausdruck kommt. Am Roggenmarkt haben sich die Verhältnisse immer noch nicht gebessert. Alte Ernte ist stark und verschiedentlich auch recht dringlich angeboten, während andererseits wenig Ware aufgenommen wird. Beachtenswert ist, daß Neuroggen anscheinend in Erwartung besserer Preise weniger reichlich angeboten ist als Neuweizen, es kommen vereinzelt zwei Preise, die etwa 4 bis 5 Mk. unter den Herbstlieferungspreisen liegen, zustande. Weizenmehl ist in den Forderungen der Mühlen wiederum um 25 bis 50 Pfg. erhöht, Umsätze kommen jeweils nur sporadisch zustande. Roggenmehl hat bei unveränderten Preisen schlechtes Geschäft. Hafer wird gegenwärtig etwas lebhafter vom Konsum gefragt, und liegt infolgedessen fester. Gerste still.

Breslauer Produktenmarkt

Weizen sehr fest

Breslau, 2. Juni. Am heutigen Markt ist die Tendenz für Weizen weiter sehr fest. Roggen wird von der Stützungsaktion wiederum bei unveränderten Preisen aufgenommen, doch war das Angebot weit größer als das Quantum, das verkauft wurde. Hafer ist infolge der gesperrten Einfuhrscheine vollkommen vernachlässigt, Gerste liegt unverändert. Besonders im Wintergerste per neue Kampagne ist bereits ein größeres Quantum gehandelt worden. Der Futtermittelmarkt liegt flau, ohne die geringste Kauflust. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 2. Juni 1930

Weizen	
Märkischer	303—304
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	31?—311¼
„ Sept.	273—272
Tendenz ruhig	
Roggen	
Märkischer	17?—177
Lieferung	—
Mai	—
„ Juli	180 179
„ Sept.	182—181½
Tendenz ruhig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	165—180
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	142—152
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	151—152
„ Sept.	156—157½
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33—41
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21¾—25½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	8—8¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8—8¾
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—18,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	16,00—17,50
Gelbe Lupinen	21,50—24,00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	11,50—12,50
Leinkuchen	17,00—17,50
Trockenschnitzel prompt	—
Sojaschrot	13,00—14,00
Kartoffelflocken	12,10—12,50
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	1,40—1,60
do. rote	1,50—1,80
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl	2,60—3,00
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Weizen fest, sonst unregelmäßig

	2. 6.	31. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	29,80	28,80
„ 76½ „	30,10	29,60
„ 72½ „	29,10	28,60
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ 73 „	—,—	—,—
„ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	14,00	14,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	17,70
Wintergerste	16,60	16,30
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: geschäftslos

	2. 6.	26. 5.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	33,00	33,00
Senfsamen	35,00	35,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	74,00	74,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	2. 6.	26. 5.
Speisekartoffeln, gelb	1,70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1,00	1,00
Speisekartoffeln, weiß	1,00	1,00
Fabrikkartoffeln	0,04	0,04

je nach Verladestation des Erzeugers Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz Weizenmehl begehrt

	2. 6.	31. 5.
Weizenmehl (70%)	42,00	41,25
Roggenmehl (70%)	25,25	25,25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „		
Auszugmehl	48,00	47,25

Posener Produktenbörse

Posen, 2. Juni. Roggen 15—15,50, Weizen 39,50—40,50, Roggenmehl 26,75, Weizenmehl 60—64, Roggenkleie 9,75—10,75, Weizenkleie 12,50—13,50, Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung schwächer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 2. Juni. Roggen 16,50—16,75, Weizen 42—43, Roggenmehl 30—31, Weizenmehl 0000 62—67, Weizenmehl luxus 72—77, Roggenkleie 9,50—10, Weizenkleie grob 16—17, Weizenkleie mittel 14—15, Umsätze klein. — Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 2. Juni. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 140.

Berlin, 2. Juni. Kupfer 106 B., 104½ G., Blei 35¾ B., 35½ G., Zink 34½ B., 34 G.

London, 2. Juni. Kupfer, Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 53¾—53⅞, per drei Monate 53¾—53⅞, Settl. Preis 53¾, Elektrolyt 60½—61½, best selected 60—61½, strong sheets 87, Elektrowirebars 61½, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 138¾—138⅞, per drei Monate 140⅝—140¾, Settl. Preis 138¾, Banka 144¾, Straits 140¾. Blei, Tendenz ruhig, ausl. prompt 17¾, entf. Sichten 18, Settl. Preis 17¾, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 16⅝, entf. Sichten 17 5/16, Settl. Preis 16⅝, Aluminium, Inland 95, Ausland 100, Antimon Regulus, Erzeugerpreis 48—48½, chines. per 24, Quecksilber 22⅝—22¾, Platin 8¾, Wolframerz c. i. f. 22¾, Nickel Inland 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea 18¼, Kupfersulphat f. o. b. 24½—25, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough 67½, Silber 17 3/16, Lieferung 17 1/16.

Privatdiskont unverändert 3¾ Prozent.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,42. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Mai 16,00 B., 15,94 G., Juli 15,50 B., 15,40 G., Okt. 15,73 B., 15,66 G., 2 mal 15,71 bez., Dez. 15,79 B., 15,71 G., Januar 1931: 15,79 B., 15,74 G., 15,76 bez., März 15,90 B., 15,89 G., 4 mal 15,90 bez.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	2. 6. Geld	2. 6. Brief	31. 5. Geld	31. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,587	1,591	1,585	1,589
Canada 1 Canad. Doll.	4,183	4,191	4,183	4,191
Japan 1 Yen	2,071	2,075	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,34	20,38	20,34	20,38
New York 1 Doll.	4,1865	4,1945	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4945	0,4965	0,4955	0,4975
Uruguay 1 Gold Pes.	3,776	3,784	3,796	3,804
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,34	168,68	168,34	168,68
Athen 100 Drchm.	5,42	5,43	5,42	5,43
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,41	58,53	58,41	58,53
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,491	2,495
Budapest 100 Pengö	73,15	73,29	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,36	81,52	81,32	81,48
Helsingf. 100 finnl. M.	10,538	10,558	10,535	10,555
Italien 100 Lire	21,93	21,97	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	7,393	7,407	7,393	7,407
Kopenhagen 100 Kr.	111,99	112,21	111,98	112,20
Kowno	41,81	41,89	41,79	41,87
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	111,99	112,21	111,98	112,20
Paris 100 Frc.	16,41	16,45	16,41	16,45
Prag 100 Kr.	12,4?5	12,435	12,42	12,44
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,88	92,06	91,88	92,06
Riga 100 Lats	80,64	80,80	80,60	80,76
Schweiz 100 Frc.	80,98	81,14	80,995	81,155
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	50,97	51,07	51,00	51,10
Stockholm 100 Kr.	112,31	112,53	112,28	112,50
Talinn 100 estn. Kr.	111,43	111,65	111,43	111,65
Wien 100 Schill.	59,065	59,185	59,06	59,18

Warschauer Börse

vom 2. Juni 1930 (in Złoty):

Bank Polski	170,00—170,50
Bank Dyskontowy	116,00
Bank Zachodni	73,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Cukier	35,50
Lilpop	27,50
Modrzejow	10,00
Ostrowieckie	57,00
Parowozy	19,00
Starachowice	18,75
Haberbusch	110,00

Devisen

Dollar 8,88½, Dollar privat 8,88¾, New York 8,908, London 43,33, Paris 34,96½—34,96, Wien 125,79, Prag 26,44¼, Italien 46,73, Belgien 124,48, Schweiz 172,54, Holland 358,68, Stockholm 239,35, Berlin 212,80, Pos. Konversionsanleihe 5% 55, Bodenkredite 4½% 54, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen schwächer.

75 Jahre Fried. Krupp Grusonwerk AG. Magdeburg

Krupp und Gruson, zwei Männer von gewaltiger Schöpferkraft, verfolgten in zähem Ringen ihr Ziel. Krupp entwickelte den Tiegelstahl, Gruson das Gußeisen zu höchster Vollendung. Beide suchten sie neue Verwendungsmöglichkeiten für ihren hochentwickelten Werkstoff, führten dabei einen scharfen, aber edlen Wettkampf, trafen sich aber schließlich zu gemeinsamem Wirken und zum Segen für die deutsche Industrie und Wirtschaft. Was diese beiden hervorragenden Ingenieure und Gründer dann in zielbewußter Arbeit schafften, davon legen heute die gewaltigen Werke beredtes Zeugnis ab. In einem anläßlich des 75jährigen Jubiläums eigens herausgebrachten Heft wird die Geschichte und fortschreitende Entwicklung der riesigen Werke eingehend geschildert.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 2. Juni. Tendenz ruhig. Juni 7,50 B., 7,40 G., Juli 7,55 B., 7,50 G., August 7,60 B., 7,55 G., Sept. 7,75 B., 7,65 G., Okt. 7,95 B., 7,80 G., Nov. 8,10 B., 8,05 G., Dez. 8,20 B., 8,15 G., Januar 1931: 8,45, B., 8,35 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.